Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise ... im ... Für Ein- ... Gewähr übernommen.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Sch... Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Ansp... Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 112 / 43. Jahrgang × Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" Mittwoch, 15. Mai 1935

Heute beginnt die neue Artikelreihe Baron Stockmar, der Mann hinter dem Thron

Blutterror gegen Deutsche in der Sowjetunion

Lavals Verhandlungen mit Litwinow — Der Wahlkampf in der Tschechoslowakei — Japans Bemühungen um Zusammenarbeit mit China

Acht unerhörte Todesurteile

Wegen Annahme der Hungerhilfe aus dem Ausland

× Berlin, 14. Mai. (Durch Funkspruch)

Die österreichische Presse bringt in den Morgenblättern folgende Meldung:

„Dem interkonfessionellen und übernationalen Hilfskomitee unter Vorsitz seiner Eminenz Kardinal Innitzer geht soeben folgende Nachricht zu: In der Sowjetukraine wurden die Pastoren Woldemar Seib aus Dniepropetrowsk und Friedrich Deutschmann aus Hochstedt zum Tode verurteilt und harren jetzt der Vollstreckung dieses Urteilsspruches. 27 Pastoren befinden sich im Gefängnis. Der bekannte evangelische Probst Birth aus Charkow und Pastor Baumann wurden zu je zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen Gebiet der Sowjetunion sind jetzt nur noch etwa 20 evangelische Pfarrer im Amte."

Die Pastoren Seib, Deutschmann, Birth und Baumann sind sämtlich Deutsche. Wie wir erfahren, sind noch weitere Todesurteile gegen Deutsche in der Sowjetunion verhängt worden, die sämtlich aus jüngster Zeit stammen und wegen der Annahme von Hungerhilfe aus dem Ausland bzw. wegen der Bitte um Hilfe gefällt worden sind. 1. der Bauer Derksen, 2. der Bauer Thiessen, 3. der Bauer Heinrich Haak, Neusatz bei Odessa, 4. Johannes Hirsch, Helenental bei Odessa, 5. Michael Röhrich, Strasburg-Ukraine, 6. der Bauer Regehr, Altonau, Kreis Melitopol, sind sämtlich zum Tode verurteilt worden. Damit hat der Terror gegen das deutsche Volkstum einen neuen Höhepunkt erreicht.

*

Mit tiefster Erschütterung und Empörung liest man diese Meldung. Aufs neue haben die bolschewistischen Machthaber Rußlands bewiesen, daß ihr barbarisches Regiment allen Grundsätzen von Recht und Menschlichkeit, wie sie selbst in unzivilisierten Ländern selbstverständliche Geltung haben, ins Gesicht schlägt. Die sinnlosen Methoden, mit denen Sowjetrußland seine Volkswirtschaft betreibt, sind schuld daran, daß die unglücklichen Einwohner dieses Landes ein menschenunwürdiges Dasein führen müssen und in großer Zahl vom Hungertod bedroht sind. Zu Millionen sind sowjetrussische Staatsbürger schon in früheren Jahren verhungert. Und auch jetzt wieder wütet in breiten Landstrichen, die früher zu den fruchtbarsten Gebieten Rußlands gehörten, die Hungersnot. Die Welt hat zu helfen versucht, sie hat Lebensmittel nach Rußland geschickt, um ihrerseits die Pflichten zu erfüllen, die die Sowjetregierung vernachlässigt. Und nun werden arme Menschen, weil sie nicht freiwillig verhungern wollen, zum Tode verurteilt! Tiefes Mitgefühl haben wir mit allen Russen, die diesem grausamen Schicksal ausgeliefert sind, und erst recht gilt unsre Anteilnahme den deutschen Stammesbrüdern, die in gleicher Weise der bolschewistische Blutterror trifft. Schweigt das „Weltgewissen" dazu? Begnügt man sich im Ausland damit, die Trinksprüche zu lesen, die bei dem von der Sowjetregierung zu Ehren des französischen Außenministers gegebenen Festessen gehalten werden, und geht man gleichgültig darüber hinweg, daß unschuldige und bisher schon genug gemarterte Menschen gemordet werden?!

Italien will keine Vermittlung

Gereizte italienische Stimmen gegen England und Frankreich — Abessinien und die europäischen Probleme

Telegramm unsres Korrespondenten

♡ Rom, 14. Mai

Die Nachricht, daß die englische und die französische Regierung in Rom einen gemeinsamen Schritt zur Beilegung des abessinischen Konflikts unternehmen wollen, hat in den hiesigen politischen Kreisen Unruhe hervorgerufen. Gerade um einen solchen Schritt zu vermeiden, hat sich die italienische Presse in der letzten Zeit bemüht, immer neue Beweise für die Schuld Abessiniens an dem jetzigen Konflikt zusammenzutragen. Heute wird zum Beispiel bekanntgegeben, daß ein äthiopisches Gericht diejenigen Abessinier wieder auf freien Fuß gesetzt habe, die den Ueberfall auf das italienische Konsulat in Gondar verübt haben. Die englischen und französischen Pressestimmen zeigen den Italienern nun, daß keineswegs alle Kreise in London und Paris mit dem italienischen Vorgehen gegen Abessinien einverstanden sind. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" erklärt heute, daß ein derartiger Schritt Englands und Frankreichs oder auch nur Presseäußerungen, die eine diplomatische Aktion der Regierungen von London und Paris fordern, lediglich die Wirkung erzielen könnten, den Abessiniern den Rücken zu steifen und dadurch eine friedliche Lösung des Streitfalles zu verhindern. Italien werde sich durch niemand von der energischen Wahrung seiner Interessenrechte abhalten lassen.

Das „Giornale d'Italia" setzt noch einmal die bekannten italienischen Vorwürfe gegen Addis Abeba auseinander und wendet sich schließlich gegen die englische Auffassung, daß Italien durch einen afrikanischen Krieg in dem gegenwärtigen schwierigen Zeitpunkt von seinen europäischen Aufgaben abgelenkt und in seiner europäischen Stellung geschwächt würde. Das Blatt weist darauf hin, daß Mussolini,

um eine Schwächung der europäischen Stellung Italiens zu vermeiden,

jedesmal bei Mobilisierung und Verschiffung einer regulären Division nach Ostafrika durch Einberufung der Reservistenjahrgänge die Aufstellung von Reservedivisionen in Europa angeordnet habe.

Auch der „Corriere della Sera" spricht in leicht gereiztem Tone über die „sonderbare Haltung" der englischen und französischen Presse. Die Einstellung der englischen Blätter sei anmaßend und gefährlich. „Wir glauben nicht", so schreibt das Blatt, „daß man in Paris und London ernstlich eine diplomatische Aktion plant, die nur zu einer Verschärfung der Lage führen könnte.

Es wäre bedauerlich, wenn eine so glückliche Freundschaft, die Italien mit Frankreich verbindet, und eine Tradition dauernder guter Beziehungen, wie die italienisch-englischen, unter solchen Umständen auf eine harte Probe gestellt werden sollten."

Die Mahnung, Italien solle die europäische Lage nicht aus den Augen verlieren, erübrige sich. Italien wisse, welche historische Aufgabe ihm im Donauraum zufalle, und beabsichtige gewiß nicht, darauf zu verzichten.

Neuer Protest Abessiniens in Genf

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 14. Mai. (Durch United Preß)

Abessinien hat an den Völkerbund eine neue Note gerichtet, in der es Italien offen aggressiver Pläne beschuldigt. „Italiens Vorbereitungen", so heißt es in der Note, „lassen keine Möglichkeit mehr, an den feindseligen Absichten der italienischen Regierung zuzweifeln. In dieser kritischen Stunde der abessinischen Geschichte richtet die äthiopische Regierung darum den ernsten Appell an den Völkerbundsrat, darauf zu achten, daß die territoriale Integrität und die politische Unabhängigkeit Aethiopiens, eines Mitgliedsstaates des Völkerbundes, respektiert und vor einem Angriff bewahrt werde." In der Note wird weiterhin Beschwerde darüber geführt, daß Italien bisher noch keine Delegierten für die in Aussicht genommenen italienisch-abessinischen Schiedsgerichtsverhandlungen ernannt hat. Schließlich protestiert die abessinische Regierung gegen die Erklärung offizieller Vertreter Italiens, daß in Abessinien die allgemeine Mobilmachung angeordnet sei.

Von Tsushima zum Fünfjahrplan

Von Korvettenkapitän Ruge

I.

Die russische Marine 1904—14

Drohend steigt die Gewitterwolke russischer Kriegsmacht am Osthorizont Europas empor. Millionen von Kämpfern werden bereit gestellt, sie verfügen über Zehntausende von Geschützen und Maschinengewehren, Tausende von Tanks und Flugzeugen. An vielen Stellen, besonders in den westlichen Ländern, verschließt man sich noch der Erkenntnis, daß diese riesige Aufrüstung eine Gefahr ist, die unsern gesamten Erdteil aufs stärkste bedroht. Immer wieder wird die Ansicht laut, daß es den Russen bei „ihren beschränkten technischen Mitteln" und bei ihrer ganzen Veranlagung unmöglich sei, eine solche Streitmacht in so kurzer Zeit kampffähig zu machen. Man vergißt, daß sie in jüngster Vergangenheit schon einmal gezeigt haben, wie schnell sie eine Wehrmacht aufbauen können. Das war in den neun Jahren zwischen dem russisch-japanischen und dem Weltkrieg. Das Heer wurde in dem kurzen Zeitraum neu organisiert und leistete dann in Polen und Galizien unvergleichlich viel mehr als 1904/05 in der Mandschurei. Schwerer noch als das Heer, das den Krieg gegen Japan mehr als Kolonialfeldzug betrachtete, war die Marine 1905 durch Niederlage und Revolution getroffen worden. Ihr Wiederaufbau muß daher als eine bemerkenswerte Leistung gewertet werden.

*

Die Schicksale der russischen Flotte nach Tsushima sind wenig bekannt. Und doch verdienen sie es, daß man sich näher damit beschäftigt, denn sie geben manchen Fingerzeig für die heutige Zeit. Selten hat eine Flotte derartige Mißerfolge gehabt und einen derartigen Zusammenbruch erlebt, wie die russische im Krieg gegen die Japaner. Bei seinem Beginn war sie die drittgrößte Flotte der Erde, hinter England und Frankreich. 1½ Jahre später stand sie an siebenter Stelle unter den acht Großmächten.

Von den drei Flotten, die das Zarenreich besessen hatte, war die ostasiatische in Port Arthur fast vernichtet worden. Die baltische Flotte hatte bei Tsushima ein furchtbares Ende gefunden, die Schwarze-Meer-Flotte, die die Dardanellen nicht passieren durfte, hatte zwar keine Schiffe verloren, war aber durch die Revolution innerlich zusammengebrochen. Ein Linienschiff in der Heimat, eines in Tsingtau interniert, zwei alte Panzerkreuzer in Wladiwostok, das war alles, was an Kampfschiffen außerhalb des Schwarzen Meeres noch vorhanden war. Dazu kam eine Anzahl von geschützten Kreuzern und Torpedobooten. In fast sämtlichen Gefechten waren die Schießleistungen mäßig, die taktischen jämmerlich gewesen. Es schien ein hoffnungsloses Unterfangen, auf diesen Grundlagen in absehbarer Zeit etwas einigermaßen Brauchbares aufbauen zu wollen. Und doch war neun Jahre später eine zwar kleine, aber gutgeführte und hinreichend geschulte Flotte vorhanden, die uns Deutschen recht erheblich zu schaffen machte.

*

Auch das scheinbar vollkommene Versagen im ostasiatischen Krieg zeigte doch einige Lichtblicke, die auf Zukunftsmöglichkeiten hinwiesen. Trotz der schlechten Führung bewiesen die Besatzungen eine erstaunliche Standfestigkeit. Der Kampf des Flottenflaggschiffes „Knjäs Suiworoff" bei Tsushima ist an tapferem Ausharren kaum zu übertreffen. Nach mehreren Stunden im schwersten Granatfeuer, zum Trümmerhaufen zusammengeschossen, an vielen Stellen brennend, unter dem niederschmetternden Eindruck einer großen Niederlage, schlug das todwunde Schiff mit den wenigen gefechtsklar gebliebenen Geschützen zwei Zerstörerangriffe ab und erlag erst einem dritten, sich bis zum letzten Augenblick wehrend.

Als mit Admiral Makaroff eine Führerpersönlichkeit an die Spitze der Port-Arthur-Flotte trat, hoben sich plötzlich die Leistungen. Ein frischer Zug kam in die Kriegführung, und der Krieg hätte zweifellos eine andre Wendung genommen, wenn nicht Makaroff mit seinem Flaggschiff durch eine japanische Mine ein jähes Ende genommen hätte, ehe er etwas Bleibendes geleistet hatte. Das technische Können der Russen wird oft angezweifelt. So mäßig ihre Erfolge auf vielen Gebieten im japanischen Kriege auch waren, so brachten sie es im Minenkrieg doch zur Meisterschaft. Zwei japanische Linienschiffe (von einem Gesamtbestand von sechs!) fielen russischen Minen zum Opfer, die japanische Seeherrschaft war ernstlich in Frage gestellt.

Die russische Marine hatte das Glück, für den Aufbau eine Führerpersönlichkeit großen Formats zu finden. Das war Admiral v. Essen, ein Deutschbalte, in Port Arthur Kommandant der „Sebastopol", des einzigen Linienschiffes, das den Japanern nicht in die Hände fiel. Als die Lage kritisch wurde, ging Essen damit auf Reede. Dort schlug er wiederholte nächtliche Torpedobootsangriffe ab und versenkte dann sein Schiff kurz vor der Kapitulation auf tiefem Wasser. Dieser Mann wurde 1908 Chef der baltischen Flotte und die Seele des Aufbaus, der nun eine klare Linie annahm, während man bisher ohne Plan einige Schiffe gebaut und bestellt hatte. Es wurde jetzt ein Schiffsbauplan aufgestellt, nach dem bis 1916 fertig sein sollten (einschließlich der aus der Niederlage geretteten Schiffe): 8 Linienschiffe (davon 4 Großkampfschiffe), 4 Schlachtkreuzer, 6 Panzerkreuzer, 12 geschützte Kreuzer, 37 große Zerstörer, 70 Torpedoboote, 27 Unterseeboote und die nötigen Hilfsschiffe. Immerhin eine Streitmacht, die sich sehen lassen konnte. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in der gleichen Zeit auch im Schwarzen Meer Großkampfschiffe, Kreuzer, Zerstörer und U-Boote gebaut werden sollten und daß nach der allgemeinen militärischen Auffassung die Marine in der Ostsee nur einen Flankenschutz des Heeres darstellen sollte.

Die wenig entwickelte russische Industrie war außerstande, den großen Anforderungen gerecht zu werden, die der gleichzeitige Ausbau von Heer und Marine stellte. Man war weitgehend auf die Hilfe des Auslandes angewiesen. Auch hier zeigte sich wieder die Klarheit des Gedankens und der richtige Blick der leitenden Männer. Es wurde ein großzügiger Plan aufgestellt und eingeleitet, der in acht bis zehn Jahren die Marine nahezu unabhängig von den Hilfsmitteln des Auslandes machen sollte. Vorläufig mußte man wichtige Waffen von der fremden Rüstungsindustrie liefern lassen, z. B. Artillerie aus England, optische Geräte aus Deutschland.

*

Auch ganze Schiffe wurden im Ausland in Auftrag gegeben, so der Panzerkreuzer „Rurik" bei Vickers und der als besonders gut gelungene Typ in allen Marinen wohlbekannte Zerstörer „Rowik" bei Vulkan, Stettin. Zwei Kleine Kreuzer von ebenfalls sehr brauchbarer Konstruktion waren bei Schichau, Danzig, in Bau und wurden bei Kriegsausbruch 1914 als „Pillau" und „Elbing" in die deutsche Flotte eingereiht. Alle übrigen Fahrzeuge wurden aber in Rußland auf Stapel gelegt. Die Staatswerften wurden großzügig erweitert und sechs kleinere Werften für den Bau von Kreuzern und Booten neu gegründet. Sie mußten sich selbstverständlich erst einarbeiten. Die Bauzeiten, die ihnen aufgegeben wurden, waren daher lang, und es wurde anfänglich gestattet, deutsche, englische und französische Werften zur Hilfe heranzuziehen und besonders schwierig herzustellende Schiffsteile aus dem Ausland zu beziehen.

Mit Hilfe von Vickers wurde der Bau einer großen Geschützfabrik in Angriff genommen. Auch die Munitionsfabriken wurden vergrößert und neue Werke gegründet. Die Schiffskonstrukteure beherzigten die Lehren des japanischen Krieges und schufen sehr gute Typen von schnellen Großlinienschiffen und großen Zerstörern. Diese Zerstörer haben wir uns im Kriege manchmal sehr auf unsre Seite gewünscht.

Bis die neuen Schiffe in die Front kamen, verging geraume Zeit. Ein beträchtlicher Teil der Ausbildung wurde daher vorerst auf Torpedobooten betrieben, die in ausreichender Zahl vorhanden waren. Es wurde allerdings nicht der gleiche Wert auf den nächtlichen Torpedoangriff gelegt wie bei der deutschen Marine. Das war wohl darin begründet, daß in den russischen Gewässern diese Art des Angriffs im Sommer wegen der hellen Nächte wenig Aussicht auf Erfolg bietet und im Winter die Seekriegführung durch das Eis lahmgelegt wird. Die Russen legten mehr Wert auf Artillerie und spezialisierten sich außerdem auf Minen. In dieser Waffe brachten sie es zu beachtlicher Höhe. Selbst die Technik der U-Boot-Waffe wurde sachgemäß entwickelt, und man ging an Probleme heran, wie das Unterflugzeug und das

Großflugzeug für Fernaufklärung und Bombenangriff, die bei den andern europäischen Marinen erst einige Jahre später gelöst wurden.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Die russische Flotte war 1914 zwar noch klein und hatte wenig moderne Schiffe. Die Leistungen in der Einzelschiffsausbildung und im Verbande erreichten noch nicht die Höhe dessen, was bei den großen Seemächten verlangt wurde, aber erhebliche Verstärkungen durch Neubauten standen kurz vor der Fertigstellung; es wehte ein frischer Zug, und an der Spitze der Flotte stand ein fähiger Mann mit klarem Blick, der es ganz verstand, die bitteren Erfahrungen des verlorenen Krieges nutzbringend auszuwerten.

(Weitere Artikel folgen.)

Litauen dementiert natürlich

× Kowno, 14. Mai

Die Litauische Telegraphenagentur teilt mit, daß die Nachricht, eine Abordnung sowjetrussischer Fliegeroffiziere weile zur Erkundung von Zwischenlandungsplätzen für die Rote Luftflotte in Litauen, nicht den Tatsachen entspreche. — Auf Grund der bisherigen Erfahrungen erscheint es allerdings nicht ausgeschlossen, daß der Gang der Ereignisse dieses Dementi noch als überholt erscheinen läßt.

Lavals Moskauer Verhandlungen

Die kommenden Generalstabsbesprechungen — Bezeichnende Hoffnungen auf einen Kurswechsel in Polen

× Paris, 14. Mai

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", der die Reise Lavals nach Moskau mitmacht, erklärt, der Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes sei erst die negative Seite eines Werkes, aus dem man im Laufe der Zeit auch positive Ergebnisse zu gewinnen hoffe. Der Vertrag sei geschaffen, da die „deutsche Gefahr" den Zusammenschluß aller Völker notwendig mache, die die Verträge verteidigen wollten.

Ein solcher Zusammenschluß bleibe aber unwirksam ohne Moskau.

Das sei allen vor Augen zu führen, die von Zweifeln befallen seien oder Kritik übten. Man habe sich mit dem Vertrag gegen das etwaige Wiederaufleben der deutsch-russischen Rapallo-Politik gesichert und „der Reichswehr für den Kriegsfall die ungeheueren Hilfsquellen Sowjetrußlands entzogen".

Ueber die positive Seite würden die kommenden Monate oder Jahre entscheiden. Jedenfalls hätten Laval und Litwinow die Frage schon am Montag in Angriff genommen. Sie sei äußerst heikel und verwickelt. Die früher oder später einsetzenden

Generalstabsbesprechungen

würden nur dann erfolgreich sein, wenn vorher viele andre Fragen geklärt seien. Hierzu gehöre der Faktor Polen. Durch den Tod Pilsudskis sei eine neue Lage geschaffen. Lavals Verhandlungen in Warschau seien ziemlich unfruchtbar gewesen. Trotz seiner weniger ausweichenden und zweideutigen Haltung

habe sich Beck nicht das geringste Versprechen ablocken lassen,

was immer auch Laval behaupten möge. Der wahre Lenker der polnischen Außenpolitik sei nun von der Bühne abgetreten. Da dürfe man mit Recht fragen, ob die ziemlich paradoxe Diplomatie Warschaus die bisherige Richtung beibehalten werde. Mit Pilsudski verschwinde der Traum eines ukrainischen Reiches, der Traum von Kiew, der Warschau in die Arme Berlins getrieben habe.

Moskauer „Lobberichte" für Paris

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 14. Mai

Die Pariser Berichterstatter, die Laval auf seiner Rußlandreise begleiten, berichten in überschwenglichen Tönen von der Herzlichkeit des Empfanges in Moskau. Besonderer Wert wird dabei auf die „strikte Disziplin in der sowjetrussischen Armee" und auf die „freimütige Liebenswürdigkeit des Sowjetvolkes" gelegt. Nicht ganz einig sind sich die Berichterstatter darüber, ob das Volk von Moskau, das in riesigen Massen hinter den Spalieren der roten Armee die französischen Abgeordneten begrüßte, nun wirklich „Vive la France!" gerufen habe oder nicht. Pertinax vom „Echo de Paris" und Frau Tabois vom „Oeuvre" haben jedenfalls keinerlei Zuruf dieser Art gehört. Ihnen schien die Menge völlig stumm, aber doch immerhin „herzlich". Frau Tabois hat dem „Oeuvre" auch gleich einen begeisterten Modebericht aus Moskau telegraphiert, worin die Toiletten sämtlicher Sowjetdamen beim Empfang bei Litwinow ausführlich geschildert werden. Jedenfalls soll dem Pariser Leser der Eindruck vermittelt werden, als sei Moskau so etwas wie Klein-Paris.

Französisch-italienisches Luftfahrtabkommen

× Rom, 14. Mai

Zwischen dem französischen Luftfahrtminister Denain und dem italienischen Regierungschef Mussolini ist am Montagabend eine Konvention über die Einrichtung von Luftfahrtlinien unterzeichnet worden.

In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß diese Konvention die Politik herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Regierungen bestätige und eine enge Zusammenarbeit zwischen der französischen und der italienischen Luftfahrtgesellschaft feststelle. Diese Zusammenarbeit betreffe insbesondere die Eröffnung der Linie Rom—Paris und den Plan einer beiderseitigen Verbindung zwischen Tunis und Tripolis sowie die Organisation von Landungsstellen auf italienischem Gebiet für die französische Luftlinie Marseille—Beirut. Staatssekretär General Valle und Luftfahrtminister Denain hätten auch zahlreiche Besprechungen über die Bedingungen gehabt, unter denen die in London und in Stresa geplante allgemeine gegenseitige Luftschutzkonvention verwirklicht werden könnte. Die technische Zusammenarbeit der französischen und der italienischen Luftwaffe sei gewürdigt und beschlossen worden.

In Ergänzung zu diesem amtlichen Kommuniqué teilt der „Matin" mit, daß die militärischen Verhandlungen über die strategische Zusammenarbeit der französischen und italienischen Luftflotte erst im nächsten Monat fortgesetzt würden. An diesen Verhandlungen würde auch England teilnehmen. Der neue französisch-italienische Militärluftvertrag solle in den geplanten Locarno-Luftschutzpakt eingegliedert werden.

Frankreichs Erschrecken über den kommunistischen Wahlerfolg

× Paris, 14. Mai

„Der Kommunismus, die Partei der Diktatur und des Terrors, die vaterlandsfeindliche Partei, ist der Nutznießer der Gemeinderatswahlen", ruft erschreckt über das Anschwellen der kommunistischen Bewegung der „Temps" aus, der überdies sein Urteil in die Worte kleidet: „Daß ein derartiges Ergebnis beunruhigend sein muß für diejenigen, die auf die Erhaltung der nationalen Ueberlieferung, der außen- und innenpolitischen Selbstbesinnung des Landes bedacht sind, ist selbstverständlich."

Der „Ami du Peuple" ruft warnend aus: „Der kommunistische Vorstoß muß allen guten Bürgern, die nach der nationalen Erneuerung streben, zur Lehre dienen. Es ist höchste Zeit. Der gesund gebliebene Teil der Nation muß sich aufraffen, um Frankreich vor dem Schlimmsten zu bewahren. Wir stehen vor dem tragischen Dilemma, entweder Trikolore und Regime der Freiheit oder blutrote Wahrzeichen und kollektivistische Zwangsarbeit."

Polens Trauer um Pilsudski

Vorbereitungen für das Staatsbegräbnis

× Warschau, 14. Mai

Das polnische Kabinett trat am Montag zusammen und beschloß, daß die Beisetzung des Marschalls auf Staatskosten erfolgen solle. Alle Theatervorführungen usw. fallen bis zum Tage der Beisetzung aus. Militär und Beamte tragen für die Zeit von sechs Wochen schwarze Armbinden. Kränze sollen auf dem Sarge Pilsudskis nicht niedergelegt werden. Die Mitglieder der Regierung haben 5500 Zloty gesammelt, die anstatt für die Anschaffung eines Kranzes für die Errichtung eines Gedenksteines für Marschall Pilsudski in Krakau verwendet werden sollen. Voraussichtlich am Donnerstagabend werden die sterblichen Ueberreste des Marschalls in dem mit einem Glasdeckel versehenen Sarg vom Schloß Belvedere in die

St.-Johannes-Kathedrale

in Warschau übergeführt werden. Dort kann die Bevölkerung in der Nacht zum Freitag, am Freitag selbst und in der Nacht zum Sonnabend bis zum

Die NS.-Volkswohlfahrt kämpft für gesunde Kinder, gesunde Mütter, ein glückliches Volk! Werde auch du Mitglied!

frühen Morgen von dem polnischen Nationalhelden Abschied nehmen. In der Kathedrale werden am Sarge Offiziere und Unteroffiziere der Wehrmacht die Ehrenwache halten. Der Trauergottesdienst vor der Ueberführung des Sarges zum Bahnhof, die wahrscheinlich Sonnabendvormittag erfolgt, wird von Kardinal Kakowski gehalten werden. Vom Warschauer Hauptbahnhof soll der Zug mit dem Sarge dann in langsamer Fahrt mit Aufenthalt auf allen Bahnhöfen nach Krakau geführt werden. Wie verlautet, wird das Belvedere-Schloß, das von Pilsudski bewohnt wurde, künftig nicht mehr repräsentativen Zwecken dienen, sondern zu einem Pilsudski-Museum bestimmt werden.

Ganz Polen steht im Zeichen tiefster Trauer

Auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den Privathäusern, auf den ausländischen Botschaften, Gesandtschaften und Konsulaten wehen die Flaggen auf halbmast. Die Zeitungen sind mit schwarzem Rand erschienen; sie bringen Bilder des Marschalls und Nachrufe, die die allgemeine Trauer um den großen Führer, den Schöpfer und Erbauer des Staates und der Armee zum Ausdruck bringen. Die Nachrufe weisen auf die geschichtliche Bedeutung der Persönlichkeit Pilsudskis hin und darauf, daß man das letzte Jahrzehnt in der Geschichte Polens als die „Epoche Pilsudski" bezeichnen werde. Allgemein wird die ungewöhnliche Verantwortungsfreudigkeit Pilsudskis hervorgehoben, der sich niemals von den Meinungen seiner Umgebung abhängig machte, sondern in schwierigen Lagen die volle Verantwortung auf sich nahm.

Die Warschauer Bevölkerung

wanderte am Montag zum Belvedere-Schloß, wo dichte Massen entblößten Hauptes in tadelloser Stille vor dem Portal und an den Gittern des Vorhofes standen, um auf diese Weise dem gestorbenen Marschall ihre Huldigung darzubringen. Seit dem frühen Morgen erscheinen Delegationen der Verbände und Vereine, Abordnungen der Schulen und zahllose Einzelpersonen vor dem Belvedere, um sich in die dort ausliegenden Beileidsbücher einzutragen.

Der Führer an die Witwe Pilsudskis

× Berlin, 14. Mai

Der Führer und Reichskanzler hat an die Witwe des verewigten Marschalls Pilsudski, Frau Alexandra Pilsudska, das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet: „Die Trauernachricht vom Ableben Ihres Herrn Gemahls, Seiner Exzellenz des Marschalls Pilsudski, hat mich auf das schmerzlichste berührt. Nehmen Sie, hochverehrte gnädige Frau, und Ihre Familie den Ausdruck meiner tief empfundenen Anteilnahme entgegen. Dem Heimgegangenen werde ich stets ein dankbares Gedenken bewahren."

Das Beileid des Reichsstatthalters

× Dresden, 14. Mai

Aus Anlaß des Ablebens von Marschall Pilsudski hat Reichsstatthalter Mutschmann dem polnischen Konsul für Sachsen, Czudowski, in Leipzig in einem Beileidstelegramm die aufrichtigste Teilnahme der sächsischen Regierung zum Hinscheiden des großen Marschalls der polnischen Nation ausgesprochen.

Der polnische Staatspräsident an den Führer

× Berlin, 14. Mai. (Durch Funkspruch)

Auf das Beileidstelegramm des Führers und Reichskanzlers zum Ableben des Marschalls Pilsudski hat der polnische Staatspräsident Moscicki mit einem Telegramm geantwortet, das in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Ich bitte Eure Exzellenz, meinen tiefbewegten Dank für die so herzlichen Worte entgegenzunehmen, die Sie zu dem schmerzlichen Verlust, den die polnische Nation soeben in der Person des Marschalls Pilsudski erlitten hat, an mich und die polnische Regierung zu richten die Güte hatten. Der Verstorbene hat sich mit voller Hingabe darum bemüht, die guten und für die Sicherung des europäischen Friedens so wertvollen Beziehungen zwischen unsern beiden Völkern glücklich zu festigen. Ignacy Moscicki."

Der Berner Prozeß

Ein Urteil des südslawischen Metropoliten

× Bern, 14. Mai

Im Prozeß um die Weisen von Zion begründete der zweite Anwalt der Beklagten die Anträge auf Freisprechung. Er betonte, sehr bedauerlich und unbegreiflich sei die Geheimniskrämerei mit den russischen Akten.

Der Anwalt stellte sich dann schützend vor den Sachverständigen Fleischhauer und legte zur Frage der inneren Wahrheit des Gutachtens und der Protokolle ein neues bemerkenswertes Dokument vor, ein Schreiben des südslawischen Metropoliten Antonius, der als Haupt der rechtgläubigen russischen Kirche außerhalb der Grenzen der Sowjetunion auf Grund genauer Kenntnis des Inhalts der jüdischen Religionsbücher und der Rolle des Weltjudentums versichert, daß der Sinn und die Richtung der Protokolle der Weisen von Zion in vieler Hinsicht den Lehren und der Weltanschauung des Weltjudentums entspricht. Er hält es für möglich, daß entsprechende Richtlinien in den führenden Kreisen des Weltjudentums vorhanden sind, und stellt fest, daß, wie es besonders die Revolution in Rußland gezeigt habe, die Handlungen und Bestrebungen des Judentums häufig vollkommen dem Inhalt der sogenannten Protokolle der Weisen von Zion entsprechen.

In der Nachmittagssitzung gaben die drei anwesenden Beklagten ihre Schlußerklärungen. Oberstleutnant Haller wandte sich sehr energisch gegen die Vermutung, daß er eine Verbindung mit deutschen Nationalsozialisten habe oder gar je Geld aus dem Auslande bezogen habe. Das Urteil wird am Dienstagnachmittag verkündet.

Der Reichsfinanzminister vom Urlaub zurück

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 14. Mai

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin-Krosigk, ist von einem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. Am kommenden Donnerstag spricht der Minister in der Lessing-Hochschule in Berlin über das Thema „Oeffentliche Finanzen und Wirtschaft".

Paris stellt aus

Von unserm Korrespondenten

Paris, im Mai

Die Kunstausstellungen des Pariser Winters fallen zeitlich zwischen den „Salon der Unabhängigen" und den „Frühjahrssalon", der soeben seine Pforten geöffnet hat. Diese „Salons", das haben wir oft betont, sind Massenausstellungen maltechnischer Produktion, die man trotz des mehr oder weniger gesellschaftlichen Ereignisses, das sie für die Seinestadt wohl immer bedeuten, nicht allzu ernst zu nehmen hat.

Der Salon der Unabhängigen wurde dadurch beachtlich, daß ein Bild des, wie gesagt wird, „roten" ehemaligen Ministers Frot ausgestellt worden war, das wenige Tage nach der Eröffnung von einem Gegner dieses Ministers mit roter Farbe beschmiert wurde. Das Bild war für 20 000 Franken zu kaufen, aber für 150 000 Franken durch den Maler versichert. Die Sensation und der Gesprächsstoff waren da!

Der Frühjahrssalon hat auch schon seine Sensation gebracht. Eine Malerin, deren Name gar nichts zur Sache zu tun hat, „entdeckte" während des Eröffnungsbesuches durch den Präsidenten der Republik plötzlich, daß neben ihrem Bild ein, wie sie behauptet, unanständiger Akt gehängt war. Sie bekommt einen hysterischen Anfall, wohl verstanden in Gegenwart des Präsidenten, reißt das Bild von der Wand und so. Paris, alle Zeitungen inbegriffen, sprechen nun von der Malerin und der von ihr erzeugten Sensation des neuen Salons . . .

Von diesem „Erfolg" der Salonausstellungen im Grand Palais abgesehen, geben sie wiederum nur einen wirksamen Anschauungsunterricht, was von der Kunst erwartet werden kann, wenn man die breite Masse zu ihrer Richterin erhebt. Es ist ein für Frankreich nicht zu leugnender Tatbestand, daß die große Masse mit seltenem „Fingerspitzengefühl" das Kitschige, das Süßliche, das Zuckerwerk oder auf der andern Seite das übertrieben Geschmacklose . s beste Leistung herausfinden vermag. Das zeigen nicht nur die unzähligen Denkmäler von Paris und ganz Frankreich, sondern das zeigen auch die Bewertung und die Ankäufe der Salons.

Zwischen diesen beiden genannten Ausstellungen liegen einige von ganz besonderer Bedeutung. In dem Museum der Tuilerien sah man eine großartige Ausstellung der Realisten des 17. Jahrhunderts. Mit sehr viel Geschmack und Einfühlungsvermögen waren hier die schönsten Bilder der berühmten Realisten der besten Zeit Frankreichs zusammengestellt. Da waren natürlich die Gebrüder Le Nain wieder vertreten, über deren Sonderausstellung im letzten Jahr wir ausführlich berichtet hatten. Daneben muß man als eine der wichtigsten Erscheinungen Georges de la Tour nennen, dessen Kompositionen immer wieder überwältigen, zumal sie zu dem rein Gegenständlichen eine innere Verbindung haben. Sonst mag manchmal das Gegenständliche in seiner feinsten artistischen Erfassung den geistigen Inhalt bei den Realisten etwas zu sehr zurücktreten lassen. Demgegenüber ist aber beispielsweise „Der Falschspieler" von de la Tour ganz großartig in seiner geistigen und plastischen Erfassung und den herrlichen rotbraunen Farbtönen. Seltsam, diesmal hatte man ganz den Eindruck, als hätte ein Mann wie Modigliani bei de la Tour große Anleihen gemacht, ohne ihn jedoch zu erreichen. Auch das Ausland hatte zu dieser Ausstellung beigetragen.

Eine ebenfalls bedeutende Schau bringt das Petit Palais mit den Schätzen des Museums von Grenoble. Damit fängt Paris an, den Kunstbesitz der französischen Provinzen einer weiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieses Bestreben ist sehr lobenswert, da gerade in der Provinz weite Kreise mit aufgeschlossenem Kunstsinn sich der Pflege des Bestandes und der Anschaffung wesentlicher neuerer Kunstwerke widmen. Viele Pariser Kunstfreunde und auch Ausländer sind nun mit einem Male erstaunt, in dem Kleinen Palais eine so große Anzahl schönster Bilder zu sehen, wie die, jetzt dort ausgestellten von Grenoble. Alte und neue Kunst halten Schritt miteinander. Die in einem besonderen Saal gezeigten „großen Gemälde" von Rubens, Zurbaran und Ribera sind dabei weniger überzeugend. Aber eine kleine Zeichnung „Maria und Josef" von Dürer, eine dem jüngeren Cranach zugeschriebene „Judith", einige Unbekannte der flämischen und Florentiner Schule, ein Perugino sowie ein Hontjorst und Ruisdael gehören zu dem Besten, was je gemalt wurde. Aber auch die neuere Kunst ist in guter Auswahl vertreten. Ein früher Picasso „Lesende Frau" zeigt wiederum die große künstlerische Veranlagung des umstrittenen Meisters. Einige Bilder von Modigliani beweisen, daß dieser stets trunkene Maler doch mehr ist, als nur eine vorübergehende Moderscheinung, die er zu seinen Lebzeiten einmal war. Von Henry Rousseau sieht man eine Reihe seiner besten naiven Gemälde. Auch Derain, Utrillo, Matisse, van Dongen, Pascin und Zadkine sind zur Stelle. Aber auch schöne Zeichnungen des Bildhauers Aristide Maillol, des die Erotik liebenden Gauguin und eine Pinselzeichnung von Rodin sind vorhanden. Das mag als Ausschnitt der rund 400 Bilder genügen. Ein Gemälde des Deutschen Edzard, das in Grenoble einen schönen Platz einnimmt, ist leider nicht mitgekommen. Aber wir wollen besonders hervorheben, daß dieses Provinzmuseum in diesen Tagen noch ein Bild des hier lebenden deutschen Malers Paul Strecker, von dessen Werken noch einmal besonders zu reden sein wird, angekauft hat. Paris wird sich immerhin von der Leistung seiner Provinzmuseen belehren lassen müssen. In Zukunft sollen nämlich auch andre Museen hier gezeigt werden. Wir würden uns freuen, darunter bald den schönen Bestand beispielsweise aus Avignon zu sehen.

Die Nationalbibliothek zeigte eine stattliche Anzahl von Stichen des großen Spaniers Goya. Man ist ganz erstaunt, den Meister der Maja so jung, so wild und so bewegt in seinen Zeichnungen zu sehen. Sie lassen einem, gerade weil keine Gemälde zum Vergleich vorhanden sind, vielleicht einen ganz andern Goya erkennen. Er weiß überlegen den Stift zu führen, wobei er das Gedankengut seiner Zeit mit viel Satire, Ironie oder anklagender Darstellung zum Ausdruck bringt. Die Stierkämpfe haben ihn als Volksbewegung besonders erfaßt, und die damit zusammenhängenden Bilder weisen einen überraschenden intuitiven Schwung auf. So fand diese Ausstellung mit Recht einen sehr großen Anklang.

In einer Privatgalerie wurde unter großem gesellschaftlichen Aufwand eine Ausstellung der italienischen Futuristen eröffnet. Da wir zu dieser Kunstgattung keinerlei innere Beziehung haben, müssen wir uns jeden Urteils enthalten. Aber der Hinweis, daß es sich hier vornehmlich um einen politischen Akt handelt, der vor allem der großen staatlichen Ausstellung im Grand Palais „Die Meister Italiens" vorangehen sollte, darf nicht unterbleiben. Diese Großausstellung der italienischen Meister, die in diesen Tagen ihre Pforten öffnen wird, und wo keines der bedeutendsten Bilder fehlen wird — ja sogar der sowjetrussische Besitz aus der Eremitage wird herbeigeschafft —, wird bestimmt den Kunstfreunden eine willkommene Gelegenheit sein, aber ihr Eintritt kam noch bestimmter aus rein politischen Erwägungen.

Dr. Hanns-Erich Haack

Das neue Buch

Heinrich Schütz und Friedemann Bach

Die Literatur über Heinrich Schütz, dessen Gedenken Dresden in dieser Woche feiern wird, ist nicht allzu groß. Sie ist zum Teil in Sammelwerken versteckt (wie in Mosers „Geschichte der deutschen Musik", in Blumes „Die evangelische Kirchenmusik"), teils geht sie ins Wissenschaftlich-Philologische. So ist wirklich mit der Schrift von Otto Michaelis „Heinrich Schütz", „Eine Lichtgestalt des deutschen Volkes" (Gustav Schloßmanns Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Hamburg) eine Lücke ausgefüllt. Es ist ein Büchelchen, in dem sich auch der Musikfreund über den großen deutschen Meister orientieren kann. Er erfährt alles Wissenswerte über den Lebenslauf, über das Werk, über die Persönlichkeit und über das Verhältnis unsrer Zeit zu Schütz. Wenn das letzte Kapitel überschrieben ist: „Auferstehung", so ist damit zum Ausdruck gebracht, was unsrer Zeit Schütz bedeutet. Möge dieses Wort das Motto für das kommende Reichs-Schütz-Fest bedeuten! Daß das Buch von Michaelis, das reich mit Abbildungen versehen ist, ein gutes Stück Dresdner Lokalgeschichte bedeutet, braucht wohl nicht gesagt zu werden. Dankenswert die Literaturangabe, die dem Wissensdurstigen auf dem Wege zu Schütz weiterhilft.

Im gleichen Verlag erschien die in romanhafter Form ausgesponnene Lebensbeschreibung Friedemann Bachs („Johann Sebastians Sohn", „Ein Musikerschicksal zur Zeit Friedrichs des Großen"). Karl Stabenow fußt sich auf die neuesten Forschungen, namentlich auf eine Dissertation M. Falcks, und versucht auf dieser Grundlage eine Ehrenrettung des genialischen Sohnes eines genialen Vaters. Die Tragik eines Künstlers wird aufgezeigt, dessen Leben und Schaffen im Schatten großer Zeitgenossen und unter widrigen Schicksalsverkettungen nicht ausreifen konnten. Den wissenschaftlichen Ehrgeiz des Buches unterstreichen die gut gewählten Bilder nach zeitgenössischen Vorlagen. Schlicht erzählt bleibt es aber vor allem ein volkstümliches Unterhaltungsbuch, das auch durch die Schilderung des kulturhistorischen Hintergrundes, des Hoflebens von Dresden und Berlin, weitestes Kreise interessieren wird.

K. L.

Zu neuen Ufern?

An der sudetendeutschen Kampffront

Von unserm Sonderberichterstatter

Eger, im Mai

Hier in der alten deutschen Kaiserstadt, wo Barbarossa oft residierte, wo manch ein deutscher Kaiser Hof hielt, wo Wallenstein unter dem Mordstahl verräterischer Offiziere zu Tode sank, wird die Tragik offenbar, die die deutsche Geschichte umwittert, gewinnt man Abstand sowohl als auch die richtige Fühlung zu den Geschehnissen, die heute wieder das gesamte Deutschtum durchfluten. Noch ragen die Ruinen der alten Kaiserburg, der Burg Barbarossas, empor, ein Denkmal von unerhörter Einprägsamkeit, das sich das glänzendste deutsche Kaisergeschlecht, die Staufer, gesetzt hatten und das auch symbolhaft ihren jähen und furchtbaren Niedergang mit Konradin verkörpert, dessen Haupt auf dem Marktplatz von Neapel fiel. Noch ragt aber in ihrer ganzen Wucht und Schönheit die Schloßkirche zum Himmel empor, in der Friedrich Barbarossa mit seinem jungen Weibe das Knie vor dem Herrn der Welt beugte. Trotzig stehen die Quadern dieser kaiserlichen Kapelle, glutvoll und innig spricht die Kraft deutschen Glaubens aus dem Mauer- und Maßwerk, wo sich schon der Uebergang von dem romanischen zu dem wirklich deutschen Baustil, der Gotik, lebhaft aufdrängt. Aus der glänzendsten Zeit deutscher Geschichte ragt das Denkmal des Glaubens noch unversehrt empor, ein Mahnmal, daß auch der Deutsche den Glauben an seine Sendung nicht verlieren darf, sein Gottvertrauen unerschüttert bleiben muß, wenn er sich wieder zu der Bedeutung emporringen will, die er sich einst nicht nur in Europa, sondern in der Welt erobert hatte.

Nicht umsonst steht diese Stadt mit ihrem Kaiserschloß heute auf fremdem Boden. Diese Stadt, die in allen ihren Teilen, in der Geschlossenheit ihres Baues wohl die deutscheste aller deutschen Städte in der heutigen Tschechoslowakei genannt werden kann. Ist es ein Zufall, daß von hier aus der Kampf um die innere Einigung des sudetendeutschen Volkes begann, von hier aus durch das ganze Sudetendeutschtum getragen wird? Bestimmt nicht. Der Geist des großen Staufers scheint wieder lebendig zu werden, der das deutsche Volk einigte. Man darf sich aber keiner Täuschung darüber hingeben, daß dieser Kampf schwer, der Sieg nicht einfach und leicht ist.

*

Im Reiche machen sich nur wenige ein richtiges Bild über den Umfang und die Intensität dieses sudetendeutschen Kampfes um die Selbstbehauptung. Es gibt einfach keinen Bezirk des öffentlichen und privaten Lebens, der von diesem Kampf verschont bleibt. Denn der Gegner, der Tscheche, ist geschult und gestählt in den langen Kämpfen um seine eigene nationale Freiheit, und er ist von dem leidenschaftlichen Willen beseelt, das Deutschtum niederzuringen und einen nationalen tschechischen Staat zu gründen. Man stolpert in Prag nicht über historische Wahrheiten und völkerrechtliche Grundsätze. Geschichtliche Wahrheiten lassen sich verschleiern, Völkerrechtsgrundsätze verdrehen und neue geschichtliche und rechtliche Grundsätze leicht aufstellen, da man die Macht in den Händen hat und sich einer beneidenswerten Einigkeit aller Parteien zu diesem einen leidenschaftlich-nationalen Ziele erfreut. Es gibt einfach keine tschechische Partei, die nicht als nationalistisch, als chauvinistisch anzusprechen ist. Von den Sozialdemokraten bis zu der äußersten Rechten.

Soziale Gegensätze bestehen natürlich auch bei den Tschechen, von konfessionellen Gegensätzen sind sie nicht verschont, parteipolitische Kämpfe toben besonders in den aufgeregten Zeiten eines Wahlkampfes genau so wie auch anderswo. Aber sie haben ein einigendes Band, das alle umschließt: die Nation, den nationalen Willen, sich nicht nur zu behaupten, sondern sich siegreich durchzusetzen. Wohl ist die Mehrheit des tschechischen und erst recht des slowakischen Volkes römisch-katholisch wie auch das sudetendeutsche Volk, aber in nationalen Dingen tritt das religiöse Moment durchaus zurück, die nationale Gegnerschaft wird dadurch nicht im mindesten beeinträchtigt. Nicht einmal in der Form, geschweige denn in der Sache. Und die tschechischen Marxisten? Nun, von ihnen könnten auch die englische Labour Party und die französischen Sozialisten noch lernen, obwohl an deren nationaler Zuverlässigkeit kein Zweifel erlaubt ist. Aber sie haben noch den einen großen Vorteil, daß die „deutschen Sozialdemokraten" den nationalen Gedanken weit von sich weisen und getreuliche Handlanger der chauvinistischen tschechischen Marxisten gegen ihre eigenen Blutsbrüder sind.

Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß der Kampf der Sudetendeutschen nicht einfach ist. Es wurde aber noch besonders erschwert durch die Tatsache, daß trotz der geschlossenen Kampffront des nationalen Gegners unter den Deutschen eine Einigkeit und Geschlossenheit bisher nicht zu erreichen war. Mochte es auch noch hingehen, daß nach verhängnisvoller alter deutscher Gewohnheit das Deutschtum selbst in Parteien zerfiel. Das wäre zu ertragen gewesen, wenn wenigstens die gleiche Einigkeit und Geschlossenheit, die gleiche einmütige Zielsetzung der deutschen Front zu erreichen gewesen wäre, wie sie im gegnerischen Lager vorhanden ist. So mußte es leider kommen, daß die Deutschen nicht einmal ihrer Stärke entsprechend im tschechischen Parlament vertreten waren. Alle Bemühungen der vergangenen Jahre, über die Parteien hinaus eine feste einheitliche politische Grundlage zu gewinnen, sind über Versuche nicht hinausgekommen. Nur im deutschen Kulturverband, der unpolitisch und unparteilich in jeder Beziehung ist, konnte bisher eine Arbeitsgrundlage gewonnen werden. So wichtig auch das Kulturgebiet ist, so groß die Erfolge auch sind, die man hier hat erringen können, der Kampf um Leben oder Tod des Sudetendeutschtums wird aber auf dem politischen Blachfelde ausgefochten. Und hier gab es unversöhnliche Gegensätze.

*

Nun hat sich auch hier ein Föhn erhoben, der durch das ganze Land von Ost nach West fegt: der Sudetendeutsche Heimatbund, der sich bei den Wahlen und auf dem politischen Kampffelde Sudetendeutsche Partei nennen muß. Mehrere politische Gruppen und Grüppchen sind schon zusammengekochen, deren Führer mit fliegenden Fahnen in die deutsche Einheitsbewegung übergegangen. Durch die andern weltanschaulichen Gruppen geht ein tiefer Riß. Und es ist kein Zweifel, daß die große Einigungsbewegung mit einer Abgeordnetenzahl in das neue tschechische Parlament einziehen wird, wie sie noch keine andre deutsche Partei seit der Gründung der tschechoslowakischen Republik besessen hat.

Aber dann, nach den Wahlen vom 19. Mai, steht das große Fragezeichen am sudetendeutschen Himmel: Wird das herrschende Tschechentum die geschaffenen Tatsachen als unabänderliche Tatsache hinnehmen und mit ihnen arbeiten oder wird es zu einem neuen Schlag ausholen, die neue Partei nach den Wahlen verbieten und das Sudetendeutschtum noch mehr entrechten? Diese Frage kann heute niemand beantworten. Es ist auch müßig, sich auf die Demokratie und die wundervollen demokratischen Grundsätze zu berufen, die der weise Präsident Masaryk vor und nach dem Kriege aufgestellt und verkündet hat. Die regierenden Männer in Prag haben es mehr als einmal bewiesen, daß sie sich auch durch die wirklich demokratischen Grundsätze des großen Patrioten Masaryk keineswegs beirren oder beeinflussen lassen. Natürlich wird der mit allen Wassern gewaschene Dr. Benesch, nach Masaryk der anerkannte Führer der Tschechen, nicht leichtfertig seine Entscheidung treffen. Er weiß sehr wohl die internationale Lage zu beurteilen. Aber sind die internationalen Konstellationen, seine eigenen Absichten günstig, dann wird die ganze Schwere des tschechischen Macht- und Eroberungswillens das Sudetendeutschtum treffen. Ueber eines jedoch wird er, wie seine Entscheidungen auch fallen mögen, nicht im unklaren sein können: Die Erkenntnis der Sudetendeutschen, daß Einigung und Einigkeit notwendig sind, wird er dem sudetendeutschen Volke nicht mehr nehmen können. Und diese Gewißheit, daß das Sudetendeutschtum zu neuen Ufern ein neuer Tag führt, das ist der große Gewinn der letzten kampfesschweren Wochen und Monate.

O. D.

Neue Ueberfälle auf Henlein-Versammlungen

× Prag, 14. Mai

Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins hielt am Sonntag in Brüx, Dux, Bilin, Görkau und Oberleutensdorf Wahlversammlungen ab, die sehr stark besucht waren. Kommunisten, deutsche und tschechische Sozialdemokraten sowie tschechische Nationalsozialisten hatten an allen diesen Orten große Störungsversuche vorbereitet. In Oberleutensdorf hatten die Kommunisten den Sportplatz, auf dem die Versammlung der Sudetendeutschen Partei stattfand, umzingelt und störten den Gang der Versammlung mit Pfeifen und Johlen. Die Wagen Henleins und seiner Begleiter wurden durch Steinwürfe schwer beschädigt. Schließlich drangen die Marxisten über den Zaun des Sportplatzes ein, so daß es zu schweren Zusammenstößen kam. Mehrere Ordner der Sudetendeutschen wurden verwundet und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. In Bensen wurden zwei Heimatfrontler schwer, 13 weitere Versammlungsteilnehmer leichter verletzt. Im Zusammenhang damit wurden am Montag 15 Verhaftungen vorgenommen.

Japans Bemühungen um China

Stellungnahme der Armee — Auswirkungen der französischen Bündnispolitik

× Tokio, 13. Mai

Die japanischen Bemühungen um eine Verbesserung des japanisch-chinesischen Verhältnisses dauern an. Außenminister Hirota beabsichtigt jetzt, einen Sonderbeauftragten nach China zu entsenden mit der Aufgabe, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit beider Länder zu studieren. Der Sonderbeauftragte soll sich gleichzeitig damit einen Ueberblick über die von der chinesischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Unterdrückung der antijapanischen Bewegung verschaffen.

An der Politik der Regierung übt jetzt ein Teil der japanischen Presse verschiedentlich Kritik. Die Zeitungen berichten, daß die Armee, insbesondere aber der Generalstab, die Kwantungarmee und die mit Sonderauftrag nach China entsandten Offiziere mit der Politik der Regierung gegenüber China und Sowjetrußland nicht einverstanden seien. Zumal die Bereitschaft der Sowjetunion, zu einer Verständigung mit Japan zu gelangen, werde nach Ansicht dieser Kreise überschätzt. Auch die Lage in China lasse eine tatsächliche Voraussetzung für eine Zusammenarbeit beider Länder noch nicht erkennen.

Der Leiter der Chinaabteilung des Generalstabes, Oberst Kita, habe eine entsprechende Rücksprache mit dem Direktor der Ostasienabteilung im Außenministerium gehabt und darauf hingewiesen, daß hier eine engere Zusammenarbeit mit dem Militär unbedingt notwendig sei. Er habe ferner zum Ausdruck gebracht, daß insbesondere den Militärbehörden eine wichtige Rolle in China zufalle.

Die japanische Presse beschäftigt sich auch ausführlich mit der geplanten Einrichtung einer Botschaft in China und bezeichnet die Verwirklichung des Planes als verfrüht und nachteilig für Japan, wenn auch Hayashi im Kabinettsrat zugestimmt habe. Man darf allerdings daraus nicht den Schluß ziehen, daß etwa zwischen Hirota und den Militärkreisen eine ernste Spannung entstanden ist. Vielmehr scheint hier mehr

eine Warnung der Armee vor übereilten Maßnahmen

vorzuliegen. Man dringt in den Militärkreisen darauf, daß die Erkenntnis der wirklichen Lage allein die Voraussetzungen für eine Festlandspolitik abgeben soll. Das geht auch nach Ansicht der Blätter aus einer neuen Denkschrift der Armee hervor, die sich mit der Lage an den Grenzen Mandschukuos beschäftigt und vor einer Ueberschätzung der politischen Auswirkungen des Verkaufs der Nordbahn warne. Die europäische Lage habe keinerlei Veränderungen für Japan gebracht, jedenfalls nicht in der Richtung einer Entlastung. Durch den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt sei im Gegenteil

die Lage für Sowjetrußland im Fernen Osten erleichtert

worden, wo die Sowjetunion 230 000 Soldaten unter Waffen halte, 800 Flugzeuge und 700 Tanks kriegsbereit habe und dazu über einen gut entwickelten militärischen Eisenbahnverkehr verfüge. Diesen militärischen Streitkräften gegenüber, so schreiben die Zeitungen, könne Japan nur 50 000 Soldaten, 100 Flugzeuge und 30 Tanks ins Treffen führen.

Rudolf Heß beim König von Schweden

× Stockholm, 14. Mai. (Durch Funkspruch)

König Gustav V. von Schweden hat den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in Begleitung des deutschen Gesandten, Prinzen zu Wied und seines Adjutanten, Leitgen, heute vormittag in einer Privataudienz empfangen.

Der Besuch des Reichsministers Heß wird von den maßgeblichen Morgenblättern mit Bildern des Ministers und Berichten über seinen Flug nach Schweden und den Zweck seiner Reise groß herausgebracht. Im Mittelpunkt der Berichte steht vor allem der Presseempfang in der deutschen Gesandtschaft. Allgemein heben die Blätter hervor, daß der Stellvertreter des Führers den Eindruck der Einfachheit seiner Erscheinung hinterlassen habe, den Eindruck von einem „Manne der Handlung".

Anfechtung der Danziger Wahlen

× Danzig, 14. Mai

Die Danziger Oppositionsparteien (Deutschnationale, Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten) haben vor dem Danziger Obergericht die Gültigkeit der Wahlen zum Danziger Volkstag vom 7. April 1935 angefochten. Die Klage der Oppositionsparteien steht allerdings, wie schon jetzt feststeht, auf so schwachen Füßen, daß sich das Danziger Obergericht keinesfalls zu einem innen- wie außenpolitisch so weittragenden Entschluß, wie er die Aufhebung der Danziger Volkstagswahlen darstellt, wird entschließen können.

Gleichzeitig haben die Oppositionsparteien Beschwerdeschriften an den Völkerbundskommissar gerichtet, in denen sie die Gültigkeit der Volkstagswahlen anfechten.

Oberst Lawrence verunglückt

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London 14. Mai

Colonel Lawrence, der sagenumwobene Führer des arabischen Aufstandes, liegt schwerverletzt in einem Militärhospital in der Nähe von Dorchester an der Südwestküste Englands. Als er gestern mit einem Motorrad von der Farm, die er dort bebaut, wegfuhr, stieß er mit einem Radfahrer zusammen. Beide wurden auf die Straße geschleudert. Lawrence mußte in ein nahe gelegenes Lazarett gebracht werden. Es heißt, daß diese Verletzungen ernster Natur sind. Seine Eltern, die in London wohnen, und drei Spezialärzte sind noch im Laufe des gestrigen Abend mit einem Extraflugzeug an sein Krankenlager geeilt.

Wieder Arbeitersportvereine in Oesterreich

× Wien, 14. Mai

Die Verhandlungen über eine Wiederaufnahme des Sportbetriebes der gesamten ehemaligen Arbeitersportvereine im Rahmen des Gewerkschaftsbundes sind zum Abschluß gelangt. Danach soll der Sportbetrieb der Arbeitersportvereine in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Letzte Berliner Premieren

Von unserm Korrespondenten

Berlin, im Mai

Das Staatstheater am Gendarmenmarkt brachte kurz vor Toresschluß noch eine Uraufführung eines neuen Mannes heraus — das Schauspiel von Friedrich Wischmann „Stimme im Sturm". Der Verfasser stammt aus Mecklenburg, ist in Rostock zur Schule gegangen, hat den Krieg mitgemacht, dann studiert und macht in diesen fünf Akten den Versuch, ein Drama der Erdverbundenheit zu geben. Es ist offenbar ein erster Versuch, dramatisierte Erzählung mehr als Drama, Bekenntnis zu bestimmten Empfindungen und Betrachtungsweisen mehr als Gestaltung.

Der Deichvogt Boy Feddersen will die Hallig, auf der er mit einer Handvoll andrer Bauern haust, um jeden Preis halten gegen die See, gegen die Sturmfluten. Er zwingt die Bauern zum Deichen und zu Beiträgen; aber sie wollen das harte Leben nicht mehr, den immer erneuten Kampf gegen die Verwüstungen des Meeres, — sie wollen fort zum Festland. Wollen es um so mehr, als sie nicht an Feddersens Arbeit und ihren Erfolg glauben können, denn es ist offenbar einmal etwas Unrechtes geschehen, das wie ein Fluch auf der Insel und dem Leben auf ihr lastet. Bei Sturm und Flut ist vor Jahren einmal eine Kuh, die dem Vogt gehörte, mit einer brennenden Laterne um den Hals auf dem Deich entlanggelaufen und hat so durch ihr täuschendes Licht das Scheitern eines Schoners vor der Insel verursacht, das reiches Strandgut und zugleich die kleine Inge, die Tochter des Kapitäns auf die Insel und in das Haus des Vogts brachte. Dieses Thema klingt immer wieder auf, wirkt sich aber nicht aus — falls nicht Striche hier mitgewirkt haben. Es wird nicht klar, wer der Vogtskuh die Laterne um den Hals gehängt hat; es bleibt nur die Schuld, nicht ein Schuldiger. Zuletzt, als kein andres Mittel hilft und die Bauern alle abziehen wollen, nimmt der Vogt auch noch diese Schuld auf sich, indem er eine andre begeht, den neuen Deich nachts anfsticht. Die alte Schuld geht für den Autor offenbar in dieser neuen auf, der Vogt sühnt mit dem Tode, und die Bauern beschließen, auf der Hallig zu bleiben.

Das Ganze geht langsam, episch und zugleich rhetorisch vor sich, die Atmosphäre des Schimmelreiters ist über den fünf Bildern, und ein ferner Rest Strandgut-Romantik aus Sudermanns Heidedrama ist auch dabei. Das Talent des Autors zeigt sich vorläufig im Wesentlichen in der Auseinanderlegung der Vorgänge, nicht in den Umrissen und dem Wesen der Figuren. Was fehlt, muß durch die Schauspieler ersetzt werden und durch die Aufführung. Unter der Regie von Carl Zistig war die mit Bühnenbildern von Traugott Müller geschickt auf Stimmung angelegt; die Nordsee tobte gegen den Deich und dem Vogt lieh Friedrich Kayßler seine geballte Männlichkeit, dem jungen Pastor Herr Hadank sein Pathos. Sehr schön starb Maria Koppenhöfer als Vogtin. Das Publikum war anfangs abwartend und kühl; am Schluß spendete es kräftigen Beifall.

*

Heinz Hilpert, der Direktor des Deutschen Theaters, hat seine beiden lustigsten Aufführungen zu Beginn und am Schluß der Spielzeit herausgebracht; am Anfang stand Shakespeares „Wie es Euch gefällt", am Schluß steht Nestroys „Lumpazivagabundus", das, wenn nicht alles trügt, ein Erfolg werden wird, weil es nach vielen Versuchen endlich wieder einmal vergnügte Theaterlaune und richtige Komödie bringt. Man hat unter die drei Vagabunden, die man aus dem Wienerischen ins Berlinische, Sächsische und Schwäbisch-Fränkische versetzt hat, Herrn Rühmann und Herrn Wernicke gesteckt, und die beiden bringen soviel unmittelbares Vergnügen an der hemmungslosen Komödiantenfuhrwade mit, daß man manchmal sehr lachen muß. Auch in Nestroy lebt der Hanswurst fort, den zuletzt kein Gottsched und keine Neuberin, kein Lessing ausrotten kann — und an diesem Hanswurst hat das Publikum ewig seine Freude. Hilpert hatte den Text kräftig bearbeitet, sogar Namen geändert, hatte die ganzen Zaubermöglichkeiten des Theaters in Bewegung gesetzt und hatte vor allem offenbar selber als Regisseur an der alten Komödie den richtigen Theaterspaß gehabt. Es gab einen höchst vergnügten Erfolg, der sicherlich über den Frühling hin vorhalten wird.

Dr. P. Fechter

Neue Lehrer der Kunstakademie

Reichsstatthalter Mutschmann hat die Maler Richard Dietze und Willy Waldapfel zu Lehrern an der Staatlichen Kunstakademie ernannt.

Zum Programm des Reichs-Schütz-Festes

Das Werk Heinrich Schütz', eine Offenbarung deutscher Kunst und deutschen Wesens, aus dem für sein eigenes Volk so beschämenden Dunkel der Vergessenheit wieder hervorzuholen, ist die große Aufgabe, die sich die Neue Schütz-Gesellschaft seit Jahren gestellt hat und die ihre verantwortungsbewußte Förderung durch die diesjährige Veranstaltung der Reichsmusikkammer in Verbindung mit der Neuen Schütz-Gesellschaft, dem „Reichs-Schütz-Fest in Dresden" vom 16. bis 19. Mai dieses Jahres, findet.

Das Programm bringt neben schon bekannten Werken mehrere Erstaufführungen. Die Zusammenstellung ist so getroffen worden, daß sie H. Schütz in zwei große Kulturkreise, den der europäischen Musikpflege und den seiner Heimat, hineinstellt. Die Werke H. Schütz' und seiner Zeitgenossen müssen für eine Aufführung erst bearbeitet werden. Dieser Aufgabe unterzogen sich in dankenswerter Weise kgl. Musikdirektor R. Fricke, Studienassessor K. Kleinig, Dr. H. Martin, Dr. O. Riemer (Magdeburg). Für die Bearbeitungen der in der Kreuzkirche gebotenen Werke lag eine Schwierigkeit darin, daß die dortige Orgel nicht mit einem Orchester zusammengebracht werden kann. So mußte bei allen Bearbeitungen das Cembalo als Continuoinstrument herangezogen werden, obwohl man gerade bei den großen Werken lieber die Fülle des barocken Orgelklanges verwendet hätte.

Prof. Krückmann zum 70. Geburtstag

Heute, am 14. Mai, feiert der langjährige Direktor der Berliner Universitätsaugenklinik, Professor Dr. Emil Krückmann, seinen 70. Geburtstag. Professor Krückmann ist einer unsrer hervorragendsten deutschen Augenärzte, der zwar vor einigen Jahren nach Erreichung der Altersgrenze von seinem Lehramt zurückgetreten, aber auch heute in voller Frische und Schaffensfreude als Arzt, Forscher und Lehrer weiter tätig ist.

Dieser Arztsohn aus Mecklenburg ist alles andre als ein einseitiger Spezialist. Dazu ist er viel zu lebhaft und allgemein interessiert. Nach Beendigung seiner Studien hat er zwei Jahre als praktischer Arzt gearbeitet, und diese allgemein ärztliche Tätigkeit ist kennzeichnend geblieben für sein ganzes ärztliches Arbeiten und Denken. Als er wieder zur Universität zurückkehrte und eine Assistentenstelle an der Rostocker Augenklinik übernahm, suchte er sich nicht nur in seinem Fachgebiet, sondern auch gleichzeitig auf andern klinischen Gebieten fortzubilden. Er hat sich viel mit pathologischer Anatomie beschäftigt und diese Studien als Oberarzt in der Leipziger Augenklinik bei Professor Sattler fortgesetzt. In seinen augenärztlichen Arbeiten hat er immer die Beziehungen zu den biologischen Vorgängen im Gesamtorganismus gesucht, und seine Schüler in dieser Richtung stark beeinflußt. 1907 wurde er nach Königsberg berufen, und im Jahre 1912 übertrug man ihm, als Nachfolger von Michels, die erste Lehrkanzel Deutschlands in Berlin.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten galten besonders der Erforschung der Krankheiten des Augapfels und der Iris. Sein allgemein ärztlich geschulter Blick ließ ihn als einen der ersten die Bronchialdrüsentuberkulose als Ursache der Tuberkulose des Auges erkennen. Er hatte viele Gegner, aber bei Kollegen und Studenten ist er immer sehr beliebt gewesen. Sein lebhaftes Temperament, seine anschauliche, manchmal etwas urwüchsige Ausdrucksweise und sein vielseitiges Wissen machten ihn zu einem vorzüglichen Lehrer. Er hat sich seine jugendliche Art erhalten und wirkt auch heute noch überall anregend und belebend, wo er auftritt.

= **Handschriftenerwerb für Gustav Freytags Geburtsstadt.** Anläßlich der Feier von Gustav Freytags 40. Todestag hat der Leiter des Heimatmuseums in Kreuzburg in Schlesien über 100 Handschriften und Briefe aus dem Nachlaß des Dichters für die Gustav-Freytag-Sammlung in Kreuzburg erworben.

= **Albertheater.** Direktor Otto Wilhelm Müller ist es gelungen, Lucie Höflich für ein Gastspiel am Albertheater zu gewinnen, das am 28. Mai beginnt. Zur Aufführung gelangt das Berliner Erfolgsstück „Der goldene Kranz" von Jochen Huth.

= **Lukaskirche.** Kantatefeier. Musikalische Vesper mit Werken von G. Fr. Händel am Donnerstag dem 16. Mai abends 8 Uhr bei freiem Eintritt. Mitwirkung: Gertha Köbel-Lange (Sopran), Hilde Döhnert (Violine), Rudolf Grobe (Orgel), der freiwillige und ständige Chor und das Kammerorchester St. Lukas. Leitung und Begleitung: Kantor Paul Höhner.

= **Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle.** Nach erfolgreichem Probespiel ist der frühere Studierende der OSS, Hans Wappler (Klasse: Kammervirtuos Knochenhauer) als Fagottist an die Sächsische Staatskapelle verpflichtet worden.

Aus Stadt und Land

Ein alter Apfelbaum

In einer unschönen Vorstadtstraße, zwischen hohen, schon recht baufälligen Häusern, steht ein alter Apfelbaum. Oft führt mich mein Weg durch jene Straße, schon jahrelang. Ein leichtes Vertrautsein hat sich zwischen uns angesponnen.

Zuerst freilich, als ich seine Bekanntschaft machte, trug ich Trauer um ihn, daß er so zwischen den Steinwänden der Großstadt ein einsames Leben führen mußte, daß er nicht gleich seinen Brüdern die Landstraße in Sturm und Sonne über die Felder führen konnte. Und auch das schmerzte mich: seine Gestalt war nicht eben schön. Vom dauernden Drang zum Licht hatte seine Krone alle Form verloren, daß der ganze Baum mehr einer Pappel glich.

Aber als in einem der Jahre um Winterausgang einige vorwitzige Amseln von den Giebelspitzen der Häuser vom Frühling schwatzten, als die ersten warmen Sonnenwellen durch die Straßen brachen: da hatte sich der alte Geselle bereits mit Tausenden weißer Blüten bestickt. Und da war meine Trauer dahin; etwas wie ein sanfter Neid kam mir auf.

Ich sah die Häuser, süß geblendet, auf einmal weniger grau und häßlich; ja mir schien es, als husche über ihre alten, zerfurchten Gesichter sogar ein stolzes Lächeln ob des Wunders, das sich so zwischen ihnen und mit ihrer Hilfe — sie schützten den Baum vor den kalten Winden! — begab.

Und auch einsam war er nicht mehr.

Ich sah die Menschen, die stehen blieben und über dem Anblick des Riesenstraußes ihre großen und kleinen Sorgen vergaßen, ihren Alltag und ihren Aerger. Sah sie für Augenblicke ein stilles Fest neuer Hoffnung im nie müden Auf und Ab um des Lebens Notdurft feiern. Eine kleine Gottesstunde seligster Selbsterlösung wurde ihnen . . .

Alljährlich blüht so der Baum, immer sich schöner, verklärter in seiner Mission gebend.

Und deshalb beneide ich ihn. Und liebe ihn zugleich.

—ld.

Schulungsarbeit

Die Ortsgruppe Stadt der DAF. führte für Betriebsführer, Betriebsvertrauensmänner und Betriebszellenobmänner einen zehn Abende umfassenden Schulungskurs durch, in dem Regierungsrat Dr. Hausse das Arbeitsordnungsgesetz behandelte. Die Betriebsordnung solle ein Spiegelbild des Betriebes sein. Auch die Aufgaben des Treuhänders der Arbeit, des Garanten des Arbeitsfriedens, wurde ausführlich gewürdigt. Die Bedeutung der sozialen Ehrengerichtsbarkeit sei besonders unterstrichen worden in Erkenntnis der Tatsache, daß der Begriff der sozialen Ehre ein völlig neuer Begriff sei, den erst der Nationalsozialismus geschaffen habe.

Namens der Stadt dankte Bürgermeister Dr. Kluge Dr. Hausse. Die Bedeutung des Arbeitsordnungsgesetzes bestehe darin, daß es das Arbeitsrecht im nationalsozialistischen Staate auf eine völlig neue Grundlage gestellt habe. Er sei der Ueberzeugung, daß der Kursus jedem klar gemacht habe, daß Nationalsozialismus nichts andres sei als die Verwirklichung der Gemeinschaftsidee. Der Geist, der den Arbeitsordnungsgesetzen zugrunde liege, werde solange wirken, solange der Nationalsozialismus bestehe.

Kreiswalter Schmid betonte die Notwendigkeit der Schulungsarbeit: Es sei nicht möglich, mit dem Alltagswissen allen Problemen des Lebens zu begegnen. Er ermahnte die Kursusteilnehmer, das Gelernte nicht zu vergessen, sondern von dem erworbenen Wissen Gebrauch zu machen, um die Arbeitskameraden zu wirklichen und feurigen Nationalsozialisten zu erziehen. Wenn sich Gefühl und Verstand richtig paare, werde stets erfolgreiche Arbeit geleistet werden.

„Das Heim der Kompanie"

Der Kreisführer von Dresden-Neustadt im NS. Deutschen Frontkämpferbund Max Weiher, einer der ältesten sächsischen Stahlhelmer, hat ein Frontkämpferheim errichtet, das den Dresdner Kameraden, ihren Familien und Kindern gemeinsam Heimat werden soll. Drüben, am Heiderande, oberhalb des Schützenhofes, liegt es auf gepachtetem Baugrund mit einer weiten, nach Norden vorgelagerten Grünfläche, auf der Sport und Spiel, Marsch, Lauf und Turnen zu ihrem Rechte kommen sollen. Fern schweift der Blick über sonniges Land bis hinüber zu den Bergen der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges.

Vor Monaten bereits konnte das Richtfest begangen werden. Wenn man das Haus von Norden betritt, führt der Weg durch einen geräumigen Zugang in einen zu bequemer Aufnahme von etwa 200 Personen geeigneten Gemeinschaftssaal, an den sich in zweckmäßiger Verteilung und Raumausnutzung Wirtschafts-, Wohn- und Schlafräume, der Raum der Bibliothek, ein Sprechzimmer, eine Bühne und an der Südostecke als loggienartiger Ausbau das Zimmer des Landesführers anschließen, nach dem das Heim „Martin-Hausse-Heim" genannt worden ist. Eine kunstvolle Dachkonstruktion, deren für den optischen Eindruck unaufdringlich angebrachten Abschrägungen und Verklammerungen die 19 000 Kilogramm des Dachgewichts auf den Unterbau verteilen, schließt den Saal nach oben ab und verleiht ihm, ohne der Geschlossenheit des Ganzen zu schaden, eine wohltuende Hochräumigkeit. Für billiges Geld wird der Frontkamerad in diesen Räumen und im Sommer im südwärts angrenzenden Garten zeitweilig Unterkunft und Verpflegung finden, nach dem anspornenden Wort des Bundesführers Franz Seldte: „Gebt der ganzen Kompanie Dresden Heimat im eigenen Heim!", das den Opfersinn wachrief, die Mittel beizubringen.

Ein umgangenes Verbot

Das Sächsische Finanzministerium teilt mit:

Das entgeltliche Wahrsagen, die Stellung von Horoskopen usw. ist bei Strafe verboten. Um dieses Verbot zu umgehen, werden von Horoskopstellern Zuschriften versandt, in denen zwar das Horoskop unentgeltlich gestellt, dafür aber verlangt wird, daß der Empfänger ein Lotterielos kauft, es allein bezahlt, dem Horoskopsteller zuschickt und ihm die Hälfte des etwaigen Gewinns abtritt. Diese Forderung, die übrigens eine Schädigung des Loserwerbers zur Folge haben kann, weil er das Los aus den Händen gibt, ist der Forderung eines Entgelts gleichzumachen, das Verfahren also strafbar. Alle Empfänger derartiger Zuschriften werden gewarnt, sich auf sie einzulassen, man übergebe sie vielmehr zur weiteren Verfolgung sofort der Polizei.

Das erste Signal

Vorbereitungen zur Dresdner Vogelwiese

In der üblichen knappen Form hat die Privilegierte Bogenschützen-Gesellschaft bekanntgegeben, daß die Platzvergebung an die Dresdner Fieranten jeden Dienstag in der Geschäftsstelle der Gesellschaft vorgenommen wird. Das ist das erste, für die weitere Oeffentlichkeit bestimmte Signal, daß auch in diesem Jahre das größte sächsische Volksfest auf dem nun seit über 60 Jahren im Eigentum der Privilegierten Bogenschützen-Gesellschaft stehende Gelände an der Elbe in gewohnter Weise durchgeführt werden soll.

Allerdings werden die Besucher gleich beim Betreten des Festplatzes bemerken, daß dieser sich unter dem Einfluß städtebaulicher Projekte der neuen Zeit in manchen Teilen eine wesentliche Umgestaltung hat gefallen lassen müssen. Sie stellt aber keine Beeinträchtigung des Ganzen dar, sondern eine wesentliche Verbesserung. Den Dank der Initiative des Oberbürgermeisters Zörner, der im vorigen Jahre bei der Eröffnung der Vogelwiese das lebhafteste Interesse des Rates an der Erhaltung dieses Volksfestes bekundete, wird durch die Weiterführung der Hindenburgstraße elbaufwärts das Gelände der Vogelwiese nicht eingeengt werden. Zu diesem Zwecke wird die Hindenburgstraße von der Einmündung in das Gebiet der Vogelwiese in einem nach der Elbe zu offenen Bogen weitergeführt, bis sie auf die Verlängerung der Blumenstraße trifft, nimmt dann diese auf und wird geradlinig fortgesetzt, bis sie nach einer weiteren, nach der Landseite offenen Krümmung in die von Blasewitz kommende Hochuferstraße übergeht. Auf diese Weise wird eine durchgehende Verbindung von der Marienbrücke bis zur Blasewitzer Elbbrücke am linken Elbufer hergestellt, das Gelände der Vogelwiese aber möglichst geschont. Die Fortführung der Hindenburgstraße in einem Bogen bietet außerdem den Vorteil, daß für eine später im Zuge der Fürstenstraße nach dem Waldschlößchenwiesen zu erreichende Elbbrücke, die sehr hoch liegen muß, gute Abfahrtswege geschaffen werden können, was im Interesse des Verkehrs unbedingt notwendig ist.

Im engeren Zusammenhange damit stehen

wesentliche Veränderungen auf dem Vogelwiesenplatze.

Der Autoplatz, der sich jetzt zwischen der Fortsetzung der Hochufer- und der Blumenstraße befand, wird etwas weiter stadtwärts und mehr nach der Elbe zu verlegt und soll seinen Ort hinter dem Luftbad von „Antons" erhalten. An die höhergelegene Stelle des Autoplatzes kommt, wie aus dem neuen Liegeplan zur Vogelwiese ersichtlich ist, ein dreieckiger Schmuckplatz. Die einschneidendsten Änderungen erfährt der Zugang von der Fürstenstraße her. Wer jetzt den Platz besucht, sieht, daß der Fürstenpalast, der ehemalige Pavillon „Oberbayern" von der Hygiene-Ausstellung 1911, bereits verschwunden ist, er ist auf Abbruch versteigert worden; ebenso sind die massiven Kolonnaden an der Fürstenstraße abgebrochen worden. Dagegen bleibt das Wächterhaus der Bogenschützen-Gesellschaft an seinem alten Platz; ebenso das Polizeigebäude, die Sanitätswache und die Feuerwache.

Als besonders wichtig ist zu verzeichnen die

Verschiebung der Schießhalle der Bogenschützen

die seit 1912 besteht, um etwa 100 Meter nach der Elbe zu und um 100 Meter nach Osten, so daß sie zwischen den Verlängerungen der Straßen 7 und 9 zu stehen kommt. Diese Verschiebung ist notwendig geworden, weil bei Beibehaltung des alten Platzes die neue Straße zu nahe an die Bolzenflugbahn herangekommen wäre. Die Ausdehnung der Schießbahn nach Osten hat übrigens zur Folge gehabt, daß die bisher von der Bogenschützen-Gesellschaft nur gepachteten sogenannten Fischerwiesen an der Elbe nunmehr durch Kauf endgültig in das Eigentum der Bogenschützen übergegangen sind. Das Schützenzelt muß ebenfalls seinen Platz wechseln; es kommt in gewohnter Weise wieder unmittelbar neben die Schießhalle, zwischen die Verlängerung der Straßen 5 und 7.

Die Geliebte ermordet

Die Kriminalpolizei Freiberg teilt mit:

In der Nacht zum Montag meldete sich auf der Polizeiwache Dippoldiswalde der 28 Jahre alte Arbeiter Herbert Naumann aus Leuben mit dem Bemerken, daß er am Sonnabendabend in der Nähe von Ulberndorf im Walde seine Geliebte, die Arbeiterin Charlotte Breinitz aus Zschachwitz, erdrosselt habe.

Die von der Mordkommission in Verbindung mit dem Gendarmerieposten Dippoldiswalde aufgenommenen Erörterungen bestätigten das. Die Leiche der Breinitz wurde zwischen Oberfrauendorf und Ulberndorf am sogenannten Grenzweg in einem Fichtenbestand aufgefunden. Ein vorangegangener Streit zwischen dem Täter und der Ermordeten wegen Lösung des Verhältnisses soll die Ursache gegeben haben. Der Täter hatte die Ermordete am Sonnabendmittag von ihrer Arbeitsstätte abgeholt und mit ihr zusammen einen Ausflug nach Oberfrauendorf unternommen. Auf dem Rückweg von dort nach Ulberndorf verübte er die Tat. Die schwarzen Samtschuhe der Ermordeten, die vermutlich beim Transport vom Grenzweg in den Fichtenbestand durch den Täter verloren gegangen sein sollen, konnten bisher noch nicht aufgefunden werden. Der Finder der Schuhe wird dringend ersucht, der nächstgelegenen Polizei- oder Gendarmeriedienststelle die Auffindung mitzuteilen. Außerdem werden die Insassen des Autos, das am Sonntagnachmittag gegen 6 Uhr von Oberfrauendorf nach Ulberndorf gefahren ist und in der Nähe des Grenzweges angehalten hat, gebeten, ihre Anschrift mitzuteilen.

Erfolg der Kriminalpolizei

Seit einiger Zeit wurden im Stadtinnern fortgesetzt Frachtwagen bestohlen. Verschiedene Umstände wiesen darauf hin, daß Spezialisten am Werke waren, die es auf Stoffballen abgesehen hatten. Der Reitbahnstraße wohnhafte Walter Flemming und der Eliasplatz wohnhafte Franz Müller wurden festgenommen und einer Anzahl Kollidiebstähle überführt. Mit dem Stoff hatten die Festgenommenen einen schwunghaften Handel getrieben. Bei dem Absatz der Ware sind sie von dem 1910 in Rädnitz geborenen Franz Simunek und dem 1907 in Schönebeck geborenen Herbert Edmund Schneider, beide Kleine Plauensche Gasse wohnhaft, unterstützt worden. Beide wurden ebenfalls festgenommen.

Ferner wurde Ende April dank der Aufmerksamkeit von Zivilpersonen der Grunaer Straße wohnhafte Bernhard Pohl beim Diebstahl eines Fahrrades an der Rosmaringasse ertappt und nach erfolgloser Flucht der Polizei übergeben. Es ergab sich, daß mit Pohl einem schweren Jungen das Handwerk gelegt worden war. Er hatte seit 1932 ausschließlich vom Diebstahl gelebt. In seinem Besitz wurden zehn große Koffer, 7 moderne Radiogeräte, 1 Staubsauger, 1 Filmvorführgerät, Trikotagen, Schuhe, Tabakwaren, Porzellansachen, Photoapparate, Kassen, Kokosfell, Kleidungsstücke (hierunter ein wertvoller Ledermantel), Parfüme, andre Toilettearikel und viele andre Gebrauchsgegenstände gefunden. Die Sachen hat Pohl aus Geschäften oder Kraftwagen entwendet. Die Geschäftsverbindungen des P. führten vornehmlich nach Schlesien. An dem Vertrieb des Diebesgutes hat sich seine Ehefrau beteiligt. P. hat sich auch als Fahrraddieb betätigt. Von den Rädern wurde ein Teil wieder herbeigeschafft.

Aus den aufgefundenen Sachen muß geschlossen werden, daß die Geschädigten vornehmlich Geschäftsleute, Kraftwagenbesitzer und Markthelfer sind. Das sichergestellte Gut wird vom 20. bis 26. im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums ausgelegt. Die Festgenommenen können sich nicht in allen Fällen auf ihre Abnehmer besinnen. Wer Waren gekauft hat, wird in seinem eigensten Interesse ersucht, sich umgehend im Zimmer Nr. 86 des Kriminalamtes zu melden.

Der Mörder Fast hingerichtet

Die Pressestelle beim Landgericht Dresden teilt mit:

Am 14. Mai ist in Dresden der am 22. Februar 1890 geborene Gottfried Fast hingerichtet worden, der am 18. Dezember vom Schwurgericht Dresden wegen Mordes zur Todesstrafe und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Fast hatte am 27. Juni 1934 den Thomas Harder, mit dessen Ehefrau er ein ehewidriges Verhältnis unterhielt, überfallen und durch Axthiebe getötet. Der Führer und Reichskanzler hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil Fast um zügelloser Leidenschaft willen einen guten Ehemann und Familienvater kaltblütig gemordet hat.

Praktisch und gut gekleidet

In hellen und leuchtenden Farben kommt der Sommer gezogen — Mode und Modeschau passen sich ihm an. So führte sich denn die Sommer- und Reisemodenschau des Hauses Renner im Regina durch weiße Leinenkomplets, zum Teil mit blaßfarbigen Blusen, geschmackvoll ein. Die Linie dieser Kleider fand sich dann im Sportkomplet wieder, flotte Matrosenkragen waren hier vielfach kleidsame Garnitur. Auch Wollgeorgettekomplets, wie man sie hier sah, werden für kühlere Tage bestimmt viel Anklang finden. Dann tauchte der Mantel auf: kleidsam mit dem angeschnittenen Cape, besonders flott ein schwarzer Mantel mit weißer Garnitur. Hübsche Sportslipons in Flausch, Tenniskleider mit Rock, Hosenrock, Lederjacken, schmiegsam wie Seide und in allen Modefarben, ganz neu das lange Wettercape aus Gummistoff, das sich aus einem früher ungefügen Kleidungsstück zu sehr anmutiger Form durchgerungen hat. Die kurze Pelzjacke erweckte, bei der Kühle des Frühlings, viel Sympathie, vor allem auch in origineller Verschwisterung mit einem Pelzkragen. Morgenrock und Pyjama, originell bestickt, und dann das Nachmittagskleid, einfarbig mit abstechender Taftschärpe oder großblumig gemustert. Kombinationen von Schwarz-Weiß wirkten wiederum sehr günstig. Und die geschickt gewählten Hüte ergänzten auf ihre Weise das Modenbild.

Daß dazwischen auch „der Herr von übermorgen" auftauchte, wie Werner Veidt als Ansager meldete, war den anwesenden Vertretern des männlichen Geschlechts von besonderem Interesse. Die Modenschau, mit Nummern des Maiprogramms, wird heute und Mittwoch wiederholt.

— **Das Konsulat der Republik Lettland ist am Mittwoch wegen Nationalfeiertages geschlossen.**

— **Die Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn für Kleinsiedler bis 31. Dezember verlängert.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat die Tarifbestimmungen über die Fahrpreisermäßigung für Kleinsiedler in dem zum 1. März 1935 neu herausgekommenen Deutschen Eisenbahn-, Personen-, Gepäck- und Expreßguttarif aufgenommen. Die Geltungsdauer der Bestimmungen ist hiernach zunächst bis zum 31. Dezember 1935 ausgedehnt worden. Die Muster der Anträge auf Fahrpreisermäßigung für Kleinsiedler sind gegenüber den bisherigen Mustern geringfügig geändert. Die alten Muster können jedoch aufgebraucht werden.

— **Gemeinschaftsgeist an den Sächsischen Staatstheatern.** Die Ortsgruppe Am Taschenberg (Theater) gibt bekannt, daß die von den darstellenden Mitgliedern der Sächsischen Staatstheater veranstaltete Sammlung zugunsten der Bühnenarbeiter etwa [illegible] Mark ergeben hat. Diese Sammlung erfolgte auf Anregung von Frau Stella David und ermöglichte 18 Arbeitskameraden des technischen Personals eine Ferienreise mit ihren Frauen zu erleben. Mit dieser Sammlung wurde erneut der Geist der Betriebsgemeinschaft und die Kameradschaft innerhalb der Sächsischen Staatstheater unter Beweis gestellt.

— **Reise nach Danzig.** Die Mitglieder des Bundes der Ost- und Westpreußen hörten in der letzten Monatsversammlung zwei interessante Vorträge. Herr Dr.-Ing. Reschke sprach über seine Reise nach Danzig zur Danziger Wahl, zu der viele gebürtige Danziger aus dem ganzen Reich gekommen waren, um den dortigen Nationalsozialisten mit zu ihrem großen Siege zu verhelfen. Dieser Wahlsieg war wieder ein erneutes Treuebekenntnis der alten deutschen Hansestadt zur Mutter Deutschland. Den zweiten Vortrag hielt Frau Oberingenieur Käte Gäbler, die als Vertreterin des Bundes die Taufe des Kutters „Königsberg" der neueröffneten Schiffswerft Liebrau vornahm. Sie schilderte in launiger Weise die Bootstaufe und wurde dabei in trefflicher Weise durch Lichtbilder des Landsmannes, Herrn Royke, unterstützt.

Die Aufwertungssteuersenkung

Vom sächsischen Finanzministerium wird mitgeteilt:

1. Die Senkung der Aufwertungssteuer um 25 v. H. ab 1. April 1935 hat sich bekanntlich in der Weise vollzogen, daß der Steuersenkungsbetrag dem Reich in Form einer verzinslichen Anleihe zur Verfügung gestellt wird. Die Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des genannten Reichsgesetzes vom 18. April 1935 stellt eindeutig klar, daß die Aufwertungssteuer für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1937 nach den für das Rechnungsjahr 1934 geltenden Rechtsvorschriften zu entrichten ist, also in der bisherigen Höhe. Dem Grundsatz der Steuersenkung wird dadurch Rechnung getragen, daß 25 v. H. der entrichteten Steuer als Einzahlung auf die Reichsanleihe gelten, für die der Gebäudeeigentümer aus Reichsbesitz stammende Schuldverschreibungen erhält.

Eine Befreiung des Gebäudeeigentümers von der Verpflichtung, den Steuersenkungsbetrag dem Reich als Anleihe zur Verfügung zu stellen, ist nach § 1 Absatz 2 der Durchführungs- und Ergänzungsverordnung nur für die Fälle vorgesehen, in denen das Steuersoll für das Grundstück weniger als 200 M. jährlich beträgt. In diesen nichtanleihepflichtigen Fällen wird die Steuersenkung deshalb schon bei der Steuerforderung durchgeführt. Bei ihnen vermindert sich der Rechnungsbetrag, der nach den für das Rechnungsjahr 1934 geltenden Rechtsvorschriften zu entrichten ist, ab 1. April 1935 um 25 v. H.

Beispiel: Während also bei einem Jahressteuersoll von 800 M. für das Rechnungsjahr 1934 auch für das Rechnungsjahr 1935 der gleiche Betrag von 800 M. als Steuer zu entrichten ist, wovon nach der Entrichtung 197 M. als Anleiheeinzahlung gelten, beträgt bei einem Jahressteuersoll von nur 160 M. für das Rechnungsjahr 1934 das Jahressteuersoll für das Rechnungsjahr 1935 nur 120 M. Dem Steuerschuldner kommt also in diesem Falle der Senkungsbetrag von 25 v. H. voll und unmittelbar zugute; eine Anleiheübernahme kommt nicht in Frage.

2. Für die Mieter, die auf Antrag Befreiung ihrer Wohnung von der Aufwertungssteuer erhalten, macht es einen großen Unterschied, ob sie in einem anleihepflichtigen Grundstück wohnen oder in einem nichtanleihepflichtigen Grundstück. Bei anleihepflichtigen Grundstücken, für die die Aufwertungssteuer in der bisherigen Höhe zu entrichten ist, wirkt sich auch die Befreiung einer Mietwohnung wie bisher aus.

Beispiel: Ein Mieter, der infolge Befreiung seiner Wohnung von der Steuer eine Miete von monatlich 55 M. um den Steuerbetrag von 20.40 M. kürzen konnte, braucht bei Weiterbewilligung der Befreiung auch nach dem 1. April 1935 nur 55 M. weniger 20.40 M. = 34.60 M. Miete zu zahlen. Damit der Gebäudeeigentümer solchenfalls durch die Senkung nicht den Steuersenkungsbetrag einbüßt, bestimmt § 2 Absatz 2 der Durchführungs- und Ergänzungsverordnung, daß als Einzahlung auf die Anleihe auch 25 v. H. desjenigen Betrages gelten, der wegen Hilfsbedürftigkeit eines Wohnungsmieters ganz oder teilweise erlassen worden ist. Unter Steuererlaß im diesem Sinne ist auch die „Befreiung" der Wohnung von der Steuer nach § 4 des Aufwertungssteuergesetzes zu verstehen. Durch diese Regelung ist für diese Mieter die Sorge beseitigt worden, daß sie den Steuersenkungsbetrag nunmehr als Miete (Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der Miete) aufbringen müßten. Vielmehr trägt das Reich an Stelle des hilfsbedürftigen Mieters den Steuersenkungsbetrag, weil 25 v. H. des dem Mieter erlassenen Steuerbetrages als Anleiheeinzahlung des Gebäudeeigentümers gelten. Auf diese Weise ist auch für den Hauswirt selbst die Erlangung des Steuersenkungsbetrages gesichert. Gleichzeitig entfällt für die Fürsorgeverbände eine erhebliche Neubelastung, insoweit sie für die hilfsbedürftigen Mieter keine weiteren Mittel zur Aufbringung eines um den Steuersenkungsbetrag höheren Hausbesitzeranteiles der Miete aufzuwenden haben.

3. Anders ist es dagegen für die Mieter, die in einem Grundstück wohnen, für das das Steuersoll für das Rechnungsjahr 1934 weniger als 200 M. betragen hat. Bei diesen kleinen Grundstücken hat es sich für das Reich nicht gelohnt, den Steuersenkungsbetrag für das Reich als Anleihe in Anspruch zu nehmen, weil der finanzielle Erfolg in keinem Verhältnis zum Verwaltungsaufwand gestanden hätte. Auch soll dem kleineren Hausbesitz die Steuersenkung unmittelbar in bar und nicht erst nachträglich durch eine Anleihegutschrift gewährt werden. Wie unter 1 ausgeführt, wird für diese nichtanleihepflichtigen Grundstücke der Jahressteuersollbetrag für das Rechnungsjahr 1935 gegenüber dem für das Rechnungsjahr 1934 um 25 v. H. gekürzt. Die Folge davon ist, daß sich dann für einen Mieter die Befreiung seiner Wohnung von der um 25 v. H. gekürzten Steuer auch nur entsprechend niedriger auswirken kann.

Beispiel: War bisher in einem Grundstück mit einem Jahressteuersoll von 160 M. eine Mietwohnung von der darauf entfallenden Steuer von jährlich 50 M. befreit, so kann der betreffende Mieter seine Miete im Rechnungsjahr 1935 nur noch um jährlich 45 M. kürzen, weil das Jahressteuersoll für das Grundstück nur noch 120 M. und für die in Frage stehende Mietwohnung nur noch 45 M. beträgt. Dieser Mieter hat infolge der Steuersenkung um 15 M. diesen Betrag als Mehrbetrag der reinen Jahresmiete an den Hauswirt zu entrichten. Auf die Höhe der vom Mieter an seinen Hauswirt zu entrichtenden reinen Miete haben die Steuerbehörden keinen Einfluß. Sie können die Steuer für eine Wohnung lediglich in der Höhe in Wegfall stellen, die die Steuer nach ihrer Senkung hat. In Fällen besonderer Notlage werden aber die Fürsorgestellen den Mieter zu betreuen haben, der die Mehrbelastung nicht tragen kann. Die Mehrbelastung kann übrigens in keinem Falle 4.17 M. monatlich übersteigen.

DIALON-Puder für Körper und Füße beim Sport. Billig u. sparsam

Der Mann mit der Angelrute

Phot. Zeininger

Hüten werde ich mich, zu verraten, wo es am Rande Dresdens war: am Ufer saß ein Mann und angelte. Plötzlich fiel mir etwas auf. Er zog mit sichtbarem Erschrecken die Schnur aus dem Wasser und besah sich den Haken. Es war aber kein Fisch daran. Mit merkbarer Erleichterung warf er die Leine ins Wasser und saß wieder ruhig.

Mich packte die Neugier. Ich redete ihn an. Er fuhr erschreckt zusammen, denn er hatte mich nicht kommen hören. Nun war er ganz verlegen, doch dann sagte er: „Sie sehen doch, Fräulein, daß ich angle. Aber ich angle gar nicht."

Mein Gesicht wurde zum Fragezeichen. Er sah es und lächelte. „Ich freue mich den ganzen Winter über schon wieder auf die Stunden, die ich im Frühling hier an diesem schönen Platz sitzen kann", fuhr er fort, „und da nehme ich mir immer eine Angel mit. Aber ich habe immer eine Heidenangst, daß ein Fisch anbeißen könnte. Sie werden mir doch nicht zutrauen, daß ich einen Fisch totmache, daran gar noch meine Freude haben könnte?" Er schüttelte den Kopf. „Nein, das dürfen Sie nicht von mir denken."

Ich war ratlos. „Ja, warum angeln Sie denn dann überhaupt, wenn Sie gar nicht angeln wollen? Sie hätten es doch viel schöner, wenn Sie nicht immer so in Angst um das Anbeißen eines Fisches wären?"

„Das kann ich eben nicht, ruhig hier sitzen und nicht angeln", sagte er treuherzig. „In mir muß irgend so ein Urinstinkt sein, der mich immer wieder zum Angeln treibt. Aber ich habe, Gott sei Dank!, noch nichts gefangen. — Halt! Moment!"

Er zog mit einem Ruck die Schnur aus dem Wasser, an der etwas gezerrt hatte, sah mit ängstlichen Blicken auf den Haken, an dem wieder kein Fisch hing. Strahlend warf er die Angel wieder ins Wasser mit einem zufriedenen „Gott sei Dank!".

Ich wollte lachen, aber ich konnte nicht; etwas in mir hinderte mich daran.

„Das Schönste für mich ist", erzählte er weiter, „wenn ich mir beim Angeln ausmale, wie viele Fische ich nach Hause bringe, wie ich davon sogar viele verkaufe, wie ganze Körbe um mich herumstehen, in jedem Korb eine andre Fischart. Aber in Wirklichkeit — — nein, nein, da ist es so viel schöner!" Dann wandte er sich wieder ernsthaft seiner „Angeltätigkeit" zu.

Ich ging weiter. Es muß auch Originale geben auf der Welt. Sind sie nicht vielleicht am glücklichsten?

I. B.

Maientag in der schönen Lößnitz

Wetterwendisch führte sich der festliche „Maientag in der schönen Lößnitz", den der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Lößnitz zur Fremdenwerbung veranstaltete, und der alljährlich am 12. Mai wiederkehren wird, ein. Grauschwarze Wetterwolken jagten am frühen Morgen über den so ganz ungastlichen Himmel, und in den blütenschweren Zweigen der Bäume und Sträucher zauste ein stürmischer Frühlingswind. Die Lößnitzer schauten kummervoll drein. Gegen Mittag hellte sich der Himmel jedoch etwas auf und lockte Einheimische wie Gäste von weither, zu den Platzkonzerten, die von der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Radebeul auf dem Platz vor der Schillerschule und vom Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung Dresden unter Obermusikmeister Warwas in „Alt-Röhlschenbroda" bestritten wurden. Die Radebeuler Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Laudel unterhielt am Nachmittag auf dem Hörningplatz mit einer flotten Musikfolge.

Spaziergänge führten dann die Gäste nach den schönsten Winkeln und Aussichtsplätzen der Lößnitzhänge und in die schmucken, einladenden Gaststätten, die sich mit fröhlich unterhaltenden Konzerten und tänzerischen Darbietungen überboten und so einen großen Teil zur festlichen Frühlingsstimmung beitrugen, denn ein allzu langes Verweilen im Freien war wegen des unbestimmten und ungemütlichen Wetters nicht ratsam. Am Abend wurden, wie immer bei festlichen Anlässen, Buntfeuer auf den Lößnitzhöhen entfacht, die Spitzhaus und Bismarckturm magisch beleuchteten. Im Rahmen des Maienfestes fanden in Radebeul auch mehrere sportliche Veranstaltungen statt.

Zahlreiche auswärtige Gäste brachte noch die Tagung der Deutschen Stenographenschaft, Kreis Meißen, am 12. Mai nach Radebeul. Aus dem von der Radebeuler Ortsgruppe veranstalteten Wettschreiben konnte Radebeul mit sechs ersten Preisen, fünfzehn zweiten Preisen und zwei dritten Preisen, darunter fünf Ehrenpreisen, hervorgehen. Am Abend fand sich die Festversammlung zur Feier des 40jährigen Bestehens der Radebeuler Ortsgruppe in der „Goldenen Krone" zusammen. Hier wurde auch durch eine sorgfältig zusammengetragene Ausstellung ein wertvoller Einblick in das Wissensgebiet der Stenographenkunst geboten.

Phot. A. Koch

Neuer Führer des SS.-Abschnitts II

Der Führer des SS.-Abschnittes II, Oberführer Döring, wurde nach Allenstein berufen. An seiner Stelle ist Standartenführer Burghardt, bisher Stabsführer des SS.-Oberabschnitts Mitte, mit der Führung des SS.-Abschnitts II beauftragt worden.

— **Das Familienbad Weißer Hirsch-Bühlau öffnet seine Pforten.** Auch dieses Jahr wird es nicht nur für viele Dresdner, sondern auch für manchen Fremden, der unsre Stadt besucht, ein Anziehungspunkt sein. Gibt es doch wenige Bäder in ganz Deutschland, die sich einer so idyllischen Lage und so einwandfrei hygienischer Einrichtungen rühmen können. Hoffen wir — auch für unsre andern Bäder —, daß es der Wettergott ab 15. Mai endlich und endgültig gut mit uns meint.

— **Die Blaufahrten der Straßenbahn** sind nunmehr wiederaufgenommen worden. Sie werden wie im vergangenen Jahre durchgeführt und finden vorläufig jeden Mittwoch statt.

— **Sächsische Landeslotterie.** Die Ziehung 1. Klasse 207. Lotterie erfolgt bereits am 20., 21. und 22. Mai.

Rundfunk / Mittwoch, 15. Mai

Dresden und Leipzig

6.00 Mitteilungen für den Bauer. **6.05** Funkgymnastik.
6.20 und **7.00** Aus Berlin: **Frühkonzert.**
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: **Morgenständchen für die Hausfrau.**
10.15 Vom Deutschlandsender: **Von Wilhelm Busch und seinen lustigen Geschichten.**
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Chemnitz: **Musik für die Arbeitspause.**
13.15 Aus Breslau: **Mittagskonzert.**
14.10 Kunstbericht.
15.00 Aus Köln: Für die Jugend: **1. Nordische Märchen und Lieder.** Hörfolge. **2. Habt ihr volle Besatzung?** Erzählung von Wolf Justin Hartmann.
16.00 **Der unglaubwürdige Herr v. Münchhausen.** Hans Bauer.
16.20 **Licht aus singen und fröhlich sein!** Heitere Lieder zur Laute.
17.00 Aus Frankfurt: **Nachmittagskonzert.**
18.20 **Kunst und Geschichte: Stephan Lochner und die Kölner Malerei des 15. Jahrhunderts.** Professor Theodor Heyer.
18.40 **Deutsche Jugend in deutscher Landschaft** von Rolf Meckler.
19.00 **Volkskunst der Grenz- und Auslandsdeutschen.** Volksballen und Volkstänze aus den Sudeten.
20.00 Nachrichten.
20.15 Vom Deutschlandsender: **Stunde der jungen Nation. Unsre Jugendherbergen.**
20.45 **Heiteres Abendkonzert.** Solisten: Elfriede Trötschel (Sopran), Richard Sturzenegger (Cello), Emil Klinger (Klavier). Die Dresdner Philharmonie.
22.00 Nachrichten.
22.20—24.00 Aus Köln: **Nachtmusik und Tanz.**

Deutschlandsender

6.05 Funkgymnastik. **6.20** Fröhliche Morgenmusik.
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
8.40 Kleine Turnkunde für die Hausfrau.
10.15 wie Leipzig.
10.50 Fröhlicher Kindergarten.
11.40 Wiesenmahd zur rechten Zeit. Max Rolfes und Albrecht Köklin.
12.00 Aus Breslau: **Mittagskonzert.** Dazwischen **12.55** Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Schaffende Frauen der Gegenwart. Begegnung mit der Schwester Friedrich Nietzsches.
15.40 Bücherstunde: **„Deutsche Kunst."** Besprochen von Hans Tehmer.
16.00 Klingendes Musizierkunst mit der Kapelle Max Günther.
17.25 Zehn Minuten Funktechnik. Otto Nairz.
17.35 Männer machen die Geschichte: **Reichsfreiherr vom Stein.** Hans Kyser.
18.00 Violinsonaten von G. F. Händel. Violine: Richard Kerschbaumer. Am Flügel: Richard Ettinger.
18.30 Wie deutschen Erfahrungen aus. **Rückschau des Fußballspielers und Vorschau des Leichtathleten.** Lud Koch, Ernst Bauer.
18.45 **Wer ist wer? — Was ist was?**
18.55 **Das Gedicht.**
19.00 **Und jetzt ist Feierabend! „Wenn's Vollständig wohl —"** Zarte Klänge vom Kleinen Orchester des Deutschlandsenders mit Versen von Wilhelm Krug.
20.00 Kernspruch. **20.15** wie Leipzig.
20.45 Blasmusik.
22.00 Nachrichten.
22.00—23.50 **Nachtmusik aus London.** Das BBC.-Orchester. Leitung: Adrian Boult (Aufnahmen).

Interessantes von andern Sendern

20.00 Wien: Militärkonzert.
20.10 Rom: „Orfeolo", Oper von Pizetti.
20.45 Operettenkonzert.
20.15 München: „Eine Reichsstadtsendung aus dem Ries."
20.45 Berlin: Konzert.
21.00 Köln: Beethoven-Stunde.
21.00 Königsberg: „Almira", Querschnitt aus der einzigen deutschen Oper Händels.

Auch der König von Bulgarien wußte: Was Bulgaria bringt, muß gut sein.

Sechzehn o-M zu 3⅓ Pfennig

Die Neue Sechzehn o-M ist so gut, weil sie von BULGARIA geschaffen wurde. Darum wurden wir Königl. bulgarische Hoflieferanten.

Amtliches

Ausschreibung von Straßen- und Wegebefestigungen am Königsufer.

Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, 3. O.-G., Zimmer 362, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit Aufschrift „Verdingungen von Straßen- und Wegebefestigungen am Königsufer" ebenda bis Dienstag den 21. Mai 1935 10.30 Uhr (Oeffnung der Angebote).

Dresden, am 13. Mai 1935.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden,
Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Konkursverfahren

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schlosserartikels Bernhard Otto Gotthardt in Dresden-Leuben, Am Park 25, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 14. November 1934 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. November 1934 bestätigt worden ist. 1 K 121/33

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 10. Mai 1935.

Zinssenkung
für die 4½ % (7 %) Anleihe der Stadt Dresden vom Jahre 1926, Reihe 1
die 4½ % (8 %) Anleihe der Stadt Dresden vom Jahre 1928 und
die 4½ % (7 %) Anleihe der Stadt Dresden vom Jahre 1928.

Nach dem Gesetz über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen vom 27. Februar 1935 — RGBl. I S. 246 — beträgt der Zinssatz für die obigen Anleihen mit Wirkung vom

1. April 1935 4½ vom Hundert

soweit die Gläubiger das im Gesetz unterbreitete Zinssenkungsangebot nicht wirksam abgelehnt haben.

Unter Berücksichtigung des für diese Anleihen im Jahre 1933 mit den Gläubigern hinsichtlich der Zinsen getroffenen Stundungsabkommen sind die am 1. Juni 1935 fällig werdenden Zinsen

für die Zeit vom 1. 12. 1934 bis 31. 3. 1935 = 120 Tage mit 4 vom Hundert,
für die Zeit vom 1. 4. 1935 bis 31. 5. 1935 = 60 Tage mit 4½ vom Hundert

zu berechnen.

Ab 1. April 1935 tritt das Stundungsabkommen für die Gläubiger, die die Zinssenkung nicht abgelehnt haben, hinsichtlich der auf die Zeit vom 1. 4. 1935 bis 31. 5. 1935 entfallenden 2 % Stundungszinsen außer Kraft.

Auf den Gutschein Nr. 4, der zu dem am 1. Juni 1935 fälligen Zinsschein gehört, sind am 1. Dezember 1935 2 % Stundungszinsen nur für die Zeit vom 1. 12. 1934 bis 31. 3. 1935 = 120 Tage zu zahlen.

Die Gutscheine Nr. 5 und 6 werden hinfällig und sind bei Einlösung des am 1. Juni 1936 fälligen Zinsscheines mit abzuliefern.

Die einmalige Entschädigung von 2 % (Konversionsprämie) auf den Nennbetrag der Schuldverschreibungen wird gesetzesgemäß bei Einlösung der am 1. Dezember 1935 fällig werdenden Zinsscheine gezahlt. Darüber ergeben sich hierzu besondere Bekanntmachung.

Für die am 1. Juni 1935 fällig werdenden Zinsscheine ergeben sich hierzu folgende Einlösungsbeträge:

Nennbetrag der Schuldverschreibungen	Buchstabe	Aufgedruckter Wert	Einlösungsbetrag
4½ % (7 %) **Anleihe von 1926 Reihe 1**			
5000 RM.	A	175.00 RM.	104.17 RM.
1000 RM.	B	35.00 RM.	20.83 RM.
500 RM.	C	17.50 RM.	10.42 RM.
100 RM.	D	3.50 RM.	2.08 RM.
4½ % (8 %) **Anleihe von 1928**			
5000 RM.	A	200.00 RM.	104.17 RM.
1000 RM.	B	40.00 RM.	20.83 RM.
500 RM.	C	20.00 RM.	10.42 RM.
200 RM.	D	8.00 RM.	4.17 RM.
4½ % (7 %) **Anleihe von 1928**			
5000 RM.	A	175.00 RM.	104.17 RM.
1000 RM.	C	35.00 RM.	20.83 RM.
500 RM.	D	17.50 RM.	10.42 RM.

Der am 1. Dezember 1936 fällig werdende Zinsschein Nr. 4 wird am aufgedruckten Fälligkeitstage wie folgt eingelöst:

Nennbetrag der Schuldverschreibung	Aufgedruckter Wert	Einlösungsbetrag
5000 RM.	50.00 RM.	31.25 RM.
1000 RM.	10.00 RM.	6.67 RM.
500 RM.	5.00 RM.	3.33 RM.
200 RM.	2.00 RM.	1.33 RM.
100 RM.	1.00 RM.	0.67 RM.

Dresden, am 10. Mai 1935.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden,
Stadtfinanzamt.

Weiteres Amtliches Seite 14.

Orden Ehrenzeichen
G. A. Scharffenberg
Seestraße 16

Buchführung
i. Monatsabschl., Prüfen, Einrichten, Nachtrag, Bilanz, Steuererklärung, billigst reb. Bücherer, Winkler, Dresd.-N.6, Meißner Straße 7.

Sägespäne
Kehrspäne — Räucherspäne
liefere frei Haus, Genh. Schulze, Freiberger Str. 47, Ruf 12100.

Tapezierarb. i. Art
kert, Siegelstr. 14.3.

Billiger Sonder-Schnellzug nach Breslau
Sonnabend/Sonntag den 18./19. Mai 1935
rd. 60 % Fahrpreis-Ermäßigung!!!

Hinfahrt am 18. 5.			Rückfahrt am 19. 5.	Fahrpreis hin u. zurück 2. Kl.	3. Kl.
14.21	ab Dresden Hbf.	an	23.53	16.10 RM.	10.60 RM.
14.29	ab Dresden-Neustadt	an	23.45	16.10 RM.	10.60 RM.
15.02	ab Arnsdorf (Sachsen)	an	23.28	15.00 RM.	9.70 RM.
15.17	ab Bischofswerda	an	23.12	14.20 RM.	9.20 RM.
15.34	ab Bautzen	an	22.55	12.60 RM.	8.20 RM.
15.54	ab Löbau (Sachsen)	an	22.34	11.40 RM.	7.50 RM.
16.05	ab Reichenbach (Oberl.)	an	22.23	11.00 RM.	7.20 RM.
18.21	an Breslau Hbf.	ab	19.45	—	—

Stadtrundfahrt durch Breslau (erm. Preis 1.50 RM.), Vermittlung von preiswerten Uebernachtungen sowie von billigen Eintrittskarten für Theater und Varietés, Gelegenheit zum Besuche der Schlost-Ausstellung und des Landmaschinenmarktes in Breslau sowie zu einem Abstecher nach Sibyllenort. Ausführlicher Prospekt ist bei den Reisebahn-Auskunftstellen, den Einsteigebahnhöfen und den Dresdner Reisebüros unentgeltlich zu haben.

Reichsbahn-Verkehrsamt Dresden 1.

Radfahrwege — soziale Tat

Zur restlosen Zusammenfassung aller mit dem Radfahrwegebau in Zusammenhang stehenden Organisation hatte die Gaustelle Sachsen der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau zu einer Besprechung ins Stadtwaldschlößchen geladen. Alle maßgebenden Stellen waren vertreten. Der sächsische Gaustellen-Leiter Pg. Häntzschel gab zunächst einen Ueberblick über die augenblicklichen Bauarbeiten und streifte die Schwierigkeiten, die sich der Erfüllung seiner Pläne entgegenstellten. Die Verkehrszählung der Radfahrer, welche Aufschluß über die Dringlichkeit und die örtliche Bedeutung des Wegebaues gibt, wurde bereits von dem bisherigen Landesverband Sachsen, dem Amtsvorgänger der Gaustelle, durchgeführt, ebenso die umfangreiche Planungsarbeit, die eine große Zahl baureifer Projekte zutage gefördert hat. Die Fragen der Finanzierung, die Fragen der Oberflächenbefestigung der Radfahrwege sowie die Möglichkeiten einer umfassenden Propaganda standen im Mittelpunkt der Ausführungen. Bemerkenswerte Worte sprach Pg. Scherer von der NSG., welcher den Gedanken des Radfahrwegebaues im Hinblick auf das Volksganze auf eine Stufe mit dem Autostraßenbau stellte. Pg. Häntzschel versicherte zum Schluß, daß man durch die umfassende Organisation der DAF. und deren Untergliederungen den Gedanken von der Notwendigkeit des Radfahrwegebaues, der auch Arbeitsmöglichkeiten schafft, tief ins Volk hineingetragen werde. Schließlich komme es darauf an, die Gesundheit des werktätigen radfahrenden Volksgenossen und seine Leistungsfähigkeit, welche die wertvollsten Güter der Nation darstellen, durch gefahrlose und angenehme Anfahrtswege zu den Arbeitsstätten zu erhalten und zu erhöhen.

Der alte Paul

Der alte Paul war das Paukenpferd der Gardereiter. Wir Soldatenkinder kannten ihn alle und klatschten in die Hände, wenn wir wollten, daß er zu uns herankäme. Er hatte ausgedient und bekam zum Dank für seine treuen Dienste als Paukenpferd das Gnadenbrot. Die Gardereiter ließen ihn frei in der Kaserne herumlaufen. Er tat niemandem etwas zuleide und kam von allein wieder in den Stall, wenn er genug vom Herumtrotten hatte. Als wir ihn zum ersten Male allein gesehen hatten, waren wir entsetzt davongelaufen: „Ein Pferd ist los, ein Pferd ist los!" bis uns vorübergehende Soldaten belehrten, daß das der alte Paul, das Paukenpferd der Gardereiter, sei, vor dem sich niemand zu fürchten brauche.

Nachmittags rückte Paul manchmal ab, verließ die Gardereiterkaserne durch das ordere oder hintere Tor und trabte nach der Artilleriekaserne. Die Artilleristen, die in den Fenstern saßen, kannten ihn und riefen: „Paul, Paul!", schnalzten mit der Zunge oder klatschten in die Hände. Paul wieherte ein-, zweimal, setzte über die kleinen Hecken hinweg, die die grünen Vorplätze vor den Kasernengebäuden umsäumten, und wartete auf das Kommißbrot, das ihm die Kanoniere herunterwarfen. Wenn er es verzehrt hatte, lief er weiter und bettelte bei den andern Batterien. Wir Kinder folgten ihm auf dem Fußweg und machten es wie die Soldaten, schnalzten auch mit der Zunge und riefen: „Paul, Paul!" Paul kam dann herangetrabt, hielt seinen Kopf über die grünen Hecken und wartete auf Brot oder Zucker. Aber wir hatten selber nichts, wir Hosenmätze, und so wendete er sich enttäuscht ab.

Spaß gab es, wenn er zum Haupttor der Artilleriekaserne hineinwollte, in der wir wohnten. Der Wachtposten, der mit gezogenem Säbel würdig auf- und abging, wußte nicht, wie er dem Eindringling den Weg versperren sollte. Die Ablösungen in der Wachtstube schnalzten um so lustiger. Ehe ein Wachtkamerad dem ratlosen Posten zu Hilfe kommen konnte, hatte Paul im Galopp das Tor passiert. Er betrat ohne Sorge vor den Warnungsschildern die Grünanlagen und knabberte an Gras und Sträuchern. Schließlich kam ein Fahrer von den Ställen herüber, um ihn aus der Kaserne zu verweisen. Wenn Paul das merkte, setzte er zu einem Galopp an und ließ den Fahrer zu unsrer Freude in seinen schweren Reitstiefeln hinterherrennen. Erst nach einem richtigen Verdauungslauf gab er sich gefangen. Der Fahrer führte ihn zum Tore hinaus und jagte ihn in Richtung der Gardereiterkaserne davon.

Es kam vor, daß Paul länger als gewöhnlich ausblieb. Dann erschienen zwei Gardereiter im Drillichanzug auf der Heerstraße, um ihn zu suchen. Sie gingen in großem Abstande mitten auf der Straße entlang, damit sie ihm den Weg verlegen könnten, wenn er ihnen entgegenkäme. Wir Kinder konnten den Mund nicht halten und verrieten ihnen, wo Paul steckte. War Paul guter Laune, ließ er sich ohne Widerstand abführen. Hatte er aber von der Freiheit nicht genug, so dauerte das Einfangen geraume Weile. Die beiden Reiter fluchten dann, was das Zeug hielt, und wenn es gar Dreijährige waren (die Kavalleristen mußten vor dem Kriege drei Jahre dienen), war es besser, auf die Schimpfkanonade nicht hinzuhören.

Vormittags konnte es geschehen, daß Paul plötzlich im Galopp den ausrückenden Schwadronen, die mit Musik auf den Heller zogen, nachsprengte. Das aber war nicht erlaubt. Unmittelbar hinter ihm erschienen Reiter vom Stalldienst, um ihn zurückzuholen. Dennoch kam es vor, daß er die Musik an der Spitze erreichte und neben ihr im Schritt einhertrottete. Das war dann ein rührender und zugleich wehmütiger Anblick.

Eines Tages kam unser Vater aus dem Dienst und sagte: „Der alte Paul ist tot." Wir Kinder trauerten aufrichtig um ihn und die Soldaten nicht minder um ihren vierbeinigen Kameraden. P. N.

Tödlich verunglückt

Auf dem Straßenbaugelände an der Zinnwalder Straße ereignete sich am Montag ein schwerer Bauunfall. Als von einem Neubau die Gerüstverschalung abmontiert werden sollte, warf man die armdicken Balken und andre Gerüstteile zum Fenster hinaus. Dabei wurde der 50jährige Bauarbeiter Gutmann durch einen Balken im Genick getroffen und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

— **Sächsisches Landeskriminalamt.** Das „Sächsische Gesetzblatt" veröffentlicht eine Verordnung des sächsischen Ministers des Innern, wonach das Landeskriminalamt dem Ministerium des Innern eingegliedert worden ist. Seine Geschäftsräume bleiben Schießgasse 7.

— **Diebereien.** Aus einer Wohnung an der Kasernenstraße entwendete am Sonntagnachmittag ein Einbrecher, der sich mit Nachschlüsseln Zugang verschafft hatte, einen braunen zweireihigen Herrenanzug, eine grüne Leinenjoppe, eine grüne Strickjacke, eine Herrentaschenuhr (Nickel), eine braune Aktentasche u. a. m. — Im Stadtteil Strehlen wurden in der Nacht zum Montag an der Rayskistraße zwei Bandbuden aufgebrochen. Die Diebe erbeuteten erhebliche Mengen Handwerkszeug, Zigaretten und Bier. Vorhandene Blutspuren und ein ausgeplünderter Verbandskasten deuten darauf hin, daß sich die Verbrecher bei ihrer Arbeit erheblich verletzt haben. Wer hat hierzu Wahrnehmungen gemacht? — Einer armen Witwe in Bühlau wurden am Sonnabend sieben Kücken (gelb, schwarz, verschiedenfarbig) gestohlen.

— **Dreister Ueberfall.** In der Nacht zum Montag wurde ein Einwohner aus Gittersee von einem Mann, den er kurz vorher in einer Gastwirtschaft an der Rosenstraße kennengelernt hatte, vor dem Grundstück Pirnaer Straße 88 mit der Faust niedergeschlagen und seiner Geldtasche mit etwa 25 M. beraubt. Ehe der Ueberfallene, der zunächst die Besinnung verloren hatte, Hilfe rufen konnte, war der Räuber verschwunden. Er wird beschrieben: 28 bis 30 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, schlanke Gestalt, blondes, nach hinten gekämmtes Haar, blasses Gesicht. Kleidung grauer Nackentanzug, weißes Oberhemd, dunkle Krawatte, graue Ballonmütze.

— **Jubiläumskonzert.** Der Gemischte Chor Dresden-West kann auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. In kurzer Ansprache gab Vereinsführer Hahnel einen Ueberblick über die Geschicke des Chores, der aus einer Gesangsabteilung des Turnvereins Briesnitz-Cotta hervorging, später durch Verschmelzung mit einem andern Chor die Vereinigung Sängerschaft Cotta bildete. Ein Viertel der Mitglieder blieben auf dem Felde der Ehre. Aber die wenigen Zurückgekommenen hielten durch und begründeten 1920 auch eine Frauenabteilung. Chorkreisführer Alfred Martin überbrachte die Glückwünsche der Sängerschaft und nahm die Ehrung verdienter Mitglieder, insbesondere des Chormeisters Paul Beege vor, der seit 1911 der musikalische Leiter ist. Ein Festkonzert bildete den würdigen Rahmen. Auftakt war eine Hymne, die Erich Lützner dem Dirigenten gewidmet hat. Abwechselnd folgten Vorträge des Männerchores, der mit Strieglers „Weihelied" seinen stärksten Erfolg hatte, und des Frauenchores, der den Brautgesang aus Curtis Oper „Bertha" sehr stimmungsvoll vorzutragen wußte. Aber auch sonst zeigte Paul Beege zielbewußt aufbauende Arbeit, die er mit seinem Chor zu leisten gewillt ist. Wirkungsvollen Abschluß brachten Chorszenen aus Mendelssohns „Loreley", in denen Trude Lieberwirth-Rosario klangschön und musikalisch führend das Sopransolo sang.

— **Saisoneröffnung im Kurort Bad Weißer Hirsch.** Am Mittwoch den 15. Mai wird die Kursaison des Sommerhalbjahres eröffnet. An diesem Tage findet das erste Kurkonzert der Philharmonie statt, die während der Sommersaison jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag ihre Musikdarbietungen im Rahmen regelmäßiger Kurkonzerte bringen wird. Für Dienstags, Donnerstags und Freitags hat die Kurverwaltung von Bad Weißer Hirsch ebenfalls Konzertveranstaltungen vorgesehen, über die nähere Bekanntgabe noch erfolgen wird.

— **Goldene Hochzeit** feiern am 17. Mai 1935 Buchdruckmaschinenmeister i. R. Max Wolf und Frau, Herbertstraße 21. Er ist langjähriger Leser der Dresdner Neuesten Nachrichten.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Im Zeichen des Stiefmütterchens

Heimatfest vom 1. bis 3. Juni

+ **Pirna.** Wenn man in früheren Zeiten sich von Dresden mit der Postkutsche oder zu Fuß Pirna näherte und am Felsen des Sonnensteins angeschmiegt die Türme der Stadt hinter der Stadtmauer herübergrüßten, dann führte der Weg bis zu dem Dohnaschen Tore hindurch durch Gärten. Pirna ist immer Gartenstadt gewesen, die nicht nur durch den lebhaften Handel, sondern auch durch großangelegte Gärtnereien weithin berühmt war. Die Adolf-Hitler-Straße, die heute vom Bahnhof in die innere Stadt führt, hieß früher Gartenstraße. Die Gartenbetriebe mußten weichen, verschwunden sind sie aber nicht. Auch heute noch umgeben sie die erweiterte Stadt und genießen Weltruf. Dazu haben vor allem auch die auf Grund langjähriger Erfahrungen gezüchteten wohlriechenden Pirnaer Stiefmütterchen beigetragen. Seit Jahren bilden sie im Frühling den Hauptschmuck der gepflegten Anlagen, die die Stadt malerisch durchziehen.

Herzlich lädt wieder einmal die schöne Elbestadt mit ihren ehrwürdigen alten Bauten, mit den im Blütenschmuck prangenden Elbufern ein zu einem Heimatfest, das vom 1. bis 3. Juni im Festzeichen des Pirnaer Stiefmütterchens abgehalten werden soll. Von der 700-Jahr-Feier weiß man, daß Pirna seine Feste zu feiern versteht. Ein Begrüßungsabend wird es am 1. Juni einleiten. Am 2. Juni finden Morgenkonzerte unter Mitwirkung der heimischen Kapellen und Gesangvereine auf der Schloßschenke und der Schönen Höhe in Copitz statt. Für den Vormittag sind Turmblasen, Waldgottesdienst und Platzmusiken vorgesehen, während der Nachmittag die Festteilnehmer auf dem Marktplatz und auf dem Plan zu festlichem Treiben vereinen wird. Am Abend aber wird die Ufer- und Höhenbeleuchtung mit einem Prachtfeuerwerk den glanzvollen Abschluß des Festsonntags bedeuten. Durch einen Pendelverkehr mit Personendampfern zwischen Pirna und Posta soll den Zuschauern die Möglichkeit gegeben werden, das einzigartige Schauspiel von der Elbe aus zu genießen. Anschließend werden die den Markt umrahmenden alten Patrizierhäuser, aber auch die Marienkirche und das Schloß in eindrucksvoller Beleuchtung erstrahlen. Am 3. Juni finden Führungen durch die Stadt und das sehenswerte Museum statt. Der Nachmittag ist der Jugend vorbehalten.

Großfeuer

a. **Frauenstein.** Am Montagfrüh brach im Gasthof Zum Goldenen Löwen ein Schadenfeuer aus. In kurzer Zeit brannte die 50 Meter lange Seite an der Teplitzer Straße lichterloh. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Die herbeigeeilten Wehren mußten darauf bedacht sein, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Die Brandursache wird behördlich festgestellt.

Todessturz von der Treppe

sd. **Eschopau.** In der Nacht zum Sonntag fiel eine im hohen Alter von 83 Jahren stehende Einwohnerin von der Treppe so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie auf der Stelle tot war.

Sebnitz baut

× **Sebnitz.** Am Montagnachmittag fand die erste öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Stadtverordneten statt. Nach der Hauptsatzung sind u. a. 5 Beigeordnete und 15 Ratsherren vorgesehen. Bürgermeister Dr. Steudner machte Ausführungen über das Bauprogramm 1935. Danach werden 30 Einfamilienhäuser mit einem Kostenaufwand von 220 000 Mark erbaut. Weiter wurde Kenntnis genommen von der Finanzierung des Ausbaues des „Hauses der Jugend", das im Herbst bezugsfertig sein wird. Damit erhält die Stadt Sebnitz als erste im Kreise Pirna ein Jugendheim. In nichtöffentlicher Sitzung wurde über die Eingemeindung des benachbarten Amtshainersdorf beraten.

500jähriges Gotteshaus

ho. **Wantewitz.** Die Kirche kann am 14. Mai auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken. Der Bischof Johann von Meißen weihte am 14. Mai 1485 den Altar des ehemals echt heimatlichen Wehrkirchleins, das dann später einem neuzeitlichen Gotteshaus gewichen ist. Es liegt auf einem mäßigen Berge, und weithin ist sein schlanker Turm in den Amtshauptmannschaften Großenhain und Meißen, ja darüber hinaus, zu sehen.

Landesführertagung des Reichstreuebunds ehemaliger Berufssoldaten

× **Grimma.** Die Ortsgruppenführer des Landesverbands trafen sich zum Führerjahresappell in Grimma, der traditionellen Garnisonstadt vom kursächsischen Werberegiment. Der Vertreter des Bundespräsidiums Kamerad Voigt (Berlin) sprach über das Thema: „Der Reichstreuebund ist ein Soldatenbund; er untersteht dem Reichswehrminister und ist durch ihn dem Führer des deutschen Volkes und Oberbefehlshaber der Wehrmacht bedingungslos verpflichtet. Er ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Er verpflichtet seinerseits seine Mitglieder, nicht nur von den Soldatentugenden zu reden, sondern nach ihnen zu leben und zu handeln."

th. **Merbitz.** Aus dem Merbitzer Weinberg wurden Weinstöcke und eine Anzahl junger Obstbäume aus der Erde gerissen und gestohlen. Der Besitzer ist dadurch schwer geschädigt worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Gendarmerieposten Lossebande.

Personalnachrichten der Reichspost

Versetzt wurden: die Posträtte Reh von Dresden, Reichspostdirektion, nach Stettin, Telegraphenbauamt, Mieleke von Dresden Reichspostdirektion nach Dortmund Reichspostdirektion, die Postbaurräte Schrock von Dresden Reichspostdirektion nach Potsdam Reichspostdirektion und Dr.-Ing. Seifert von Königsberg Reichspostdirektion nach Dresden Reichspostdirektion, der Regierungsrat Heller — unter Ernennung zum Postrat — von Hanau nach Dresden Reichspostdirektion, der Postamtmann Heller in Grokenhain — unter Beförderung zum Postamtmann in einer Stelle von besonderer Bedeutung — nach Chemnitz 1, die Oberpostinspektoren — unter Beförderung zum Postamtmann — Hieb von Dresden Telegraphenbauamt nach Würzburg und Bartischer von Mainz Telegraphenamt nach Dresden Telegraphenamt, der technische Telegrapheninspektor Hanken von Bautzen nach Dresden Telegraphenbauamt, die Postinspektoren Polisch von Bergen (Vogtland) nach Königsbrück, Lehmann von Wilthen nach Hirschfelde, der Postmeister Kappler von Fulda-Randeck nach Seifhennersdorf, der Telegraphenwerkmeister Gutsche, Freiburg (Schles.), unter Beförderung zum Telegraphen-Oberwerkmeister nach Dresden Fernsprechamt, die Postschreiber Menckel von Seifhennersdorf nach Hof (Saale), Becker von Fulda-Randeck nach Dresden Reichspostdirektion, Arendt von Schirgiswalde nach Kamenz (Sachsen), Bartsch von Ottendorf-Okrilla nach Dresden 8, die Postassistenten Glässel von Grokröstewitz nach Grokenhain, Aschoke von Grokenhain nach Altenberg, Klöher von Zwickau (Sachsen) nach Dresden Fernsprechamt, Kandis von Stade Wechlen nach Villnitz, die Postschaffnerinnen Klinger und Thürkow von Dresden Fernsprechamt nach Hamburg Fernsprechamt, die Postschaffner Vogel von Dresden 20 nach Radewitz, Kimmer von Erlbach (Vogtl.) nach Dresden 20, Brockisch von Kittau nach Dippoldiswalde, Kohl von Röschenbroda nach Wittenberge (Bezirk Potsdam).

Versammlungsplan für 15. Mai

NSDAP. Ortsgruppe Süd: POL. Ellenhof.

DAF. 16.30 Uhr Niedersedlitz, Chem. Fabrik Helfenberg, Betriebs Betr.-Verf. (Kunze); 16.30 Uhr Heidenau, Dt. Werkstätten, Betriebs Betr.-Verf. (Lorenz); 17 Uhr Pirna, Vorstadt, H. B. Schulze, Senefelder, Kaufdachstraße, Betr.-Verf. (Krause); 17.15 Uhr Kötzschenbroda, Mann, Schulgasse, Neust. Bahnhof, Turnsaal, Betr.-Verf. (Lindecker); 17.30 Uhr Friedrichstadt, Kesselheim Amtsw.-Stb.; 20 Uhr RBOS. Handwerk, Hochparterre Pudmacher, Drei Raben Gastschaftswerk, (Lindecker); 20 Uhr Wicken, Moselschlößchen Amtsw.-Stb. (Krause); 20 Uhr Wilsdrf. Vorstadt, Arbeitsamt Dresden, Eldorado Betr.-Verf. (Lorenz).

Berufserziehungsamt, Kreis Dresden. Kaufmannsgehilfen, Kontoristinnen: 20 Uhr Marienstraße 22 Arbeitsabend; Büro- und Behördenangestellte: Arbeitsgemeinschaft Reno; 20 Uhr An der Kreuzkirche 8, 2.: Neue Gesetze und Verordnungen; schwierige Kostenberechnungen. Werkmeister, Holzarbeiter: 20 Uhr An der Kreuzkirche 8: Oberflächenbehandlungstechnik. Vortragender: Kam. Heller.

„Vorposten"

Das Maiheft der Zeitschrift „Vorposten", herausgegeben von Gauschulungsleiter Werner Studentkowski, wendet sich vor allem dem Grenzland Sachsen zu. Drei grundlegende Aufsätze zeigen die Eigenart des sächsischen Gaues und seine Bedeutung für das Deutsche Reich und Volk: „Grenzland Sachsen" von Gauschulungsleiter Studentkowski, „Der sächsische Mensch und seine Heimat" von Arthur Grazie und endlich „Sachsen und Polen" von Rudolf Leitner. Auch die übrigen Artikel des Heftes verlangen Interesse. Für jeden politischen Leiter ist vor allem Jinders Aufsatz über „Die Zusammenhänge von Staat und Partei" wichtig, während der Schulungsreferent durch den Artikel „Der heutige Stand des Gauschulungsamtes" von Alexander Hätzel ein Bild von der vielseitigen Arbeit des Gauschulungsamtes erhält. Besonderes Interesse dürfte allgemein Siegfried Gadlers Aufsatz „Das Auslandsschrifttum über den Nationalsozialismus" finden. Eine Reihe Buchbesprechungen und wichtige Bekanntmachungen schließen das Maiheft ab.

— **Versöhnungskirche, Dresden-Striesen.** 15. Mai 20 Uhr Gemeinschaftsstunde: Pf. Warnatsch.

Wetternachrichten und weitere lokale Mitteilungen Seite 11

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 112 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 15. Mai 1935

Kaufkraft und Zigarette

Vormarsch der 4-Pf.-Zigarette, ausreichende Rohstoffversorgung

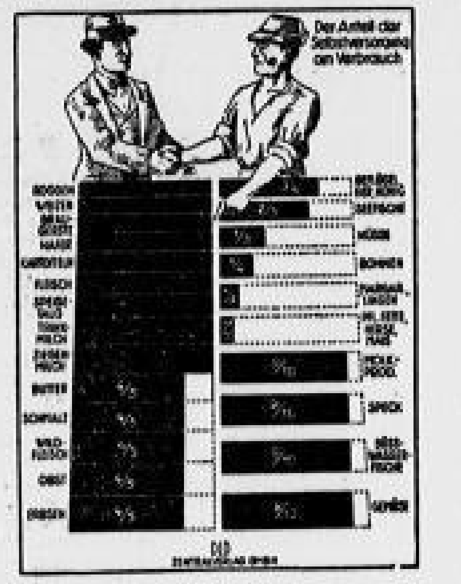
Erzeugung und Verbrauch von Zigaretten nehmen weiter zu. Im Jahre 1934 wurden 10 v. H. mehr Zigaretten versteuert als im Jahre 1933. Auch in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres überschritt die Zigarettenproduktion den Stand der entsprechenden Vorjahrsmonate. Von der Zigarettenproduktion entfielen im Jahre 1934 81 v. H. auf die Preisklassen von 2½ und 3⅓ Pf. Ihr Anteil ist gegenüber 1933 noch gestiegen. Der Verbrauch hat sich auf die Preisklassen eingestellt, weil die Zigarettenindustrie bei den niedrigen Rohtabakpreisen qualitativ befriedigende Sorten zu 2½ und 3⅓ Pf. anbieten konnte und weil die Einkommenslage dazu zwang, die Ausgaben für den Zigarettenkonsum einzuschränken. Man kann jedoch annehmen, daß die 2½-Pf.-Zigarette ihren Anteil an der Erzeugung kaum noch erhöhen wird, weil die Zigarettenindustrie durch das Konditionskartell von sich aus den Wettbewerb um diese Qualität eingeschränkt hat (Reklameverbot, Verpackungsvorschriften).

Die Zunahme des Verbrauchs von 4-Pf.-Zigaretten, die sich im vergangenen Jahr schon anbahnte, setzte sich in den ersten beiden Monaten 1935 stärker fort. Die Versorgung mit Rohtabak war bisher stets ausreichend. Durch Kompensationsgeschäfte und durch Auftauung eingefrorener Guthaben konnten genügend Orienttabake eingeführt werden. Um die Verarbeitung deutscher Rohtabake auch in der Zigarettenindustrie anzuregen, hat das Tabaksteuergesetz vom 13. Dezember 1934 die Banderolensteuer für die Hersteller von „schwarzen Zigaretten“ mit mindestens 50 v. H. Inlandtabaken unter besonderen Bedingungen ermäßigt, und zwar nur für Klein- und Mittelbetriebe bis 2 Mill. Steuerwert jährlich, die ausschließlich „Schwarze Zigaretten“ herstellen und außerdem nur für 2½-Pf.-Zigaretten. Züchtung und Anbau deutscher Zigarettentabake werden durch diese Maßnahme weiter gefördert.

Benutzt die Sonderzüge nach Hamburg zur 2. Reichsnährstandausstellung vom 28. Mai bis 2. Juni, Hin- und Rückfahrt 9.40 M. (ab Dresden).

Das Ziel der Erzeugungsschlacht

Ueber die zahlenmäßigen Ergebnisse der Erzeugungsschlacht, die die deutsche Landwirtschaft in den letzten Monaten begonnen hat, lassen sich jetzt naturgemäß keine Voraussagen aufstellen. Es ist aber kein Zweifel, daß die Landwirtschaft die größten Anstrengungen macht, um die Selbstversorgung Deutschlands mit Agrarerzeugnissen zu erhöhen. Eine ganze Reihe der getroffenen Maßnahmen werden sich schon nach der nächsten Ernte auswirken. Das Bild zeigt nun, welcher Anteil am Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln im Inlande erzeugt wird. Ein Teil dieser Nahrungsmittel wurde zwar mit Hilfe eingeführter Futtermittel hergestellt, so daß der tatsächliche Grad der Selbstversorgung erheblich geringer ist, als dies auf dem Bilde angegeben ist. Zum Beispiel betrug bei den Molkereiprodukten (Trinkmilch, Butter und Käse) der Inlandanteil am Gesamtverbrauch im Jahre 1933 etwa 92 Proz., bei Berücksichtigung der eingeführten Futtermittel dagegen rund nur 68 Proz. Man sieht aber aus dem Bilde, daß das Hauptproblem der Selbstversorgung Deutschlands besonders bei der Produktion von Fett und Eiweiß liegt. Diese zu steigern, wird durch die Erzeugungsschlacht erreicht werden.



Neue Wirtschaftsliteratur

Die neuen Bestimmungen über Devisen und Außenhandel suchen zahlreiche Handbücher dem Laien näherzubringen. Wir haben in den letzten Monaten schon eine ganze Reihe aufgeführt, heute sei auf zwei weitere hingewiesen. „Die neue Devisengesetzgebung“ nach dem Stand vom 20. März 1935 behandelt eine Textausgabe mit Sachregister von Dr. Rasch (Carl Heymanns Verlag, Berlin). In dem Buch „Der Neuregelung des deutschen Außenhandels“ (von Dr. Reuter, Verlag Der Deutsche Volkswirt, Berlin), erschien ein Nachtrag, der am 1. April 1935 abgeschlossen wurde.

Der Verlag Stollfuß (Bonn) gibt eine Sammlung „Hilf dir selbst“ für den Steuerpflichtigen heraus, die wir schon besprachen. In dieser Sammlung sind jetzt Hefte „Die Vermögensteuer“, „Die Umsatzsteuer“ und „Die Einkommensteuer“ (alle von Dr. Sinzig) erschienen.

Dann zwei Bücher aus der Kreditwirtschaft: aus dem Societäts-Verlag (Frankfurt a. M.) stammt eines, „Das Reichsgesetz über das Kreditwesen“, aus Carl Heymanns Verlag (Berlin) ein Büchlein von Dr. Große „Kreditprüfung“, das die praktische Durchführung der Prüfung bei mittleren und kleinen Kreditnehmern zum Gegenstand hat.

Die „Rheinische Landeszeitung“ veröffentlicht ein reich illustriertes Sonderheft „Aufbau“, das aus der Feder bekannter Wirtschaftsführer Aufsätze über die Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat bringt und einzelne Artikel über das rheinisch-westfälische Wirtschaftsgebiet. Ueber die Wirtschaftslage Oberbayerns im Jahre 1934 berichtete schließlich die Industrie- und Handelskammer München („Das Wirtschafts- und Geschäftsjahr 1934“).

Die Wirtschaftspolitik der Andern

Erklärungen van Zeelands

Ministerpräsident van Zeeland hielt am Montag bei einem Frühstück, das die in Brüssel akkreditierten Vertreter der Auslandpresse ihm zu Ehren veranstalteten, eine Rede. Die Regierung habe, so erklärte der Ministerpräsident, den Kampf gegen die Wirtschaftskrise aufgenommen. Erst in einem Jahre werde man sagen können, ob die Schlacht, die sich in verschiedenen Phasen entwickle, gewonnen oder verloren sei. Ausgehend von der Abwertung des Belga, erklärte der Redner, daß die Kapitalien in außerordentlich großen Mengen und unter den verschiedensten Formen wieder zurückgeflossen seien, und zwar in einem Maße, wie es die Regierung niemals erhofft habe. Der belgische Franken sei heute eine Währungszuflucht geworden. Eine Währungsfrage gebe es für Belgien nicht. Die Lage der Banken sei der schwierigste Punkt gewesen, den die Regierung infolge der katastrophalen Zurückziehung der Depots vorgefunden habe. Heute bereite diese Frage der Regierung keine Sorgen mehr. Das Vertrauen sei wieder zurückgekehrt. Ebenso befriedigt äußerte sich van Zeeland über die Entwicklung des Rentenmarktes, der Börse und der Preise. Belgien habe sich keineswegs mit der Abwertung des Belga eine Prämie und einen künstlichen Vorteil gegenüber andern Ländern verschaffen wollen. Es habe im Gegenteil vermeiden wollen, daß die andern Länder gegenüber Belgien eine künstlich bevorzugte Stellung behalten.

Der Ministerpräsident erklärte, die erste Phase in dem Programm der Regierung sei bereits abgeschlossen. Das wichtigste Ziel der künftigen Tätigkeit sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Zur Durchführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten, insbesondere auf dem Gebiete des Wohnungsbaues, sei ein Plan vorbereitet worden. Die Regierung sei aber überzeugt, daß die beste Methode zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit darin bestehe, die Wirtschaft wieder rentabel zu machen. Ein Anfang hierzu sei bereits durch einen Abbau der fiskalischen Lasten gemacht worden. Solange aber die Staatseinnahmen sich nicht stark erhöhten, könne an eine umfassende Steuer- und Lastensenkung nicht gedacht werden, denn das Gleichgewicht des öffentlichen Haushalts müsse unter allen Umständen hergestellt und gewahrt werden. Große Erwartungen setze die Regierung in dieser Beziehung in die Konversion der Inlandanleihen, die soeben unter unerwartet günstigen Umständen beschlossen worden sei.

Eine Rundfunkrede Morgenthaus

Ueber alle amerikanischen Rundfunksender hielt am Montag Finanzsekretär Morgenthau eine Rede über Fragen der Währungsstabilisierung und des Welthandels. Amerika, so erklärte Morgenthau, wolle einer internationalen Währungsstabilisierung keine Hindernisse in den Weg legen. Dagegen sei es keinesfalls bereit, von sich aus eine einseitige Dollarstabilisierung durchzuführen.

Die Finanzpolitik der USA. sei, was den Welthandel angehe, keineswegs darauf aufgebaut, Großgeschäfte zu tätigen, sondern lediglich von dem Willen bestimmt, den Anteil Amerikas am Welthandel zu erhalten. Die Behauptung, daß die Vereinigten Staaten durch die Goldanhäufung den Welthandel lahmlegten, sei falsch, da die vermehrte Gold-Weltproduktion dem entgegenstehe. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten, in erhöhtem Maße Silber als Währungsmetall zu verwenden.

Morgenthau zeigte sich im weiteren Verlauf seiner Rede über die Welthandelsbelebung sehr optimistisch. Der Außenhandel der USA. sei im Jahre 1934 im Verhältnis zu den beiden Vorjahren wertmäßig gestiegen. Viele Anzeichen ließen eine weitere Besserung des Welthandels erhoffen.

Das Börsentermingeschäft

Eine interessante Entscheidung des Reichsgerichts

Der Streit um den sogenannten Differenzeinwand flammt gewöhnlich auf, wenn Börsentermingeschäfte für den Schuldner, der solche Geschäfte unter Zuhilfenahme fremder Kredite — zumeist Bankkrediten — eingegangen ist, zu Verlusten geführt haben. Denn da die Wirksamkeit von Börsentermingeschäften durch das Börsengesetz (§ 53 ff.) auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt ist, kann der Schuldner, der nicht zu diesen Personen zählt, den Differenz- oder Spieleinwand erheben, d. h. die Unklagbarkeit der Schuld als Spielschuld (§ 58 Börs.-G., § 762 BGB.) geltend machen. Termingeschäftsfähig im Sinne des § 53 Börs.-G. sind vor allem Vollkaufleute, die ins Handelsregister eingetragen sind. Dem Reichsgericht lag nunmehr der sehr bemerkenswerte Fall vor, daß ein Kaufmann, der Börsentermingeschäfte mit Bankkrediten abschließen wollte, seiner Bank gegenüber erklärte, daß er sich als „Vollkaufmann“ betrachte und auch ins Handelsregister eingetragen sei. (Um seine Eintragung zu erreichen, hatte er der Industrie- und Handelskammer über die Erweiterung seines Geschäftsbetriebes große Angaben gemacht.) Außerdem schrieb er der Bank, daß er die „moralische Verpflichtung“ übernehme, bei irgendwelchen Streitigkeiten niemals den Differenzeinwand zu erheben. Nachdem aber die Börsentermingeschäfte für ihn zu einem Verlust von 60 000 M. geführt hatten, erhob er den bewußten Einwand doch, mit der Begründung, daß er niemals Vollkaufmann gewesen sei, und seine Eintragung ins Handelsregister hinfällig sei.

Das Oberlandesgericht Naumburg, bei dem der Differenzeinwand erhoben wurde, gab dem Einwand statt und wies deshalb die Klage der Bank auf Zahlung der Schuld wegen ihrer Unklagbarkeit ab. Das Reichsgericht hat dieses Urteil aufgehoben und neben dem Gedanken des Schadenersatzes aus arglistiger Täuschung auch noch andre beachtenswerte Gesichtspunkte hervorgehoben. Eine arglistige Täuschung der Bank und ein Schadenersatzanspruch aus § 826 BGB. würde dann gegeben sein, wenn der Schuldner durch die Erschleichung seiner Eintragung ins Handelsregister die Bank veranlaßt hätte, mit ihm Börsentermingeschäfte einzugehen, während er selbst damit gerechnet hätte, er werde durch die erschlichene Eintragung nicht termingeschäftsfähig werden. Anderseits aber hat das Oberlandesgericht erneut zu prüfen, ob der Schuldner nicht tatsächlich eine Zeitlang börsentermingeschäftsfähig gewesen ist. Denn dem Schuldner war zu seiner Zeit eine Großvertretung übertragen worden. Wenn sein Gewerbe auf einen solchen Großbetrieb angelegt war und auch schon Anstalten zu seiner Entwicklung getroffen wurden, ist nicht ausgeschlossen, daß er als Vollkaufmann im Sinne des § 53 Börs.-G. gelten konnte und somit termingeschäftsfähig war. Eine volle Entfaltung zum Großbetrieb kann als Voraussetzung hierfür nicht verlangt werden. („Reichsgerichtsbriefe“, I 214/34. — 23. 2. 1935.)

Für den Exporteur

In Auswirkung der vom Weltpostvereinskongreß getroffenen Vereinbarungen, denen Spanien beigetreten ist, werden neuerdings Muster-ohne-Wert-Sendungen vom Ausland nach Spanien gegen Entrichtung des einfachen Zollsatzes (zuzüglich einer Verwaltungsgebühr von 0,50 Pts.), also ohne Erhebung des bisher üblichen fünffachen Zollzuschlages, dem Empfänger ausgehändigt, sofern die Sendungen vom Absender mit dem grünen Zollzettel versehen und von einer Inhaltserklärung in spanischer oder französischer Sprache begleitet sind. Sendungen, welche mit diesem Zettel nicht versehen sind, gehen an den Absender zurück.

Die nunmehr vorliegende amtliche Verlautbarung über die neuen Einfuhrverbote nach Italien enthält auch Zeitungspapier; es handelt sich um die Tarifnr. 497a, „Maschinenpapier, nicht geglättetes gewöhnliches Zeitungsdruckpapier“.

Durch Erlaß des tschechoslowakischen Handelsministers vom 21. April 1935 wurde die Ausfuhr von Fellen und Häuten, roh (grün oder trocken, auch gesalzen oder gekalkt, aber nicht weiterbearbeitet) aus Tarifnr. 81 mit Wirkung vom gleichen Tage in das Bewilligungsverfahren, ohne Gebühr, eingereiht.

Die Belga-Abwertung hatte bei der belgischen Zollberechnung eine unterschiedliche Behandlung für spezifische Zölle und für Wertzölle ergeben. Während nämlich die auf der Grundlage des Gewichts berechneten Einfuhrzölle in Franken ausgedrückt unverändert geblieben sind, lag auf den nach dem Werte berechneten Zöllen durchweg eine die Abwertung berücksichtigende Mehrbelastung, da in der Regel in ausländischen Devisen ausgestellte Fakturenbeträge zu den Kursen der neuen Parität auf Franken umgerechnet werden mußten. Um dadurch entstehende Unbilligkeiten zu vermeiden, werden nun die Einfuhrzölle und Verbrauchssteuern, soweit sie nach dem Werte berechnet werden, nach dem Rechnungspreise festgesetzt. Wenn der Wert der Ware in ausländischer Währung ausgedrückt ist, so wird diese in belgische Währung auf der Basis des letzten offiziellen Mittelkurses, der am 27. März 1935 von der Brüsseler Börsenkommission notiert wurde, umgerechnet. Der Preis der vor dem 1. April in belgischer Währung berechneten Ware ist nicht der neuen Frankenbewertung anzupassen. Ein weiterer Artikel der neuen Verordnung besagt, daß die seit dem 1. April bis zur Wirksamkeit der neuen Verordnung eingenommenen Abgaben nicht zurückerstattet werden. Die neue Verordnung trat am 10. Mai in Kraft.

Verschiedenes

Reichstagung der deutschen Uhrmacher. In der Zeit vom 25. bis 27. Mai halten die deutschen Uhrmacher nach zweijähriger Pause wiederum eine Reichstagung in Nürnberg (in den Räumen des Industrie- und Kulturvereins, Nürnberg W, Frauentorgraben 49) ab.

Deutsch-belgische Verhandlungen über den Waren- und Zahlungsverkehr. Im Reichswirtschaftsministerium haben Besprechungen zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über eine Verbesserung des beiderseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs begonnen. Die deutsche Delegation steht unter Führung des Ministerialdirigenten Flach, die Delegation der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion unter Führung des Gesandten Casteur.

Aufhebung des Gold- und Silberausfuhrverbotes in Mexiko. Der mexikanische Kongreß ordnete die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Gold und Silber jeglicher Art an, da die Bestände der Zentralbank für die Notenausgabe in jeder Höhe ausreichend seien. Die Maßnahme hängt wohl mit dem Rückgang der Silberpreise in den letzten Tagen zusammen, der die Währungslage in Mexiko etwas entspannt hat.

Neuregelung der Bezahlung von Transitgütern aus der UdSSR.

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ordnet mit RE. Nr. 94/35 D.St. vom 9. Mai 1934 (Rußland I. 1. 6. Transitverkehr mit Sowjetrußland) an:

1. In den Runderlassen Nr. 30/35 Abschnitt II und insbesondere 58/35 Abschnitt II ist zum Ausdruck gekommen, daß alle Waren, die aus Sowjetrußland im Transitwege über Deutschland nach dritten Ländern gehandelt werden, ausschließlich in der nach Abschnitt II des Runderlasses Nr. 30/35 vorgeschriebenen Art und Weise, nämlich durch Einzahlung der geschuldeten Beträge in Reichsmark auf einem der Russen-Sonderkonten, bezahlt werden müssen. Diese Bestimmung ändere ich mit sofortiger Wirkung dahin ab, daß derartige Geschäfte auf Antrag auch in der für Transitgeschäfte im Verkehr mit allen andern Ländern zulässigen Weise abgewickelt werden können, d. h. es gelten nunmehr auch im Verkehr mit Sowjetrußland die allgemeinen und besonderen Transithandelsvorschriften, namentlich RI. IV/16/17. Das gilt auch für schon vor dem 15. Februar 1935 abgeschlossene Verträge mit sowjetrussischen Stellen. Bereits wegen der Vorschriften des Runderlasses Nr. 58 Abschnitt II abgelehnte Anträge können erneuert werden. Daneben bleibt die Möglichkeit, den Kaufpreis der Transitware auf eines der Russen-Sonderkonten in Reichsmark einzuzahlen (Runderlaß 30/35 Abschnitt II), weiterhin aufrechterhalten; hierfür gelten nach wie vor die Bestimmungen des Runderlasses 30/35 Abschnitt II in Verbindung mit 58/35 Abschnitt I.

Auch Linoleum kauft man bei Kaiser
weil besonders große Auswahl und vorzügliche Qualität

Linoleum-Teppiche in aparten, neuen Druckmustern, solides Fabrikat — 200/300 **15.00** — 150/200 **7.50**

Linoleum-Teppiche Inlaid (durchgemustert), hervorragende neue Dessins in feinen Pastellfarben, in modernem u. orientalischem Charakter, Marke D. L. W. — 250/350 **49.00** — 200/300 **26.45**

Linoleum-Teppiche Jaspé, der zeitgemäße, feingeflammte, durchgeh. Teppich mit abgetönter Druckkante — 250/350 **35.55** — 200/300 **24.35**

Linoleum-Läufer bedruckt, in vielseitigen sehr gefälligen Zeichnungen und Farbstellungen

	regulär:	irregulär:
ca. 67 cm	1.55	1.40
ca. 90 cm	2.05	1.85
ca. 110 cm	2.50	2.25
ca. 133 cm	3.10	2.80

Linoleum-Rollenware in einfarbig braun, rot, blau, grün und grau. Jaspé, Inlaid (durchgemustert) und Drucklinoleum in allen gängigen Stärken, besonders reichhaltige Auswahl

Balatum- u. Stragula-Rollenware regulär: qm **1.35** irregul.: qm **1.20**

Balatum und Stragula der beliebte außerordentlich preiswerte Fußbodenbelag in modern. Ausmusterung

Teppiche

irregulär: 150/200	4.35
200/250	7.10
200/300	8.50
regulär: 200/300	9.40

Läufer

	regulär:	irregulär:
ca. 67 cm	-.90	-.85
ca. 90 cm	1.20	1.05
ca. 100 cm	1.35	1.20
ca. 110 cm	1.50	1.35
ca. 133 cm	1.80	1.60

Linoleum-, Stragula- und Balatum-Reste ganz besond. preiswert

KAISER & CO. Die großen Textil-Etagen: Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

Weiter uneinheitlich

Berliner Börse

Berlin, 14. Mai

Da das Publikumsgeschäft auch an der heutigen Börse wieder sehr klein war, hielten sich die Umsätze an allen Märkten in engsten Grenzen. Die Kulisse betätigte sich ebenfalls nur wenig, so daß die Umsatzentwicklung nicht ganz einheitlich war und sich eine klare Tendenz zunächst nicht herausbildete.

Im Gegensatz zum Aktienmarkt war der Rentenmarkt wieder überwiegend freundlicher. Altbesitzanleihe eröffneten ⅜ Proz. höher. Ferner wurden Zinsvergütungsscheine mit 90,30 nach 90,10 gehandelt. Reichsschuldbuchforderungen waren zu unveränderten Kursen gefragt.

Am Aktienmarkt waren Montanwerte bis auf Zinkaktien etwa ½ Proz. niedriger. Am Braunkohlenaktienmarkt fielen Eintracht durch eine Steigerung von 2¼ und Rheinische Braunkohlen von 8¾ Proz. auf. Kaliwerte gewannen bis ½ Proz. und Kali Chemie 1½ Proz. Dagegen waren Chemische Aktien ⅛ bis ¾ Proz. gedrückt. Farben notierten 145 zu 144¾ nach 145⅜. Linoleumaktien ermäßigten sich um ½ bis 1½ Proz. Conti Gummi konnten 2¼ Proz. höher eröffnen.

Elektrowerte lagen uneinheitlich. Elektrizitätswerk Schlesien waren 2¼ und Lieferungen 1½ Proz. gedrückt. Auch Siemens waren angeboten. Dagegen lagen RWE. (+ 1) etwas lebhafter. Polyphon wurden mit 13¼ nach 12¾ umgesetzt.

Am Geldmarkt war auch heute wieder beträchtliches Angebot an kurzfristigen Mitteln vorhanden, so daß zum Teil unter den unveränderten Blankotagesgeldsätzen von 3¼ bis 3¾ Proz. anzukommen war. Der bevorstehende Medio machte sich also noch keineswegs bemerkbar. Das Wechselgeschäft hält sich angesichts des Mißverhältnisses zwischen starker Nachfrage und geringem Angebot in engsten Grenzen. Der Privatdiskontsatz blieb nach der gestrigen Ermäßigung unverändert 3 Proz.

*

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in uneinheitlicher Tendenz, die Geschäftstätigkeit blieb eng begrenzt. Britische Staatspapiere notierten etwas fester.

Berlin, 14. Mai. 6proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 101,375 G., 102,125 B., 1937 102,375 G., 1939 99,625 G., 1940 98,75 G., 99,50 B., 1942 96,875 G., 97,75 B., 1943 96,625 G., 97,375 B., 1944 bis 1947 96,50 G., 97,25 B., 1948 96,50 G., 97,375 B. Ausgabe 2: 1937 102,25 G., 1938 99,625 G., 1939 99,50 G., 100,25 B., 1941 97,375 G., 1942 96,625 G., 1944 96,375 G., 97,125 B., 1946 96,375 G., 97,125 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 68,75 G., 69,625 B., 1946/48 68,75 G., 69,50 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 14. Mai

Die Dienstagbörse war im ganzen nicht mehr so einheitlich und freundlich gestimmt wie am Montag. Zwar konnte noch eine ganze Reihe von Werten bei größeren Umsätzen nicht unbeträchtlich gewinnen. So Dresdner Bau, die variabel auf 68 anzogen, ebenso Kulmbacher Mizzi, die auch heute wieder 2 Proz. anziehen konnten. Demgegenüber standen aber eine ganze Reihe von Kursabschwächungen. So waren die gestern bevorzugten Gardinenwerte heute allgemein schwächer. Die Führung hatten hier Dresdner Gardinen, die 2 Proz. verloren, variabel aber wieder etwas höher gesucht wurden.

Bei den Textilaktien überwogen die Abschwächungen. Falkensteiner und Plauener Gardinen verloren je 1 Proz. Schwächer waren auch Thüringer Wollgarn und Kammgarn Stöhr. Nur Stickerei Plauen fiel mit einer Steigerung von 2½ aus dem Rahmen. Maschinenaktien wenig verändert bei stillem Geschäft. Reinecker + 1, Elbewerke — 1½.

Lebhafter waren die Umsätze in Brauaktien, bei denen die Kurserhöhungen in der Ueberzahl waren. Mizzi + 2, Riebeck + ⅜, dagegen Aschaffenburger Bier und Dortmunder Ritter je 1 Proz. niedriger. Keramische Werte hatten zum Teil nicht unerhebliche Kursgewinne zu verzeichnen. Meißner Ofen + 2, Keramag + 3, Sörnewitzer + 1. Chemieaktien leicht gebessert. Lingner + 1½. Dresdner Bau gewannen zum Kassenkurs 3¼ und variabel gingen sie noch etwas höher.

Auf dem Rentenmarkt war die Stimmung etwas freundlicher. Staatsanleihen gut behauptet. Reichsaltbesitz 116. Sachsenschätze Reihe 9 variabel gesucht. Die großen Umsätze in Dresdner Schatzanweisungen hielten auch heute wieder an. Volle Ver Stücke waren etwas fester, volle Wer erst eine Kleinigkeit niedriger, dann aber zu 92¾ gesucht. In Stadtanleihen und Stadtaltbesitz war das Geschäft klein. Pfandbriefe meist etwas gebessert. Industrieobligationen wenig verändert, zum Teil allgemein etwas fester.

Die Freiverkehrskurse

Astra-Werke Chemnitz 105, Draht u. Kraben 65, Dresdner Malz 78, Düngerhandelsgesellschaft 50, Escher, Bernhard 82, Germania Maschinen 51, Gnüchtel 21,875, Görlitzer Waren 23, Hallische Maschinen 89, Hartmann Maschinen 31,625, Heine 46, Hutschenreuther 68,5, Kammgarn Schedewitz junge 105, Paradiesbetten 79, Peniger Maschinen 58,5, Phänomen-Werke 101, Richter David 52,75, Sächs. Tüll 92,5, Schwarzenberger Prekspan 18, Sozietätsbrauerei Zittau 50, Stumpf, Otto 97, Tränkner u. Würker 48, Zeitzer Eisengießerei 104,5, Zwickauer Kammgarn junge 124, Zwickauer Maschinen 108,25, Bank für Mittelsachsen 48,5, Hallischer Bankverein 80, Wurzener Bank 46.

Pfund weiter fest

Der internationale Devisenmarkt vom 14. Mai wird weiter durch eine feste Veranlagung des englischen Pfundes gekennzeichnet, die durch anhaltende Kapitalabwanderungen aus den Goldvalutenländern hervorgerufen wird. Kursmäßig trat allerdings gegen den Vortag eine nennenswerte Veränderung nicht mehr ein. So blieb die Amsterdamer Notiz bei 7,20¾, die Züricher bei 15,07 und die Pariser bei 73,95. Der Dollar errechnete sich ebenfalls auf Vortagsbasis, und zwar in Zürich mit 3,09¼, in Amsterdam mit 1,47⅞ und in Paris mit 15,17½. Auch bei den Goldvaluten kam die gekennzeichnete Bewegung kursmäßig heute nur knapp zum Ausdruck, zum Teil war sogar eine geringe Erholung zu beobachten, die jedoch auf kommerzielle Eindeckungen zurückzuführen ist. Die Reichsmark notierte international unverändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	14. 5. Geld	14. 5. Brief	13. 5. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,42	12,45	12,455
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2½	Belgien	100 Belga	58,37	41,98	42,06	41,98
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,199	0,201	0,199
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,488	2,493	2,488
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,13	54,23	54,18
6	Danzig	100 Gulden	47,00	46,80	46,90	46,80
2	England	1 Pfund	20,43	12,12	12,15	12,135
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,345	5,355	5,365
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,37	16,41	16,37
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
4½	Holland	100 Gulden	168,74	168,23	168,57	168,13
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,86	54,96	55,40
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,53	20,57	20,53
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,715	0,716	0,716
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
6	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,61	41,69	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	60,92	61,04	61,00
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,80	46,90	46,79
5	Portugal	100 Escudo	18,67	11,00	11,02	11,03
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,51	62,63	62,68
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,34	80,50	80,33
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	33,90	34,02	33,94
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,33	10,37	10,35
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,976	1,980	1,979
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,486	2,49[illegible]	2,486

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %

trag erhöhte auf 18 956 (18 659) M., der aus der sich damit auf 4124 ermäßigenden gesetzlichen Reserve gedeckt werden soll. Von 226 571 (211,034) M. Umlaufsvermögen entfallen auf Bestände 151 887 (128 587) M., auf Außenstände nur 68 677 (79 620) M.; die Verbindlichkeiten erhöhten sich leicht auf 130 739 (116 616) M.

Laurahütte. Immer wieder kommt es in den Aktien der Laurahütte zu Haussebewegungen. Die Tatsache, daß die polnische Laurahütte unter Zwangsverwaltung steht, und die Verwaltung der deutschen Laurahütte über diesen ihren eigentlichen Besitz daher nichts Näheres zur Zeit sagen kann, ermöglicht es, daß immer wieder stimulierende Gerüchte in Umlauf gesetzt werden. Selbst wenn es gelingen wird, die polnische Laurahütte wieder zu konsolidieren, und dann die Verhältnisse für die deutsche Laurahütte übersichtlicher geworden sind, wird die Lauragesellschaft zu einer sehr einschneidenden Sanierung gezwungen sein. Stehen doch die Aktien der polnischen in Zwangsverwaltung befindlichen Betriebsverwaltung noch mit Pari zu Buch, die, wie immer wieder betont werden muß, das gesamte Aktivum der deutschen Laurahütte darstellen. Daß aber eine Gesellschaft, bei der sogar die Durchführung der Zwangsverwaltung Mühe macht, ihr Aktienkapital schließlich nur noch mit einem Bruchteil des ursprünglichen Nominalbetrages bewerten kann, dürfte klar sein.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Mai

Am Berliner Platze haben sich die Verwertungsmöglichkeiten für Weizen und Roggen zu Mahlzwecken nicht gebessert, da die Mühlen noch ausreichend versorgt sind und vom Mehlabsatz besondere Anregungen fehlen. Zur Verfütterung erfolgen kleine Abschlüsse in entfernterer Ware, falls die Verkäufer zu Preiszugeständnissen bereit sind. An der Küste werden Weizen und Roggen im Kahnhandel etwas gesucht. Forderungen und Gebote sind aber schwer in Einklang zu bringen. Weizen- und Roggenmehle haben ruhigen Handel, da die Verarbeiter zunächst versorgt sind. Hafer ist bei Abnahme von Roggen oder Kartoffelflocken bzw. bei Gegenlieferung von Oelkuchen oder Sojaschrot erhältlich, sonst gestaltete sich die Versorgung der großstädtischen Verbraucher kaum leichter. Futtergerste wird zumeist nur in leichten Gewichten gesucht. Die Absatzlage für Brau- und Industriegersten hat sich nicht geändert.

Weizenscheine 270 M. Brief. Roggenscheine 130 M. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	14. 5.	13. 5.
Weizen: still Märk. Durchschnittsqualität. 76/77 kg. frei Berlin	222,00	222,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	14. 5.	13. 5.
Roggen: still Märk. Durchschnittsqualität. 71/73 kg. frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 162,00, R VI 162,50, R VII 164,00, R VIII 164,00, R IX 166,00, R XI 168,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 14. 5.	Frei Berlin 13. 5.	Ab Stat. 14. 5.	Ab Stat. 13. 5.
Gerste: still				
Braugerste feine neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197–200	197–200	188–191	188–191

Futtergerste, 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 161,00, G VI 162,00, G VII 164,00, G VIII 162,00, G IX 163,00.

	14. 5.	13. 5.
Hafer: gefragt Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 155,00, H VII 159,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,40, V 26,60, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,50, XI 27,90,

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufpreis. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl Preisgebiet XI — Weizenbollmehl Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,85, V 22,05, VI 22,20, VII 22,45, VIII 22,50, IX 22,70, XI 23,00.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreis für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73, IX 11,85, XI 11,96.
Mühlenverkaufspreis für Roggenkleie: III 9,94, V 10,13, VI 10,15, VII 10,20, VIII 10,25, IX 10,38, XI 10,50.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	14. 5.	13. 5.		14. 5.	13. 5.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,60	7,60
Viktoriaerbsen	[illegible]–26,00	[illegible]–26,00			
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	7,20	7,20
Futtererbsen	11,00–12,00	11,00–12,00			
Peluschken	20,00–22,00	20,00–22,00	Erdn.-Kuchenm. Tr.		
Ackerbohnen	11,25–12,25	11,25–12,25			
Wicken, deutsche:	—	—	Wohnung Trockenschn. ab Fabrik	7,60	7,60
Oelsaat: russische:	12,00–12,50	12,00–12,50	Sojabohnenschrot 46% ab Hamb.	4,65	4,65
Futterw.	9,50–10,50	9,50–10,50			
Lup., blau	8,25–9,25	8,25–9,25	ab Stett.	6,50	6,50
Lup., gelb	12,00–14,00	12,00–14,00		6,70	6,70
Seradella ungerein.	—	—	Kartoffelflock. Stettin	8,90	8,90
gereinigt	25,00–27,00	25,00–27,00	do. Berlin	9,50	9,50

Liverpool, 14. Mai. (Mitte II.) Weizen (100 lb): Mai 5/2½, Juli 5/5, Okt. 5/7⅞, Dez. 5/8⅝, stetig. — Mehl (280 lb): Liverpool Straights 20⅓, London Weizenmehl 18 bis 26⅔. (Preise in Schilling und Pence.)

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 13. Mai

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenhandelspreis 210, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet W VIII 204, Preisgebiet W IX 206. **Roggen,** sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenhandelspreis 172, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet R VIII 164, Preisgebiet R IX 166, Preisgebiet R XI 168. **Wintergerste** und **Sommergerste** abwartend. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 59,60 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 164, ohne Angebot, G IX 166, ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 160, ohne Angebot, H XI 164, ohne Angebot. Gelbste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware in Reichsmark für je 1000 Kg. netto und Mengen von 15 000 Kg. Parität bahnfrei Dresden. Der Mühlenhandelspreis versteht sich einschl. des Handelszuschlags von 4 M. je Tonne. Zu- bzw. Abschläge sind für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste nach der Anordnung Nr. 3 des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) vom 28. Oktober 1934 zu berechnen.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,70, Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27,45, Tendenz ruhig. Preisgebiet W III 27,20, Tendenz ruhig. **Roggenmehl,** Type 997, Preisgebiet R XI 23, Tendenz ruhig. Preisgebiet R IX 22,75, Tendenz ruhig. Preisgebiet R VIII 22,50, Tendenz ruhig. **Weizenkleie** mit Sack Preisgebiet W VIII 11,75, Tendenz gefragt. W IX 11,85, Tendenz gefragt. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VIII 10,25, Tendenz gefragt. R IX 10,38, Tendenz gefragt. R XI 10,50, Tendenz gefragt. Die Preise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtenausgleich sind Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnungen der W. V. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandsweizen Aufschlag 3 M. per 100 Kg., mit einer Beimischung von 10 Proz. Aufschlag 1,50 M. per 100 Kg.

Erdnußkuchenmehl, Erdnußmehlkuchen, Sojabohnenschrot ohne Angebot. **Malzkeime,** hell, ohne Sack 13,90–14,20, matt. **Trockenschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 9,30, ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 11,50, ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 19,60–19,70, ruhig. **Weizennachmehl** zu Futterzwecken, mit Sack 17,50, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 16, ruhig. **Weizenbollmehl** mit Sack 14,80, ruhig. **Roggenfuttermehl** 15,50–16, ruhig. **Erbsen** zur Saat 38–44, ruhig. **Wicken** zur Saat 29,20–30,20, ruhig. **Kartoffeln,** liebend, neuer 93/94 136–140, ruhig; deutscher 97/02 140–144, ruhig. Die Preise verstehen sich bei Mühlennachprodukten für je 100 Kg. ab Mühle einschl. der Kosten des Verladens, bei andern Futtermitteln für je 100 Kg. Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Weizen-, Roggen-Drahtpreßstroh 5,40, stetig. **Gerste-Hafer-Drahtpreßstroh** 5,60, stetig. **Roggen- und Weizen-Bindfadenpreßstroh** 5,40, stetig. **Gerste-, Hafer-Bindfadenpreßstroh** 5,70, stetig. **Heu,** gesund, trocken 9,80–10,40, ruhig. **Heu,** gut, gesund, trocken 10,40–11,20, ruhig. Die Preise sind Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Rauhfutter zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, sonst 40 Pf. je 100 Kg. höher.

Schweine glatt

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Auftrieb: 649 Ochsen, 458 Bullen, 1280 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 2090 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 8346 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 15173 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41——; b) sonstige vollfleisch. 39—40; c) fleischige 35—38; d) gering genährte 27—32. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 39—41; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 35—38; c) fleischige 29—34; d) gering genährte 25—28. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 36—38; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 27—33; c) fleischige 20—26; d) gering genährte 14—19. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41——; b) vollfleischige 35—40; c) fleischige 30—34; d) gering genährte 26—29. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 22—28. Kälber: Doppellender bester Mast 72—92; a) beste Mast- und Saugkälber 55—62; b) mittlere Mast- und Saugkälber 49—55; c) geringere Saugkälber 35—45; d) geringe Kälber 25—32. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 44—48; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 41—43; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 35—40; d) geringere Lämmer u. Hammel 27—37; e) beste Schafe 34—36; f) mittlere Schafe 31—33; g) geringe Schafe 24—30. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine ——, Fettschweine 46——; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 45—46; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—46; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—43; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 38—40; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Specksauen 45——; andre Sauen 42—44.

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber glatt, Schafe ruhig, Schweine glatt.

Reis fest

Hamburger Warenmarkt vom 14. Mai

Zucker: Das Geschäft am Effektivmarkt nahm einen stetigen Verlauf. Am Terminmarkt herrschte eine ruhige Grundstimmung vor. Tschechische Kristalle per Mai-Juni 6/1½, englischer Zucker per Mai 6/8, Juni 6/9¾ Schilling per Zentner.

Kaffee: Am Lokomarkt entwickelte sich in Brasil- und gewaschenen Sorten weiter gutes Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Offerten aus Uebersee unverändert. Preislage ebenfalls auf letzter Basis.

Kakao: Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Nur vereinzelt ergaben sich Preisveränderungen.

Kakao-Halbfabrikate: Bei unveränderten Preisen Grundstimmung stetig.

Reis: Zweithändig berichtete man weiter über gutes Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Die Forderungen wurden teilweise leicht erhöht, da das Offertenmaterial verschiedentlich recht knapp war. Von den östlichen Märkten lagen keinerlei anregende Nachrichten vor.

Hülsenfrüchte: Das Inland bekundete Interesse für Chile-Linsen und Ostenasiris. Gebote und Forderungen waren jedoch nur schwer in Einklang zu bringen, so daß Umsätze kaum zustande kamen. Für greifbare Ware bewegten sich die Forderungen auf Vortagsbasis.

Gewürze: Bei ruhiger Umsatztätigkeit Preise unverändert.

Oele: An der Marktlage, wie auch an der Preislage vermochte sich nichts zu ändern.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 5,8125, Juni-Juli 5,9375, Juli-August 6 Pence per lb.

Kaffee. New York, 13. Mai. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,875, Mai 5,07 nom., Juli 5,19 nom., Sept. 5,33 nom., Dez. 5,45 nom., 1936 März 5,51, Mai 5,57 nom. Tagesumsätze 3000. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, 14. Mai. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage —, per Mai 32,15, 32,17,50, 32,25. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 14. Mai. Mai 1935 3,50 B., 3,40 G., Juni 3,60 B., 3,50 G., Juli 3,70 B., 3,60 G., August 3,80 B., 3,70 G., Okt. 3,90 B., 3,80 G., Dez. 3,90 B., 3,80 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle kaum stetig

Bremen, 14. Mai. Middling universal standard loko 14,13 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 14. Mai. (Amtlich.) Juli alt 13,25 B., 13,22 G., neu 13,27 B., 13,21 G., Oktober 13,39 B., 13,38 G., 13,38 bez., Dezember 13,49 B., 13,46 G., Januar 1936 13,54 B., 13,51 G. Tendenz stetig.

Alexandria, 14. Mai. (Schluß.) Sakellaridis: Mai 14,63, Juli 14,61, Nov. 14,84, Januar 1936 14,87. — Aschmouni: Juni 13,15, Aug. 13,01, Okt. 12,82, Dez. 12,80. (In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,349 Dztr.)

Liverpool, 14. Mai. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,41, Mai 8,11, Juli 8,11, Okt. 8,11, Nov. 8,11, 1936 Jan. 8,11, März 8,11, Mai 8,11. Upper: Loko 7,08, Mai 7,68, Juli 7,88, Okt. 7,18, Nov. 7,18, 1936 Jan. 7,18, März 7,18, Mai 7,18. Tendenz ruhig.

Liverpool, 14. Mai. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,84, Mai 6,54, Juli 6,48, Okt. 6,29, Dez. 6,26, 1936 Jan. 6,26, März 6,26, Mai 6,26, Juli 6,25, Okt. 6,17, 1937 Jan. 6,14. Tagesimport (in Ballen) 13 700. Tendenz ruhig, stetig.

Metalle kaum verändert

Berliner Metallbörse vom 14. Mai

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	45,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein ... per kg	36,75–38,75

	Kupfer Tdz. stetig bz.	Kupfer B.	Kupfer G.	Blei Tdz. stetig bz.	Blei B.	Blei G.	Zink Tdz. stetig bz.	Zink B.	Zink G.
Mai 1935		39,75	39,75		18,00	18,00		19,50	19,50
Juni		39,75	39,75		18,00	18,00		19,50	19,50
Juli		39,75	39,75		18,00	18,00		19,50	19,50
August		—	44,50		—	18,50		20,00	21,50
September		—	45,50		—	19,50		20,75	21,50
Oktober		—	46,00		—	19,50		20,50	22,00
November		—	46,00		—	19,50		20,75	22,25
Dezember		—	46,50		—	19,50		21,00	22,50
Januar 1936		—	47,00		—	19,50		24,50	22,75
Februar		—	47,00		—	19,50		24,50	22,50
März		—	47,50		—	20,00		24,75	23,25
April		—	48,00		—	20,00		24,75	23,25

Londoner Metallbörse vom 14. Mai

Kupfer		Blei	
Tendenz: Unregelmäßig		Tendenz: fest	
Standard p. Kasse	33⅞–33[illegible]	ausländ. prompt	10[illegible]
" 3 Monate	34⅛–34¼	" entf. Sichten	13⅛
" Settl. Preis	33⅞	" Settl. Preis	13⅛
Elektrolyt	37–37½	**Zink**	
best selected	36–37½	Tendenz: Kaum stetig	
strong sheets	60	gewöhnl. prompt	14⅛
Elektrowirebars	37½	" entf. Sichten	14½
Zinn		" Settl. Preis	14⅛
Tendenz: Gut behauptet		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	230¾	Inland	100
" 3 Monate	219¾–220	Ausland	—
" Settl. Preis	230	**Antimon Regulus**	
Banka	—	Erzeug.-Preis	76–77
Straits	230	Chines.	49½–50

Quecksilber	13⅝–11⅞
Platin	—
Wolframerz cif	33–34
Nickel Inland	200–205
Nickel Ausland	200–205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18⅜–18⅞
Kupfersulphat fob	15–15¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	67½
Gold	142/8½

Silber, London, 14. Mai. Barren 34⅝, fein 37⅜, Lieferung Barren 34[11]/16, Lieferung fein 37[11]/16.

Leipziger Verein-Barmenia

Weitere Bestandszunahme; erhöhte Schadenleistungen

In Hamburg trat die Mitgliedervertretung des Leipziger Verein-Barmenia, Krankenversicherung für Beamte, freie Berufe und Mittelstand a. G., zusammen. Sie genehmigte den Rechnungsabschluß für 1934 und damit den 30. Geschäftsbericht des Vereins. Auch im vergangenen Jahr konnte dieser Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit seinen Versichertenbestand beträchtlich erhöhen, und zwar um rund 52 000 Personen (1933 40 000). Damit wurde Ende 1934 die Versichertenzahl von insgesamt 650 000 bereits überschritten.

Den Versicherten wurde im Geschäftsjahr ein noch größerer Prozentsatz als 1933 als Schadenzahlungen zurückgewährt, ein Ergebnis, daß sowohl auf außerordentlich starke Krankheitswellen, als auch auf starke allgemeine Beanspruchungen der Leistungen zurückzuführen ist. Die Schadenauszahlungen beliefen sich auf 23 528 801 M. gegenüber 22 707 411 M. im Vorjahr. Im Vergleich zu den Beitragseinnahmen sind die Schäden von 74,82 Proz. im Vorjahr auf 76,09 Proz. im Jahre 1934 gestiegen. Hingegen ist der Verwaltungsaufwand, auf den Kopf des Mitgliedes gerechnet, weiter gesunken, und zwar von 11,62 Proz. im Jahre 1932 auf 10,96 Proz. im Jahre 1933 und auf 10,66 Proz. im Jahre 1934. Das Vermögen wird mit 8 821 378,45 Mark ausgewiesen. Hiervon entfallen auf Sicherheits- und Schadenrücklage zusammen 6,8 Mill. M. Der Grundbesitz steht mit 887 500 M., Hypotheken mit 3 590 474,70 M., Wertpapiere mit 2 416 625,71 M., Beteiligungen 407 800 M. und Guthaben bei Banken mit 590 586,47 M. zu Buche. Der Einnahmeüberschuß beträgt 951 360,14 M.

Die Mitgliedervertretung hat gemäß den Vorschlägen der Verwaltung beschlossen, hiervon 240 000 Mark der Sicherheitsrücklage und den Rest von 711 360,14 M. der Gewinnrücklage zuzuführen. Aus dieser Gewinnrücklage wird allen Mitgliedern, die im Jahre 1934 Leistungen nicht in Anspruch genommen haben, genau wie im Vorjahr, ein Betrag von zwei Monatsbeiträgen durch Verrechnung auf die Beiträge der Monate November und Dezember 1935 zurückgewährt. Die Entwicklung des Jahres 1935 ist durch ein weiteres Anwachsen der Schadenauszahlungen gekennzeichnet. Die Bad Lausick Stahl- und Moorbad-Aktiengesellschaft, deren Aktienmehrheit in den Händen des LVB. ist, konnte im vergangenen Jahr eine weitere steigende Besucherzahl und einen günstigen Geschäftsabschluß verzeichnen.

„Keramag"

Dividendenaufnahme mit 5 Prozent

In der Bilanzsitzung der Keramischen Werke AG. Bonn wurde beschlossen, der ordentlichen Hauptversammlung für 1934 die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 Proz. vorzuschlagen. Das Aktienkapital der Gesellschaft wurde bekanntlich in den Jahren 1933 und 1934 um insgesamt 0,66 Mill. M. durch Einziehung eigener Aktien auf 5,85 Mill. M. herabgesetzt. Da aus 1933 noch ein Verlustrest von 0,42 Mill. M. zu tilgen war, läßt sich der in 1934 erzielte Reingewinn auf mindestens 0,60 gegenüber einem Jahresgewinn von 0,29 Mill. M. in 1933 errechnen. Dieses günstige Ergebnis ist besonders auf die Bedarfszunahme an sanitären keramischen Erzeugnissen zurückzuführen. Auch das Auslandgeschäft hat sich, wenn auch zu gedrückten Preisen, leicht gebessert.

*

Mimosa AG., Dresden. Die ursprünglich auf heute, Dienstag, angesetzte Bilanzsitzung ist, wie wir erfahren, auf einige Tage verschoben worden. Wir haben bereits gemeldet, daß man diesmal mit einer Dividende von etwa 10 Proz. rechnet gegen 12 Proz. bzw. 15 Proz. in den letzten zwei Jahren. Letzter Kurs etwa 151½ Proz.

Rheinische Stahlwerke, Essen. Wie der DHD. erfährt, wird der Aufsichtsrat der Gesellschaft am 29. Mai in Berlin zu seiner diesjährigen Bilanzsitzung zusammentreten. Wie bereits gemeldet, wird für 1934 mindestens die Vorjahrsdividende von 3½ Proz. erwartet, doch bleibt die Beschlußfassung darüber natürlich dem Aufsichtsrat vorbehalten.

AG. Bunt- u. Luxuspapierfabrik Goldbach. Zwar erbrachten die ersten sieben Monate in 1934 eine beachtliche Umsatzsteigerung, aber die Hoffnung auf eine Besserung auch in der Buntpapierindustrie erfüllten sich schließlich doch nicht, und die Versandergebnisse in der zweiten Jahreshälfte blieben so zurück, daß der Betrieb nur zum Teil ausgenutzt werden konnte und trotz größter Sparmaßnahmen ein neuer Verlust entstand. Auch war eine merkliche Erhöhung im Auslandgeschäft nicht zu erzielen infolge Einfuhrbeschränkungen und unauskömmlicher Preise. Da man nach den Ergebnissen bis Juli mit einer weiteren Absatzsteigerung gerechnet hatte, erfuhren auch die Bestände eine Erhöhung. Die Bezüge des Vorstands (1) betrugen nur 7800 (8100) M., die des Aufsichtsrats, dessen Kopfzahl aus dem Rechenschaftsbericht wieder nicht ersichtlich wird, 2000 (2000) M. Nach Absetzung der Unkosten und 11 400 (17 571) M. Abschreibungen ergab sich ein Verlust von 5296 (18 171) M., um den sich der alte Verlustvor-

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S. — Pfandbriefe — Grundrenten u. Hypoth. — Stadtanleihen m. Zinsberechn. — Pfandbriefe ohne Zinsberech. — Pfandbr. v. Hypoth.-Banken — Industrie-Aktien — Banken — Verkehr — Versicherungen

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Banken — Verkehr — Industrie

[illegible]

Fortlaufende Notierungen

[illegible]

DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1934

AKTIVA	
Kasse, fremde Geldsorten u. fällige Zins- u. Dividendenscheine	33 458 061.75
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	29 902 465.55
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	514 627 420.32
Verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches	206 846 000.—
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	26 168 920.97
Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	2 106 940.03
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	83 847 290.52
Eigene Wertpapiere	101 044 352.65
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	98 904 193.21
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	25 594 726.64
Schuldner in laufend. Rechnung	1 359 471 791.33
Bankgebäude	33 500 000.—
Sonstiger Grundbesitz	20 500 000.—
Mobilien	1.—
Posten der Rechnungsabgrenzung	13 064 329.27
Sonstige Aktiva	793 088.28
	2 566 852 213.85

PASSIVA	
Aktienkapital	150 000 000.—
Reserven	15 000 000.—
Gläubiger	2 033 031 475.79
Akzepte	321 807 332.34
Posten der Rechnungsabgrenzung	13 102 800.19
Pensionsfonds	4 406 002.—
Nicht aufrechnungsfähige Rückstellungen	21 334 049.88
Unerhobene Dividende	31 455.86
Gewinn	3 188 490.76
	2 566 852 213.85

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1934

AUFWENDUNGEN	
Handlungsunkosten	69 043 683.66
Steuern	2 302 588.60
Abschreib. auf Mob. u. Immob.	232 340.79
Betriebsgewinn	14 130 583.71
	87 069 196.67
Zu Rückstellungen verwendet	12 500 000.—
Gewinn	3 188 490.76

EINNAHMEN	
Zinsen, Devisen und Sorten	39 852 478.55
Provisionen, Gebühren u. sonstige Einnahmen	47 216 718.12
	87 069 196.67
Betriebsgewinn	14 130 583.71
Vortrag aus dem Vorjahr	1 557 907.05

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften. (J2796

Berlin, den 16. April 1935.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse, Wirtschaftsprüfer — Rudorf, Wirtschaftsprüfer

Vertretungen finden und suchen

!! Vertreter !! Kurzwarenfabrikat [illegible] in allen Kreishauptmannschaft. u. Bezirken Provis.-Vertreter z. Besuch v. Landwirt., Gärtnern, Handel u. Industrie, Behörden, Privaten usw. gesucht. [illegible]

Vertreter die bei der Lebensmittelkundschaft sowie Drogerie usw. bestens eingeführt, gesucht. [illegible]

Bäckermeister z. Verkauf von Kartoffelbackmehl gegen Provis. gesucht. Offerten unt. „L T 9896" an die Exped. d. Blatt.

Tücht. Vertreter [illegible]

Gute Verdienstmöglichkeit für Herren und Damen durch den Vertrieb erstkl. Gasgeräte auf Teilzahlung. Behördliche Finanzierung. Gute Kräfte melden sich werktäglich von 10—12 u. 3—6 Uhr bei Carow, Lüttichaustraße 20, 2.

Neuorganisation sucht rührige Herren mit Verkaufstalent. Außerord. hohe Verdienstchancen, für Buchvertreter besond. geeignet. Einige Bezirke noch frei. Offerten u. „M B 9610" Exp. d. Bl.

Wiederverkäufer für Strümpfe u. Socken zu günst. Tagespreis gesucht. [illegible]

Stellen finden

Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizulegen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Existenz (Neuheit) [illegible]

Existenz. General-Vertret. [illegible]

Mitarbeiter [illegible] Ang. erb. unt. „J G 9588" an die Exp. d. Bl.

Wir suchen (6308 **2—3 tüchtige Zeitschriftenwerber** die sich einer guten Kolonne in Westfalen anschließ. wollen. Sofortige Abreise Bedingung. Vorstellen mit Ausweisen Mittwoch 11—13 Uhr b. Herrn Schmoller, Hotel Europahof.

Oelfachmann oder Chemiker [illegible]

Junger Chauffeur gesucht. [illegible]

Suche sofort **erstklassigen Kopierer(in)** der nur d. qualitativ bestmögl. Arbeit liefert. Bewerb. v. Anfäng. zwecklos. Eiloffert. an Photo Sector, Seestr. 17.

Glasplakat-Fachmann findet gute Stellg. Ang. u. „J 101" an Ala, Dresden-A. 1. (C

Inspektoren für die Groß- und Kleinlebensversicherung in Dresden und Bezirk gesucht. [illegible]

Existenzaufbau! Tüchtigem, jüngeren Herrn mit besonderen organisatorischen Fähigkeiten soll der **Alleinverkauf** in eigener Rechnung übertragen werden. Glänzende Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten sind fleißigen u. befähigten Herren gewährleistet. Da es sich um einen Bedarfsartikel von nicht zu übertreffender Bedeutung, hergestellt durch größte und leistungsfähigste Fabriken, handelt, sind außergewöhnlich hohe **Verdienstchancen** geboten. Nur seriöse und arbeitsfreudige Herren, die über ein eigenes Barkapital von ca. 1000 RM. zur Uebernahme des Verkaufslagers verfügen, werden aufgef. Offerten mit Altersangabe und Lebenslauf unter Chiffre „Organisationstalent T U 9760" an die Expedition dieses Blattes. (A

Für unsere Verarbeitungsabteilungen suchen wir einen tüchtigen Faltschachtelfachmann als **Abteilungsleiter**. Nur solche Herren, die über reiche Erfahrungen und besondere Fähigkeiten verfügen u. die durch sichere Arbeitseinteilung und Ueberwachung quantitativ u. qualitativ höchste Leistungen übernehmen können, wollen sich mit Angabe des frühesten Eintrittstermins u. der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnissen melden. (6302 **Kunstanstalt Etzold & Kiess ing A.-G.** Crimmitschau i. Sa.

Für sonntags ständig ges. (Tanz) **jg. Geiger - jg. Jazzer** m. N.-I. bevorz. Off. m. Preis u. „St 612" A.-St. Torgauer Str. 43.

Brotausfahrer für Auto gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die einen solchen Posten bekleidet haben. Offerten unt. „O L 9622" an die Expedition d. Blattes.

Stellen finden

Weibliche

Verkäuferin für Damenkonfektion u. Modewaren, die auch absteckt, für bald gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an Hermann Gärtner, Bad Schandau. (0891

Dame aus erstem Haus für Vorträge in prominenten Haushaltungen gegen feste Bezahlung u. Beteiligung von Weltfirma sofort gesucht. Erstklassige Allgemeinbildg. erforderlich. Meldung am Dienstag nachm. 3-5 Uhr u. Mittwoch früh 10-12 Uhr im Hotel Ruschin, Sidonienstraße. (6300

Sprechzimmerhilfe f. Dentistenpraxis ges. Nicht über 19 J. Bed. perf. Schreiben. Angeb. m. Bild u. „M A 9608" Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als Sprechstundenhilfe, evtl. z. Anlernen, f. sof., spätestens bis 1. Juni, von Dentist ges. Selbstgeschriebene Angebote u. „L P 9885" Exp. d. Bl.

Mädchen für Landwirtsch., das melken kann, sofort gesucht. Martin Kirsts, Dresden-Obergorbitz. (C58

Junges sauberes **Mädchen** für Kaffeeküche u. Haush. f. sofort mit Zeugn. gesucht. (kk Konditorei Eichler, Marschallstr. 28.

Erstklassige Kaltmamsell und tüchtiges Hausmädchen sucht Münchner Löwenbräu, Moritzstr. 1b.

Tücht. Alleinmädchen kinderlieb, in all. häusl. Arb. erf., 20-25 J., f. 4-Pers.-Haush. z. 1. Juni ges. Gute Zeugn. Bedingung. Loschwitz, Schillerstraße 4. Tel. 36796. *

Lehrfräulein [illegible]

la Friseuse [illegible]

la Friseuse für sofort gesucht [illegible] Stephanienstr. 4.

Freundl., fleißig., saub. Mädch., nicht unt. 18 J., Tochter achtb. Elt., als **lernende Verkäuferin** sucht Kaffees Kaffeegeschäft, Dresden, Alaunstr. 36. Vorstell. m. selbstgeschrieb. Lebenslauf daselbst erb.

Friseurmodelle lang- u. kurzhaar, gesucht. [illegible]

Tücht. Ausbeßerin [illegible]

Köchin zum sofortig. Antritt [illegible]

Kindermädch. [illegible]

Fleißiges **Hausmädchen** gesucht. [illegible]

Flotte Bedienung sucht Verkehrslokal [illegible]

Für sofort ehrliches, sauberes **Hausmädchen** ges. [illegible]

Erfahren. Tagesmädchen [illegible]

Junge, solide **Bedienung** in gute Stelle ges. [illegible]

Stütze [illegible]

Suche für 15. 5. tüchtiges, solides **Hausmädchen** [illegible]

Hausmädchen mit Gästebedien. [illegible]

Suche sof. anständiges freundliches Mädchen [illegible]

Jg. sol. Bed. ges. Wettinerstraße 32.

Saub. fleißiges **Mädchen** [illegible]

Fleißiges ehrliches **Mädchen** für Haus u. Geschäft [illegible]

Tagesmädchen [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Ständ. Aushilfs-Bedienung [illegible]

Bäckerei sucht sof. ordentl. saub. Hausmädch. [illegible]

Fleißig., jung. **Hausmädchen** [illegible]

Suche sofort für Plätterei, Hausb. **Stütze** [illegible]

Nette Bedienung sofort gesucht [illegible]

Junges, nettes **Büfettfrl.** [illegible]

Jung. Frl. [illegible]

Bedienung sucht Café [illegible]

Bedienung [illegible]

Junge, saubere Bedienung [illegible]

Jung. Frl. [illegible]

Jg. Laufmädchen [illegible]

Saubere Frau [illegible]

Arbeit in Wäsche- [illegible]

Dame [illegible]

Sol., anständige **Bedienung** sucht Stellung [illegible]

Jg. Mädch. sucht [illegible]

Junge, nette **Bedienung** sucht Stellung [illegible]

Gebildete Anfangsbeiköchin [illegible]

Geschäftst. Frl. [illegible]

Solid. Fräul. [illegible]

Älter. Mädchen [illegible] **Hausmädchen** [illegible]

Jg., gebild. Mädchen [illegible] **Zimmermädch.** [illegible]

Perf. Hilfe i. Tagesh. [illegible]

Ablöserin [illegible]

Frdl. Bedienung [illegible]

Aelt. Frau [illegible]

Umsicht. solid. Frl. [illegible] **Bedien. d. Gäste** [illegible]

Paul Knelfels Haartinktur ein Zwiebelpräparat, das sich seit über 80 Jahren b. Haarausfall u. z. Haarpflege glänz. bewährt. Restlich empfohlen. Zu haben b. Germ. Koch, Altmarkt 5, sowie in bell. Drogerien.

Auf Teilzahlung Kocher **Gas-Herde** Badeöfen sowie Installationen Preise niedrigst **Otto Graichen** Trompeterstr. 14 Haus- u. Küchengeräte

Stellen suchen

Männliche

Vielse. geb. Herr, Stenotyp. (200 S.), m. eig. Masch., sucht schriftl. Arb., Korresp., wachsfil., etc. Diktate, dtsch., engl., franz., in u. auß. Haus, auch sonntags. Offerten unt. „L U 9591" an die Exped. d. Blatt.

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle als Friseur** A. Güth, Liliengasse 7, 1. *

Perf. Dam.-Friseur [illegible]

Suche Arbeit [illegible]

Stellen suchen

Weibliche

Gastwirtstochter 19 Jahre alt, große Erschein., sucht **Stellung am Büfett** (Konditorei bevorzugt). Werte Angebote an Käthe Wagenknecht, Kolim, O.-L., Post Niesky-Land. (P1482

Junge, flotte Bedienung sucht Stellung für außerhalb, mögl. Durchgangsverkehr. Offerten unter „N Z 9726" an die Exped. d. Blattes.

Tücht. Mamsell [illegible]

Erfahren., älteres **Mädchen** [illegible]

Kleine Anzeigen in den D.N.N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

Aus unserer Spezial-Abteilung **Wirtschafts-Artikel**

Frühstücksbrötchen, Bast, schöne Farbenzusammenstellung ..... ℳ 2.50, 1.95, 1.50, 1.—, —.95, —.75

Holländer-Handkorb, gutes Geflecht ..... ℳ 1.50

Renner am Altmarkt Dresden 0260

Baron Stockmar,

der Mann hinter dem Thron

Von **Paul H. Emden**

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Christian Friedrich Freiherr v. Stockmar

Die Geschichte geht oft sonderbare Wege. Am 6. Mai beging der zweite englische König aus dem Hause Sachsen-Koburg und Gotha, Georg V., sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Wohl kaum wären die Koburger auf den englischen Thron gekommen ohne den kleinen Landarzt Christian Friedrich Stockmar, der als Leibarzt und Sekretär des Prinzen Leopold von Koburg, des späteren ersten Königs von Belgien, an den englischen Hof kam, als dieser, gewissermaßen als Außenseiter im Rennen, die einzige Tochter Georgs IV., Charlotte, zur Frau erhielt. In London sattelte Stockmar von der Medizin zur Politik um, blieb aber immer im Hintergrund, um die Prinzen und Prinzessinnen seines Fürstenhauses um so besser auf die europäischen Throne verteilen und das bis dahin unbedeutende Haus Koburg zur europäischen Großmacht machen zu können.

Wie ein Abenteurer-Roman klingt die Geschichte dieses Mannes, der „der Heiratsvermittler Europas" wurde, mit den meisten Souveränen seiner Zeit auf vertrautem Fuße stand und in der Zeit der Königin Viktoria oft, wenn auch nur indirekt und unter scharfer Opposition der Minister, die Geschicke Englands entscheidend beeinflußte. Die Erzählung seines Lebens, die wir hier veröffentlichen, beruht auf englischen Quellen.

Die Schriftleitung

I.

Vor rund hundertzwanzig Jahren, zur Zeit des Wiener Kongresses, wußte man außerhalb Deutschlands von Koburg höchstens, daß es die Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Koburg (-Saalfeld; Gotha kam erst später dazu) war. Die Verhältnisse und die Möglichkeiten waren in diesem Kleinstaat so beschränkt, daß ein befähigter junger Mensch, einerlei ob aus dem Fürstenhaus oder dem Bürgerstand, außer Landes gehen und in fremde Dienste treten mußte, wenn er etwas erreichen oder werden wollte. So hatte Prinz Josias es im österreichischen Heere, nachdem er erst gegen die Türken und dann, nicht ganz so erfolgreich, gegen die französische Revolutionsarmee gekämpft hatte, zum Feldmarschall gebracht. Er war das Prunk- und Renommierstück der Dynastie und des Landes.

Ein knappes Menschenalter später aber wußte man über Koburg viel besser Bescheid. Es gab sogar Menschen, deren Ansicht etwas galt und die meinten, es sei viel zu bekannt, habe sich zu bekannt gemacht, und es wäre vielleicht gar nicht so schlecht, wenn der eine oder andre dieser Koburger zu Hause geblieben wäre. Einer von ihnen saß auf Belgiens neuem Throne, nachdem er beinahe König von Griechenland geworden wäre, ein andrer auf dem Portugals, und in Brasilien war die Gemahlin des Kaisers eine Koburgerin. Zwei gleich der jungen Prinzen waren Schwiegersöhne des Königs von Frankreich, dessen Tochter wiederum einen Koburger geheiratet hatte. Und neben Englands Thron stand ein Koburger als Prinzgemahl.

In der nächsten Generation war Koburg das regierende Haus in England, eine Koburgerin deutsche Kaiserin, und eine Nebenlinie regierte in Bulgarien.

Weder umwälzende Begebenheiten noch große Ereignisse waren vorausgegangen, weder Schlachten geschlagen noch Feldzüge gewonnen worden. Die Koburger, kühle, überlegte Menschen, die Ordnung und System in alles, was sie unternahmen, brachten, waren klug genug, die Grenzen ihrer eigenen Fähigkeiten beurteilen zu können, und hatten sich für ihre „friedlichen Eroberungen" einen Manager genommen. Planvoll, immer hinter den Kulissen und nie im grellen Licht der Bühne, ging dieser eigenartige Mann, der weder Staatsmann war noch Diplomatie gelernt hatte, systematisch und pedantisch, und doch auch weitblickend, Schritt für Schritt vorwärts. Der Aufstieg des Hauses Koburg aus geschichtlichem Dunkel in den Mittelpunkt der europäischen Geschichte, aus kleinen Verhältnissen zu Ansehen und Macht, ist das Werk und Verdienst eines Mannes, des Dr. med. Stockmar.

Die Geschichte Stockmars, sein Leben, seine Stellung ist einzigartig; sein starker Einfluß auf die führenden Männer seiner Zeit und sein Einwirken auf die Geschehnisse enorm. — Und trotzdem: muß nicht heute dieselbe Frage erhoben werden wie vor sechzig Jahren, als man anfing, sich mit ihm zehn Jahre nach seinem Hinscheiden, zu beschäftigen, die Frage: „Wer war Stockmar?" Er wollte im Schatten stehen, im Feuer führen, selbst aber unsichtbar bleiben, und man sagte von ihm, er habe so etwas wie Furcht vor der Oeffentlichkeit gehabt und den Ruhm gemieden. Dabei ist sein Name in den Annalen der Geschichte in den Hintergrund gerückt; zu Unrecht.

Diesen Mann, einen kleinen deutschen Landarzt, der aber auch so gar nichts Romantisches an sich hatte, machte ein romantisches Lebensschicksal zu einer Persönlichkeit, die mit den meisten europäischen Souveränen ihrer Zeit auf vertrautestem Fuße stand, um alle ihre Geheimnisse und Schwächen wußte, und die am englischen Hofe so starken Einfluß ausüben konnte, daß die Minister des früheren Viktorianischen Zeitalters mit ihm, dem „sehr liebenswürdigen, exzentrischen, unfehlbaren und unergründlichen Deutschen" rechnen mußten, der „zwanzig Jahre lang keinen geringen Anteil daran hatte, uns zu regieren".

*

Charlotte, Tochter und einziges Kind von Georg IV., war eine scharmante junge Dame von eigenartigem Ruf und sehr origineller Moral; ihr — kurzes — Leben war daher recht lebhaft. Von dieser „Vergangenheit" abgesehen, hatte sie eine Zukunft, die sich allerdings als trügerisch erweisen sollte: sie war die Erbin des englischen Königsthrons. Zuerst wollte sie den Prinzen von Oranien heiraten, dann interessierte sie sich für den preußischen Prinzen August, hatte heimliche Rendezvous mit ihm und fing schließlich einen ausgiebigen Flirt mit einem Captain Hess an. In diesem Rennen lief an vierter Stelle Leopold von Koburg mit wenig Aussicht auf ein günstiges Placement. — Obwohl König Georg IV., damals noch Prinzregent, keine allzu große Berechtigung hatte, sich als Hüter der Moral aufzuspielen, machte er doch von dem väterlichen Recht und der königlichen Gewalt intensiven Gebrauch und sperrte Charlotte in Windsor ein. Die Prinzen von Oranien und Preußen, ebenso wie der commoner Hess, waren plötzlich verschwunden, nicht mehr vorhanden und aus dem Rennen ausgeschieden. Der Koburger hatte durchgehalten und gesiegt, und seine Treue fand wohlverdienten Lohn: mit der Hand der lebensfrohen Charlotte erwarb er das Anrecht, dereinst Gemahl einer Königin von England sein zu dürfen.

In Claremont wurde der Haushalt des jungen Paares eingerichtet, und unter dem kleinen Hofstaat befand sich als persönlicher Arzt des Prinzen ein Landsmann, den er aus Koburg mitgebracht hatte, Christian Friedrich Stockmar.

So war Stockmar, dessen Lebenslauf bis dahin farblos und ereignislos gewesen, nach England gekommen. Nach der in der Beamtenwelt üblichen Gymnasialbildung hatte er die kleinen Universitäten Jena, Erlangen und Würzburg bezogen, um Medizin zu studieren, und viele Jahre später von dieser Studienzeit geschrieben: „Es war ein kluger Streich, ursprünglich Medizin studiert zu haben; ohne das dabei erlangte Wissen, die psychologischen und physiologischen Aufklärungen, die mir von da aus geworden, würde mein savoir faire oft betteln gehen müssen." Sicherlich hatte sich Stockmar alle Vorzüge, aber auch alle Nachteile des damaligen Mediziners für seine ganz anders geartete Tätigkeit bewahrt: schnell konnte er eine komplizierte Situation erkennen und die Diagnose stellen, noch schneller hatte er ein Heilmittel zur Hand, seiner Ansicht nach das einzig mögliche und von unfehlbarer Wirkung.

Einstweilen aber war es sehr langweilig in Claremont und erst recht langweilig für Stockmar, den landfremden bürgerlichen Arzt, in einer ihm nicht freundlichen Umgebung. Er hatte viel freie Zeit, und die benutzte er, sich mit englischen Verfassungsfragen zu beschäftigen und englische Geschichte zu studieren; vorbereitet sein ist alles, dachte der kluge Stockmar, und wenn Leopold erst einmal, statt Mann der Prinzessin Charlotte, Gemahl der Königin von England sein wird, ist es mit Vorbereitungen zu spät. — Die Ehe der beiden war, nach so vielen Hindernissen, ausgezeichnet geworden. Charlotte hatte sich an der Seite des braven und treuen Leopold aufs angenehmste verändert. Wenn sie früher über die Stränge geschlagen hatte, so war daran vielleicht wirklich nur das schlechte Beispiel schuld, das sie an ihren Eltern vor sich gesehen hatte. Ueber die hatte sie Stockmar gegenüber einmal ein sehr scharfes Urteil gefällt: „Meine Mutter war schlecht, aber sie hätte nicht so schlecht werden können, wenn mein Vater nicht noch viel, viel schlechter gewesen wäre."

(Scherl Bilderdienst (2))

Koburg um 1810
(Nach einem alten Stich)

Prinzessin Charlotte

(Fortsetzung folgt)

1 Scheuerbürste und 1 Scheuertuch zusammen 38 ₰

Verbrauchergenossenschaft Dresden vorm. Konsumverein Vorwärts
Abgabe nur an Mitglieder
Mitglied kann jeder werden

Geschmackvolle Schlaf- und Speisezimmer ganz komplett nur 230.–
Möbel-Wagner, Am See 21

Für Ihren Hausgarten
Stadtelsen sind in ihrer Schönheit die besten Helfer, um den Blumenflor Ihres Heimgartens zu verschönern. Man pflanzt sie jetzt auf sonnigen Standort, 15 cm tief. Im Spätherbst herausnehmen und frostfrei überwintern.
Bergmann's Riesen in 25 versch. Farb. 10 St. 1,90, 25 St. 3,80
Bergmann's kleine Riesen 10 St. -,80, 25 St. 1,90
Moritz Bergmann, Samenhandlung
Wallstraße 9 am Postplatz Ruf 14148
Amalienstraße 25 Dresden-A.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Gelegenheit
Mit 2500 M. Anz. verk. 1929 erbaut. u. lastenfreies 1-Fam.-Haus in Hermsdorf bei Dresden, 10 Min. v. Bhf., m. Gart., 4 Z., Kü. u. Zubeh. frei. Für nur 8500.- M. Off. erb. „U 811" Ala, Dresd.-N. 1.

Pl. Haus mit Garten zu mieten gel. Tauschwohng. in d. Stadt port. Ang. „U D 9617" an d. Exp. d. Bl.

Geschäftsgrundstück
in verkehrsreicher Lage Dresdens (nahe Zentrum) zu verkaufen. Zwei Läden vorhanden, davon ein Laden für Lebensmittelbranche, der sofort durch Verkäufer freigemacht wird. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote erb. unter „E W 284" an Sachsenland, Kg.-Johann-Str. 8. (J

Um bares Geld zu schaffen, verk.
schönes Hausgrundstück
in Vorort von Bautzen, Durchgangsstraße, m. 4 Wohn., Seitengebäude, ca. 1200 qm Garten m. gut. Obstbestand, f. ca. 20000 M., ca. 26000 M. Brandk., Anz. 10000 M., Wohn. wird Käufer freigemacht. W. Off. „A R 80" an Sachsenland, König-Johann-Str. 8.

Eigenheime
durch gegenseitige Selbsthilfe schaffen sich erwerbstätige u. solide Menschen. Wöchentliche Barzahlung 3—4 RM. Billige Baupläne vorhanden. Offerten unt. „A N 77" an Sachsenland, König-Johann-Str., erb.

Landgasthof
mit 9 Morg. Ländereien, Umsatz ca. 90 hl, f. 16 500 M., Anz. 5—6000 M., vl. B. Schuler, Sonlbaln, Post Elbenwerda. (0

Ich — die kleine Anzige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Hübsches Landhaus
od. Villengrundstück, evtl. auch mit Geschäft, zu kaufen gesucht. Erb. ausführl. Unterlagen. (J46
Bruno Schmidt, Dresden-A.
Zirkusstr. 26 Ruf 22949

Geschäfte Verkäufe

Landfleischerei
mit gut. Zuk. sof. zu vk. Preis 1800. Miete 50 M. monatl. Nkh. Ruf 78411.

Mineralwasser- u. Limonadenfabrik
in Sächs. Stadt, sehr gut modern eingerichtet, zu verkauf. od. zu verpacht. Gute Existenz, da ausbaufähig. Näh. unt. „J B 9556" an die Exp. d. Bl.

Kolonial- u. Grünw.-Gesch.
in bester Lage, mit kl. Wohn., bill. Miete, flottgeh., wegz. Krankh. sofort für 3500 M. zu verkaufen. Offerten unter „N L 9568" an d. Exp. d. Bl.

Trinkhalle
in guter Lage, sofort günstig zu verkaufen od. zu verpachten. Zu erfragen Seminarstraße 19, Hofgeb.

Achtung! Friseure!
Gutgeh. Damensalon nur wegzugh. sof. bill. zu vk. Gefl. Geschäft läßt l. o. Unt. noch ging. Off. „R 5667" L.-St., Torgauer Straße 43.

Gaststätte
m. Grundst. wegzugshalber zu vk. Kaufpl. 10000 M. Offert. unt. „U S 9595" Exp. d. Bl.

Textil- und Kurzwaren-Geschäft
m. jahrl. billiger Wohn., in Dresden, ist sofort od. spät. preisgw. zu verpf. wegz. Todesfall. Gute Lage, lebensfähig. Nachweisl. 8—10 000. Off. „B U 6713" an d. Exp. d. Bl.

Schuhmacherei
krankheitsh. sof. zu verkauf., gute Geschäftslage. Off. u. „B 614" N.-St. Torgauer Str. 43.

Papierwarengesch. 650.- mit Waren, Blumengeschäft 1100.-, kr. Wohn., vl. Gelegh. Falkenstr. 3.

Bäckerei-Gesch. günstig, bilig. Papierw.-Gesch. m. kl. Wohn., gute Lage, sof. preisw. Kolonialw.- u. Spezialgesch. Gef. jetzt. Angeb. sof. preisw. erl. zur Kenntn. v. 500—10 000, vl. Roth, Maiskl. Dresdk. 43.

Verkäufe Verschiedenes

Schreibmaschinen
Miete von 3 M. an b. Kaul Bodenbach, Marschnerstr. 1. (Ff

2 neue 4rä. Erika-Reiseschreibmasch. f. 110 M. s. vk. Bel. ab 13.30. Müller, Hohlenbergstr. 10, 2. L.

Schreibmaschinen
Ideal 60, Orga 65, Erika, Conti, Herc. vl. prim. Mauer, Leitmeritzer, 1, 1.

Zum neuen Frühjahrskleid
den leichten und fußgerechten Thalysia-Frühjahrsschuh, der nicht beengt u. drückt, der ganz und gar in Form und Schnitt dem Geist der neuen Zeit entspricht. Dann er verhilft zu aufrecht sicherem Gang. Selbst stark geschwächte Füße werden neu belebt u. frei von Schmerz.
Thalysia-Naturform-Schuh der richtige Schuh für alle Preis von Mark 12.80 an bei
HYGIENE-REFORMHAUS THALYSIA Paul Garms G. m. b. H. Seestraße 10
62670

Kruppkasse 2 Schubiad. gebr., bill. hochgesch. Gustelsenstr. 11, 1. r.

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 60.– Georg Kurth Nr. Zwingerstr. 10. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Schreibmaschinen bill. zu vk. Reelle Gegenstunden Straße 142, 1.

Betonpresse mit Schrittregel f. 360 M. zu verk. Off. „T 1360" N.-St. Plauis. Str. 49.

Plättmaschine m. elektrisch. Antrieb weg. Todesfall zu verk. Zwickauer Str. 116, part.

1 Ell.-Staubsauger, 1 Schreibmasch. bill. zu vk. Wettiner Straße 64, Erdg.

Gut. Kleiderg., wie neu, 15 M., Neumarkt 11, part.

Eichene Hobelbank 1,30×2 m, eiserne Tyrnen, gerade u. Wendel, Holzzwinge aus- u. schmiedeeiserne, Hobelbänke Dicktenhobelmasch. 30 cm Durchgang, Halsrähmmaschine Kreissägemaschinen Kreissägen Trägerschere schneidend 20×18, 70×70×11, 90×90×10 preiswert zu verkaufen. (u Friedrich Geisler, Dresden-N. 23, Bennrieder Str. 5.

PFAFF Vertrieb Dresdner Nähmaschinenfabrik

Gebrauchte Nähmaschinen durchgesieht, verk. billig Nähmaschinenmstr. Grahl, Neue Gasse 6.

Pil. Küchenherde, 100 cm, Gasherdplatte, gebr., Bleichschiftr. 7, part. (Ff

Oefen, Herde Gr. Zwingerstr. 13.

2 elektrische und 1 glatt. Blumenöfen zu verk. Reinsdorfstr. Str. 9.

Eisenfässer 100 Ltr. verzinkt, abzugeb. Königsbrück. Str. 61

Fenster, Türen Bretter, Rundhols, el. Trägerl. Nagler, Sieget perl. Bierliner Str. 23. (Kb

Wasserfässer Königsbrück. Str. Nr. 61. (5

Eisschränke gl. Größ., neu, vk. Bill., Del. j. Sahl, Neu. Louisenstr. 45

Herde, Oefen, Waschkocher, Gasherd vk. Gr. Meißner Str. 33.

Weitere Verkäufe nächste Seite

Tiermarkt

Rappstute
mittelj., 167 cm hoch, lange Mähne, lang. Schweif, mittelstark, fromm, sich. Reiter, gute Beine, geht auch unt. dem Sattel, f. 500 M. zu verk.
Haldemühle
Post Langebrück i. Sa. Tel. 55431.

Fernsehen über weite Entfernungen

Erste öffentliche Fernsehstelle außerhalb Groß-Berlins in Potsdam

× Berlin, 14. Mai

Vor ungefähr einem Monat erst wurde im Reichspostmuseum in Berlin die erste öffentliche Fernsehstelle eingerichtet. Das außerordentliche Interesse, das diese Einrichtung erweckt hat, zeigt sich darin,

daß in den anderthalb Stunden Vorführungszeit an manchen Tagen bis zu 3000 Besucher gezählt werden.

Die schnelle technische Fortentwicklung auf diesem Gebiet hat dazu geführt, daß am Montag bereits die erste öffentliche Fernsehstelle außerhalb Groß-Berlins, und zwar im Gebäude der Reichspostdirektion in Potsdam der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte. Dieser ersten Vorführung von Fernsehbildern auf weite Entfernung — über 20 Kilometer — wohnten etwa 200 Vertreter der deutschen Presse bei. Oberpostrat Dipl.-Ing. Dr. Banneitz vom Reichspostzentralamt in Berlin — er leitet seit acht Jahren die grundlegenden Forschungen auf dem Gebiet des Fernsehwesens —, sprach über die Bedeutung dieses weiteren Schrittes in der technischen Entwicklung. Während bisher nur ein Abstand von sechs Kilometern überwunden wurde,

sei es jetzt gelungen, mehr als 20 Kilometer Entfernung zu überbrücken.

Es habe Mühe und Arbeit einer großen Anzahl von Technikern gekostet, ehe diese neue Anlage gezeigt werden konnte. Das Problem des Fernsehens sei heute bei weitem noch nicht endgültig gelöst, wenn man auch zu einem gewissen Abschluß gekommen sei. Es gebe noch eine Anzahl von Mängeln, die zu beseitigen seien; die nächste Zeit werde aber noch umwälzende Neuerungen auf diesem Gebiete bringen.

Anschließend fanden Fernsehvorführungen statt.

Ueber den Ultrakurzwellensender Witzleben begrüßte die Ansagerin des Fernsehsenders die Gäste der Eröffnungsfeier. Es wurde, der Tradition Potsdams entsprechend, ein Teil des Ufa-Tonfilms „Flötenkonzert in Sanssouci" vorgeführt; Otto Gebühr selbst gab in der Uniform des großen Königs vom Fernsehsender aus die Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale vor der Schlacht von Leuthen wieder, und schließlich wurden Tonfilmaufnahmen des historischen Ereignisses vom 21. März 1933 in Potsdam gezeigt. Der Präsident der Reichspostdirektion Potsdam, Geheimer Postrat Dr. Triloff, sprach der Presse den Dank der Deutschen Reichspost aus für das allseitige Interesse an der Fortentwicklung des Fernsehens. Die Vorführungen des Fernsehsenders wurden, wenn sich auch vereinzelt kleine Störungen zeigten,

in Ton und Bild ausgezeichnet übermittelt.

Die Einrichtung dieser zweiten öffentlichen Fernsehstelle zeigt, daß die Deutsche Reichspost unentwegt an der technischen Fortentwicklung auf diesem Gebiete arbeitet, und rechtfertigt die Erwartungen, daß durch die Zusammenarbeit der Reichspost mit der deutschen Industrie in absehbarer Zeit auch die Empfangsapparate einfacher gestaltet und zu erschwinglichen Preisen abgesetzt werden können.

Grubenunglück in Schantung

400 Arbeiter ertrunken

× Tsingtau, 14. Mai

Am Montag ereignete sich in einem Bergwerk bei Tsetschwan an der Zweiglinie der Schantungbahn nach Boschan, etwa 80 Kilometer östlich von Tschinanfu, ein schweres Grubenunglück. Infolge eines Wassereinbruches ertranken etwa 400 chinesische Arbeiter und ein japanischer Ingenieur. Das Wasser stieg in den Stollen einen Meter je Minute. Die Rettungsarbeiten mußten nach 40 Minuten abgebrochen werden, da die Pumpen und Aufzüge infolge Kurzschlusses außer Betrieb gesetzt wurden.

Man glaubte bereits die ganze Belegschaft in Stärke von 400 Mann als verloren. Aber glücklicherweise gelang es Freiwilligen, in einem Nachbarstollen nach längerer Zeit 300 Bergleute zu retten. Das Bergwerk wird von einer chinesisch-japanischen Gesellschaft betrieben.

Beim Paddeln ertrunken

× Wilhelmshaven, 14. Mai

Bei einer gemeinschaftlichen Fahrt nach dem Nordseebad Dangast kenterte das Boot eines 23jährigen Kanuführers. Ebenso erging es seinem Freunde, der ihm mit seinem Kanu zu Hilfe eilte. Da das Wetter ziemlich böig war, konnten die andern Klubmitglieder, die sofort mit ihren Paddelbooten herankamen, die Verunglückten nicht mehr retten. Auch Fischerboote, die sich an der Rettungsaktion beteiligten, hatten keinen Erfolg, da die Dunkelheit bereits eingetreten war.

Durch Methylalkohol vergiftet

× Moskau, 13. Mai. Nach einer Meldung aus Belgorod bei Kursk südlich von Moskau wurden dort 51 Arbeiter nach dem Genuß von Methylalkohol ins Krankenhaus eingeliefert. 14 Arbeiter sind sofort gestorben, der größte Teil der übrigen ist erblindet und liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, auf welche Weise die Arbeiter in den Besitz des Methylalkohols gekommen sind.

Unerwünschte Jubiläumsgäste

* London, 14. Mai

Das Regierungsjubiläum des Königs von England hat bekanntlich einen Strom von Besuchern nach der Hauptstadt an der Themse gelockt. Hotelwesen und verwandte Gewerbe können eine starke Geschäftsbelebung verzeichnen und nehmen die Gäste mit großer Herzlichkeit auf. Freilich befinden sich unter den Fremden auch solche, auf deren Erscheinen man nicht gerade mit Sehnsucht gewartet hat: so hat Scotland Yard erfahren, daß 800 Taschendiebe aus New York, und zwar die „Zierden" dieser Zunft, nach London kommen würden, um das Silberjubiläum auf ihre Weise zu feiern. Scotland Yard hat sich sofort auf diesen unerwünschten Zuzug eingestellt und 1100 Detektive an den Straßen aufgestellt, durch die der Festzug seinen Weg nahm. Es wird versichert, daß dank ihrer Aufmerksamkeit die Zahl der gemeldeten Taschendiebstähle verhältnismäßig niedrig war.

Lynchjustiz am offenen Grabe

* Budapest, 14. Mai

In einem benachbarten Ort ist kürzlich der Ladeninhaber H. plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Angeblich soll sich der Mann bei einem Streit mit seiner jungen Frau, der er vorwarf, daß sie weit über die Verhältnisse lebe, so aufgeregt haben, daß er tot zusammenbrach.

Dieser Tage fand nun die Beerdigung statt. Auch die junge Witwe ging hinter dem Sarg her. Als die Einsegnung beendet war, und der Sarg gerade in der Gruft verschwand, trat eine Frau auf die Witwe H. zu und schrie ihr ins Gesicht: „Nur du bist daran schuld, daß der arme Mann jetzt schon ins Grab hat müssen!"

Wie auf ein verabredetes Zeichen stürzten sich nun auch die andern Frauen, die dem Verstorbenen das Geleit gegeben hatten, auf die Witwe. Sie rissen der Frau die Kleider vom Leib, zerrten sie an den Haaren an das offene Grab und warfen mit Scherben und Steinen nach ihr.

Die Verwandten versuchten eine Zeitlang, die Angegriffene zu schützen. Aber es erwies sich, daß sie gegen den Ansturm der leidenschaftlichen Frauen machtlos waren. Die Witwe wäre bestimmt zu Tode gesteinigt worden, wenn nicht im letzten Augenblick eine Abteilung Landjäger auf dem Friedhof erschienen wäre, die die gefährdete Frau in Schutzhaft nahm. Gleichzeitig wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In erster Linie wird sich jedoch die Frau zu verantworten haben, die durch ihren Zwischenruf unmittelbar den Anlaß zu diesem bedauerlichen und ungewöhnlichen Zwischenfall gegeben hat.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Ein Herz für ein Lied"

Zentrum-Lichtspiele

Ueber die Dächer und Türme von Prag klingt ein Lied, sehnsuchtsvoll und ein bißchen schwermütig. Es betört die Pärchen in den Gassen, es lockt die Leute an die Fenster und es verzaubert die junge Komtesse Strindberg, daß sie das rauschende Ballfest verläßt, um dem Ursprung der Klänge nachzuforschen. Und am nächsten Tage holt sie sich das Lied und gibt, wie der Titel dieses Slavia-Films sagt: „Ein Herz für ein Lied." Aber was soll aus solcher Liebe zwischen einem armen Musikus und einer reichen Komtesse werden? — Die Komtesse soll einen andern heiraten, aber als der Vater ihre Liebe zu dem Künstler erkennt, will er ihr helfen. Da zerreißt sie selbst alle Verbindungen infolge eines Mißverständnisses. Das Leid führt den Komponisten zunächst ein Stück aufwärts, aber dann hemmt es ihn vollkommen in seinem Schaffen. Am Tage, an dem die Hochzeit angesetzt ist, besinnt sich die Komtesse. So finden sich die Liebenden endlich zusammen.

Diese künstlich verwickelte Liebesgeschichte gewinnt nur durch die Darstellung an Interesse. Jarmila Marton leiht der Komtesse ihr von innerem Reichtum erfülltes Spiel. Die Synchronisierung ist wenig erfreulich.

Mein Herz ruft nach dir

Prinzeßtheater

Allein die Tatsache, daß Jan Kiepura, der große polnische, in Deutschland heimische Tenor, die Hauptrolle in diesem reizenden Ufa-Tonfilm spielt, würde zur Rechtfertigung genügen, daß er nicht in der Versenkung der Filmarchive verschwindet, sondern wieder einmal vorgeführt wird. Aber auch die Art, wie das Manuskript den Tenor „anwendet", wie er nur bei passenden, nicht aber auch bei unpassenden Gelegenheiten singt, spricht dafür. So erfreut uns wieder diese phänomenale Stimme, das frische Spiel des so gar nicht starhaften Künstlers kommt dazu, daß man einen ungetrübten Genuß hat. Und was sollte man noch zum Preis Paul Kemps sagen, der sogar den Humor eines Theo Lingen, eines Paul Hörbiger noch übertrumpft. Oder besser: man macht keinen Gradunterschied und freut sich an den Einfällen der drei, jeder nach seinem Geschmack. In die kunterbunte Boheme der Operntruppe schneit als blinder Passagier Martha Eggerth hinein, ein blinder Passagier, wie man ihn sich gefallen lassen kann, voll Liebreiz und Anmut, die den ganzen Film überstrahlen.

Der Reichswetterdienst sagt: Etwas wärmer

Wetternachrichten vom 14. Mai

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste des vorh. Tag.	Tiefste der vergang. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Liter auf d. qm	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 5	+ 11	— 3	SSO	1	2	—	—
Leipzig	+ 6	+ 11	+ 1	still	—	1	—	—
Riesa	+ 6	+ 12	+ 5	still	—	1	—	—
Zittau-Hirschf.	+ 1	+ 11	— 5	S	1	1	3	—
Zwickau	+ 5	+ 10	— 4	SO	1	2	—	—
Chemnitz	+ 2	+ 10	— 1	SSO	1	1	—	—
Plauen	+ 6	+ 11	— 0	still	—	0	—	—
Annaberg	— 3	+ 7	— 3	W	1	1	1	—
Altenberg (Raupennest)	+ 1	+ 7	— 3	NW	4	2	2	—
Fichtelberg	+ 0	+ 2	— 4	ONO	2	1	1	—
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+ 4	+ 8	+ 3	WSW	2	1	1	—
Aachen	+ 3	+ 11	+ 3	SW	1	4	—	—
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+ 7	+ 7	+ 3	W	2	2	—	—
Berlin	+ 7	+ 8	+ 1	W	1	2	3	—
Breslau	+ 7	+ 10	— 1	NNO	1	2	—	—
Frankfurt	+ 5	+ 10	— 0	NO	2	2	—	—
München	+ 6	+ 10	— 1	O	1	0	1	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 13. Mai 14 Uhr: 746,0 — 46 Proz.; 13. Mai 21 Uhr: 747,6 — 69 Proz.; 14. Mai 7 Uhr: 749,3 — 77 Proz.

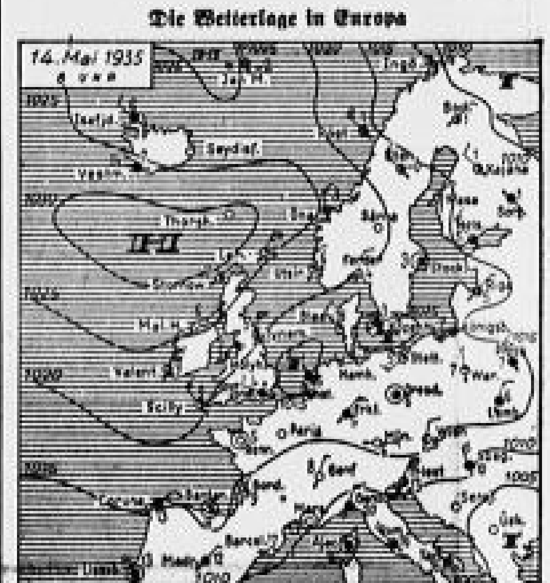
Witterungsverlauf am Montag: Wechselnd bewölkt mit Niederschlagsschauern.

Sonnenscheindauer: 10,2 Stunden.

Wetterlage: Mit dem weiteren Rückzuge des westeuropäischen Hochdruckgebietes nach Island hat sich seit Ende der vergangenen Woche über Osteuropa niedriger Luftdruck stärker entwickeln können, eine Wetterlage, die gerade für die Kälterückfälle im Mai kennzeichnend ist. Ein breiter Strom arktischer Luft hat dann ab Sonntag auch Mitteldeutschland überfluten können und in unserm Bezirk stärkere Nachtfröste von 3 bis 5 Grad verursacht. An der Nord- und Ostseeküste Deutschlands haben sich inzwischen zwei kleine Störungen entwickelt, von denen nur die an der Nordsee gelegene das Wetter in Mitteldeutschland und in dem nördlichen Teil Sachsens beeinflussen wird, doch dürfte diese Störung sich in der Hauptsache in Nordwest- und Norddeutschland auswirken. Solange aber das jetzt wieder westlich Englands gelegene Hoch sich nicht nach dem Festland verlagert, ist mit einem endgültigen Abschluß der kühlen und unbeständigen Witterung für Deutschland nicht zu rechnen.

Witterungsaussichten vom 14. Mai abends bis 15. Mai abends: Zunächst schwach windig. Zunehmende Bewölkung, aber vorwiegend trocken. Keine wesentliche Erwärmung. Heute nacht noch Frostgefahr.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ◎ still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◑ fast wolkenlos, ¼ bedeckt-heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt-wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; ● Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
14. Mai	+ 60	— 5	— 14	+ 4	— 20	+ 46	+ 62	+ 66	— 102
15. Mai	+ 55	+ 5	— 10	+ 4	— 27	+ 74	+ 60	+ 71	— 90

Wasserwärme in Dresden am 14. Mai früh: 13,5 Grad C.

— **Wer ist der Eigentümer?** Am 8. d. M. wurde an der Elbe, und zwar auf der Terrasse hinter dem Landesfinanzamt, ein Koffer mit verschiedenen Mustern (11 Tabletts, Frühstückskörbchen, Kaffeetassen, Teller, Bierbecher, Untersetzer, Aschbecher, Hüttchenhalterteile(?), Kassetten, ein Tischchen mit Schaukel, 2 Dosen, Serviettenständer, eine Gemüseplatte u. a. m.) gefunden. Der Verlustträger wird gebeten, sich werktags von 11 bis 16 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes zu melden.

— **RAD.** Der Reichsverband der Altwarenhändler ist der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel angegliedert worden. Durch den Verbandsleiter Dreßler, Berlin, wurde die Fachuntergruppe 3 der Händler mit Gebrauchtkraftfahrzeugen aufgestellt (Geschäftsstelle Am Zwingerteich 2). Dieser gehören alle organisierten Händler des Gebrauchtkraftwagenhandels an. Schwarzhändler und wilde Vertreter werden bekämpft.

— **Tierschutzverein Dresden.** Am 15. Mai 20 Uhr im Palmengarten, Pirnaische Straße, Filmabend: „Arabella, der Roman eines Pferdes." Vortrag: „Worin liegen die Aufgaben des Tierschutzvereins?" Eintritt frei.

— **Erzgebirgszweigverein Dresden.** Am 16. Mai Vortragsabend im Lämmchen. Am 30. Mai Sternwanderung nach Glashütte. Näheres wird noch bekanntgegeben.

— **Oschatzer Landsmannschaft.** 15. Mai 15 Uhr Damentreffen Café Räder, Wilder Mann.

— **Großenhainer Landsmannschaft.** 18. Mai Herrenpartie ins Lockwitztal. Abfahrt 8.32 Uhr von Niedersedlitz.

— **Döbelner Landsmannschaft.** 16. Mai 16 Uhr Frühlingstreffen mit Heimatfahrtbesprechung. Constantia, Cotta. Linien 19, 20.

— **Leisniger Landsmannschaft.** 14. Mai 20 Uhr Versammlung, Schulgutstraße 1.

— **Landsmannschaft Mühlberg a. Umg.** 15. Mai 20 Uhr Versammlung (Besprechung Heimatfahrt), Reichshof, Antonstraße 33.

— **Hohnsteiner Landsmannschaft.** 14. Mai Versammlung im Hans Sachs, Schefflerstraße 10.

— **Landsmannschaft Glauchau u. Umg.** 21. Mai 20 Uhr Monatsversammlung, Herzog Albrecht, Albrechtstraße.

— **Hohes Alter.** Am 15. Mai wird Oberbahnhofsvorsteher i. R. Julius Seller, Cossebaude, Eichbergstraße 9, 85 Jahre alt. Bis zum Eintritt in den Ruhestand war der Jubilar langjähriger Vorsteher des Bahnhofes Dresden-Neustadt.

— **Goldene Hochzeit.** Blumengeschäftsinhaber Otto Bunge, Gerokstraße 48, konnte mit seiner Gattin am 13. Mai goldene Hochzeit feiern.

— **Annenkirche.** 15. Mai, 20 Uhr, Bibelstunde im Gemeindesaal.

— **Trinitatiskirche.** 15. Mai, 20 Uhr, spricht im Gemeindesaal auf dem offenen kirchlichen Frauenabend Oberkirchenrat Dr. Kubib über: „Was sagt uns das Kreuz."

— **Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden.** Mittwoch 20 Uhr, Dresdner Kaufmannschaft, Vortrag: Pfarrer Heinrich Hermann: „Christentum oder Evangelium". Bibliothek ab 7 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

— **Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen,** Ammonstr. 6. 15. Mai 19.30 Uhr Männerabend. Altenabteilung nachmittags Kaffeestunde, Gasthof Wölfnitz.

— **Reichsbund der Deutschen Beamten,** Fachschaft Gemeindeverwaltung, Gruppe der Ruheständler Dresden-Stadt. 15. Mai Ausflug mit Angehörigen nach der Ullersdorfer Mühle. Treffpunkt 13 Uhr, Endstation der 11, Bühlau.

— **Sektion Meißen d. D. u. Oe. Alpenvereins.** 15. Mai touristischer Abend: Bergfahrten in den Dolomiten (Fritz Braun). Sonntag: heimatgeschichtliche Wanderung im Müglitztal. Abf. 8.40 Uhr, Bf. Dohna.

— **Dresdner Verkehrsverein und „Flora".** 15. Mai 20 Uhr im Vereinshaus Vortrag: „Die Blume und Pflanze im Stadtbild".

— **Herrenschneider-Zwangsinnung.** 16. Mai 19 Uhr erste ordentliche Innungsversammlung und Lossprechung der Lehrlinge im Kristallpalast.

— **Dresdner Exlibris-Abend.** 16. Mai 19.30 Uhr Sitzung in der Gaststätte Gneisenau, Große Brüdergasse. Vortrag Pfarrer Lietzke über „Ludwig Richter als Radierer."

— **Deutsche Gesellschaft für technische Physik.** 16. Mai 19.30 Uhr (gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure) Sitzung und Vortrag Dr.-Ing. W. Seifert: „Die Entwicklung der modernen Photographie" im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts, Bismarckplatz 18. Nachsitzung im „Nordburger Saal" des Hauptbahnhofes.

— **Verein für Volksbildung.** 17. Mai 20 Uhr, Serrestraße 12, 2., Vortrag von Pfarrer G. Klein: „Die Gegenwartsbedeutung der Parsifalsage." Aussprache.

— **Chorfestung Studiantina.** Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr volkstümliches Konzert im Vereinshaus.

— **Englischer Sprachklub.** 15. Mai 20 Uhr Künstlerhaus englischer Vortrag Dr. Michael: Ireland, Past and Present.

— **Ruheständler der Straßenbahn.** 15. Mai 15 Uhr Ausf. mit Frauen im Keglerheim, Ostraallee 19.

— **Der 5. Waffentag der Deutschen Kavallerie** findet vom 22. bis 24. Juni in Hamburg statt in Verbindung mit der großen Volksfestwoche. Anmeldungen beim Verbandsführer Ed. Görner, Dresden-A., Wiener Straße 37, Fernspr. 48978.

Alle Vöglein sind schon da

..... aber noch ist die Luft rauh. Darum schützen und pflegen Sie Ihre Haut mit

PFEILRING Lanolin CREME und SEIFE

In Dosen u. Tuben von RM 0.15 bis 1.–

Stück 30 Pfg. / 3 Stück 85 Pfg.

Verkäufe
Verschiedenes

Neues Schlafzi. Kl. Bücherschr. ...

W. Wohn.-Ausst. ...

Büfett K 65 ... Schlafzimm. ... RM. 350 ... Möbel-Nachts

Schlafzimmer ...

6 Schlafz. ... spottbillig

Schlafzimmer ...

Geschäftsauflösung ...

Sommersprossen?

dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.

Drogerie Koch, Altmarkt 5; Residenz-Drogerie, Zirkus-... Parfümerie Gomse & Seidel, Waisenhausstraße 24, Prager Straße 30.

Anzug nach Maß

fertigt mit guten Stoffen und Zutaten für 75.— RM., auch Teilzahlg. A. Wepe, Josephinenstraße 9, 2.

Lose

1. Kl. 207. Landes-Lotterie
1/10 3 M. Ziehung 24. Mai
bei Max Kesse
Dresd.-Neust., Hauptstr. 1
Postsch. 4917 Ruf 55490

Der neue Sommer-Blitz-Fahrplan mit sächsischem Kraftwagen-Verkehr ist erschienen!

Die Frau IN DER GEGENWART

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / MITTWOCH, 15. MAI 1935

Frau Siedlerin am Tulpenweg

Phot. Kühnscherb (4)

Oben:
So wuchs die Heimat mit Garten und Haus

Links:
Fünfzehn Mutterlose warten auf Frühstück

Rechts:
Prächtig gedeiht das Siedlerkind in Sonne und Stille

Siedeln — das ist die große Sehnsucht der Zeit. Aus der Enge der Stadt, aus dunklen unzureichenden Wohnungen in die Sonne hinaus, in helle gesunde Wohnungen!

Vor allem die Frauen, die Mütter, die ja in erster Linie verantwortlich sind für das Gedeihen der Familie und der Wirtschaft, erwägen das Problem mit reger Anteilnahme. Aber die meisten von ihnen sind ängstlich und unentschieden: wird es auch gehen? Wird man mit wenig Kenntnis von alledem, was zum ländlichen Haushalt gehört, auch vorankommen auf der Scholle draußen? Oder muß man doch bewandert sein in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Dingen, ehe man's anfängt?

Wir haben uns deshalb einmal mit einer Siedlerfrau in der Stadtrandsiedlung Ober-Gorbitz, die von der Landes-Siedlungs- und Wohnungsfürsorgegesellschaft „Sächsisches Heim" für 188 Familien erstellt worden ist, unterhalten, und wollen unsre Leserinnen hier am Ertrag dieser wahrhaftigen Sonnenstunde hoch über Dresden teilnehmen lassen.

Als wir beim „Reichsschmied" von der Kesselsdorfer Straße querfeldeinbiegen, kommt uns mit baumelnden Schwammschwänzchen, untergefaßt marschierend, der Jahrgang 1935 entgegen, wie er sich da voll Zuversicht auf den Schulweg macht. Als wir, Feldluft in allen Poren, wieder bei der Autobus-Haltestelle auftauchen — die blanken Häuser stehen nun spielzeugklein hinter uns in der zitternden Wärme — kommen sie uns weisheitsbeladen bereits entgegen.

In diesen zwei Stunden haben wir alles Glück der Siedlerin erfahren.

Sie wohnt am Tulpenweg. Schon das muß fröhlich machen, daß die Straßen hier oben nicht nach Städten, Häusern oder Personen genannt wurden, sondern nach den Blumen, die sich die Siedlerfrau im sorglich abgesteckten Beet zieht. (Sonja mit ihren Eltern wohnt am Nelkenweg. Von ihr ist im Bild die Rede.)

Es ist Sonnabendmorgen. Der Apfelbaum am Weg überlegt es sich, ob er seine Blüten nicht doch bis zum nächsten Tag aufbewahren soll, wenn die Siedlerleute Baumblütebesuch kriegen. Und wir haben mit einem Male ein schlechtes Gewissen. Hier kommt eine Frau mit Tüten voll Backzutaten aus dem kleinen Laden — dem einzigen wohl, der hier eingerichtet wurde — hier legt eine andre die schlohweiß gescheuerten Küchenbretter in die heiße Maisonne — wird man nicht kräftig stören in all der Sonnabendarbeit?

Nein, Frau H. am Tulpenweg stört man bestimmt nicht. Die blau-weiße Wohnküche, in die sie uns führt, ist so, als sei sie überhaupt noch nicht benützt worden am heutigen Tag, so wie eine Ausstellungsküche, wenn man sich all das Persönliche wegdenkt, was diesem Raum seine besondere Färbung gibt. Aber es ist schon tüchtig gearbeitet worden, Kaffee gekocht und getrunken, Nahrung für all das kleine Getier draußen zubereitet, das sich manchmal durch allerlei Geräusche vom Garten her bemerkbar macht.

Eine Siedlerfrau fragt man natürlich zuerst: wann sie aufsteht. Und hört, wie man es eigentlich nicht anders erwartet hat: „Um fünf." Der Tag ist sonst zu kurz. Man muß die Sonnenstunden ausnützen — die Tiere verlangen zeitig ihr Futter — und es arbeitet sich auch gut in der Frühsonne.

Aber wichtiger noch — für die Allgemeinheit nämlich — ist die andre Frage: „Wußten Sie schon ein bißchen mit Gartenpflege und Hühneraufzucht Bescheid, ehe Sie hier herauszogen?"

Doch, sie wußte schon, um was es geht, wenn man sich von der Stadt aus plötzlich im Land verwurzeln will. Denn auf der Stadtrandsiedlerin ruhen doch eine ganze Menge Pflichten. Ihr Mann übt nicht im Hauptberuf die Landwirtschaft aus — er hat seine eigene Berufsarbeit, der er in den Fabriksälen der Stadt, in der Werkstatt vielleicht, nachgeht. Er muß viel außer dem Haus sein — und sie muß ihn einstweilen, so gut sie kann, in Garten und Ackerland vertreten.

Vor allem aber: **sie hatte die Liebe zu ihrer Arbeit.**

Vor ihrer Haustür stehen Tulpen, weiße, lilarote Blütenschalen. Abends ihre letzte, früh ihre erste Sorge galt den schönen Pflanzen, als harter Maifrost anhob. Und siehe: sie sind bewahrt geblieben auf der Gorbitzer Höhe. Die Mandel flaumiger Eintagsküken kam aus dem Westfälischen, kleine Mutterlose, und sie hat sie großgepäppelt in der Küchenwärme, ist nachts um 2 Uhr aufgestanden und hat nochmal für Ofenglut gesorgt, hat das eine, zarte, gesondert gehegt, so daß es jetzt mit den andern munter über den Grasgarten läuft.

Sie hebt fröhlich die Tonschüssel mit den großen weißen Eiern vom Tisch, mit denen die ältere Hühnergeneration sie versorgt. Man hört sie von draußen über den piepsenden Stimmen der Kleinen.

„Natürlich — ganz ohne Lehrmeister geht's trotzdem nicht. Ein bißchen auf die Schulbank müssen wir schon noch." Für solche Nachhilfestunden sorgt eben dann der Lehrer der Landesstelle für Kleingartenwesen, der die Siedler und ihre Frauen zu regelmäßigen Kursen um sich schart.

Freilich — die Theorie ist nicht immer Sache der Frau, hören wir vom Mann der Siedlerin. Aber praktisch lernen sie voll Eifer zu: wie man ein Frühbeet anlegt. Wie man Bohnen steckt — wie man sät und erntet überhaupt, denn dies ist ja die eigentliche Aufgabe der Frau auf den 750 Quadratmetern Land, die zu ihrem Hausanteil — je zwei Familien bewohnen ein Doppelhaus — gehören und den zusätzlichen Ertrag zum Lohn des Mannes liefern. Sie kann nicht mit schwerem Spaten das Ackerland umbrechen — das ist des Mannes Arbeit. Aber das Pflanzen und Pflegen ist ihr Teil.

Sie führt uns durch ihr Haus, das spiegelblank ist von unten bis oben. Zeigt uns den Blick vom Schlafzimmerfenster im Giebel, der das ganze Elbland umfaßt, von den Lößnitzbergen bis zum Gaswerk Reick.

Das wird ihrer Mutter hängt an der Wand, die sie hier in ihrer letzten Krankheit pflegte . . .

Gewiß hat sie manche verzagte Stunde erlebt: Damals, als das Haus halbfertig stand. Der Mann, der erwerbslos war und selbst tüchtig beim Bau mit Hand anlegte, begann früh bei Licht die Arbeit und beendete sie bei Licht. Aber natürlich brauchte all dies Werden Zeit. Man war nicht mehr im alten Heim zu Hause und noch nicht im neuen. So hat sie denn auch mal weinend auf der halbfertigen Treppe gesessen . . .

Aber heute ist sie glücklich. Das macht: sie hatte die Liebe zum Werk und ließ sich nicht werfen.

Die Stachelbeeren haben Früchte angesetzt. Der Salat steht kräftig.

„Und unsern Krokus hätten Sie sehen sollen. Alle Siedler haben ein Krokusbeet . . ." G. En.

„Ich will Ihnen etwas anvertrauen" . . . / Heimlichkeiten in der Ehe

„Ich will Ihnen etwas anvertrauen, aber Sie müssen mir versprechen, daß Sie keiner Seele ein Wort davon verraten. Auch Ihrem Mann nicht. Wollen Sie mir die Hand darauf geben?"

„Nein. Denn, wenn ich ihr Geheimnis vor meinem Mann verheimlichen muß, dann möchte ich lieber gar nichts davon wissen. Es würde mich nur unsicher machen. Und mich belasten. Vielleicht denken Sie, ich könnte nicht schweigen. Da sind Sie im Irrtum, ich kann das sehr wohl. Aber — ich will nicht."

„Sie gehören also zu den Wahrheitsfanatikern?"

„Für mich ist die Sache die: sollten Sie mir etwas Wichtiges und allgemein Interessierendes erzählen, dann wäre es mir trotz des Versprechens kaum möglich, es meinem Mann nicht zu berichten. In diesem Fall würde ich also Ihnen gegenüber wortbrüchig werden. Erzählen Sie mir aber irgendeine belanglose Nebensächlichkeit, dann möchte ich sie gar nicht wissen. Wozu sollte ich um einer Kleinigkeit willen ein unsauberes Gewissen haben?"

„Da haben Sie nicht unrecht", kam eine leise Entgegnung. „Nun sagen Sie aber: es gibt doch Fälle, die in dieser Beziehung recht schwierig sind. Bei mir kommt es jedenfalls oft vor, daß mir meine Kinder ihre kleinen oder größeren Erlebnisse nur unter der Bedingung anvertrauen, daß ich dem Vater nichts davon verrate."

„Das ist bei uns allerdings auch häufig der Fall und hat mich schon manchmal in Verlegenheit gebracht. Auf der einen Seite freut man sich über das Vertrauen des Kindes. Und anderseits ist es genau so wie mit andern Heimlichkeiten. Hinzu kommt, daß man sich das Zutrauen des Kindes unbedingt erhalten muß. Hier kann man selbstverständlich keine allgemeine Regel aufstellen. Ich höre meine Kinder gewöhnlich in aller Ruhe an, und meistens gelingt es mir im Laufe der darauffolgenden Unterhaltung, sie davon zu überzeugen, daß sie auch vor ihrem Vater von der betreffenden Angelegenheit reden können. Habe ich einmal das Gefühl, daß der Vater erbarmungslos böse werden könnte, so beuge ich vielleicht vor. Hier ist eben eines so wichtig wie das andre: Das Zutrauen und das Gefühl der Aufrichtigkeit gegen den Gatten und Vater. Und sonst? Es ist eben am besten, gar nicht mit kleinen Heimlichkeiten anzufangen. Sie führen zu Unaufrichtigkeiten, und diese wieder können unbegrenztes Mißtrauen im Gefolge haben. Und was das Wort ‚Mißtrauen' in einer Ehe bedeuten kann, das ist nicht abzusehen."

„Ich glaube — Sie haben recht . . ."

Mile Bee

Frauen, die sich ihren Beruf erkämpfen

III.

Ilse geht aufs Land

„Du bist ein Stadtmädel und bleibst es. Und deshalb wirst du Kontoristin. Schluß."

Vater klappt die Tür hinter sich zu.

Ilse steht da mit dicken Tränen in den Augen. Das also ist die Antwort auf ihren heißen Wunsch, von der Stadt aufs Land zu gehen und dort einen Beruf zu ergreifen.

Ilse wird also Kontoristin. Gewissenhaft, fleißig hinter der Schreibmaschine. Man muß schon sehr hellhörig sein, um zu merken, daß dies alles sehr mechanisch geschieht, nicht so recht mit vollem Einsatz. Die Chefin meint zum Vater: „Es gibt Schwierigere. Sie ist weder faul noch dumm. Aber sie hat auch nicht das Fröhliche, das solch Mädel von sechzehn Jahren eigentlich haben muß, wenn es sich in seinem Beruf wohl fühlt."

Der Vater hofft, daß auch das noch kommen wird. Und weil er ja keine direkten Klagen zu hören bekommen hat, erlaubt er seiner Tochter die Wochenendfahrten mit Freundin Hanne „zum Bauern". Die beiden Mädel haben nämlich zwei Stunden von der Großstadt ein Idyll entdeckt, in dem sie von Sonnabend mittag bis Montag früh ganz so leben können, wie sie eigentlich möchten. Sie dürfen den Gemüsegarten am Haus besorgen, sie haben längst melken gelernt und können die Hühner vorschriftsmäßig mit Futter versorgen. Sie tun am Sonntag mit Leidenschaft eine Menge Hilfsarbeiten, so daß die Bauersfrau ein bißchen Ruhe hat. Man kann sich denken, wie gern man sie auf dem Hof sieht.

„Aber, Hanne, wie es mal enden wird mit uns beiden, das ist mir völlig unklar. Ich fürchte, ich bleibe mein Lebtag eine Kontoristin. Und du gehst weiter ins Geschäft." Ilse ist regelrecht verbittert, ganz unjung ist ihr Gesicht vor lauter Sorgen.

Bis eines Tages das große Aufhorchen durch die Reihen der eingefleischtesten Stadtmenschen geht. Ilse weiß längst vom Arbeitsdienst, ein paarmal schon hat sie Aufsätze über dieses Thema angestrichen und dem Vater möglichst griffbereit hingelegt. Aber er hat noch nicht reagiert. Nun wird es Zeit, mit ihm zu sprechen. Das Mädel fühlt deutlich, wie anders sich die Dinge gestaltet haben. Sie braucht sich nicht mehr vorwerfen zu lassen, absonderlich zu sein. Der Weg einer ganzen Jugend geht von der Stadt aufs Land. Da muß die ältere Generation ganz einfach mit fortgerissen werden und wenigstens aus nationalem Pflichtgefühl zugeben, was sie als Menschen einer andern Zeit nicht freiwillig gestatten wollten.

Das Mädchen Ilse steht dieses Mal anders vor dem Vater als noch vor zwei Jahren.

„Ich gehe in den Arbeitsdienst, Vater, und ich glaube, daß ich von dort nicht wieder zurückkehren werde ins Büro. Ich bleibe auf dem Lande, zunächst als Siedlungshelferin, später einmal vielleicht als selbständige Siedlerin oder als Siedlerfrau. Verstehst du mich jetzt, Vater?"

Und Vater nickt.

Vater versteht.

Helma Mertens

Mutter, werde Mitglied der NSV.!

Ueber 8100 sächsische Kinder fanden bereits in diesem Jahr in Erholungsheimen und in Landpflegestellen Aufnahme und Erholung. Ueber 6000 Kinder aus andern deutschen Gauen lernten die Schönheiten unsres sächsischen Heimatlandes kennen, fühlten die enge Verbundenheit zwischen Stadt und Land, nahmen das Erlebnis unzertrennbarer Volksgemeinschaft mit auf den Weg.

Das ist die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt! Um weiterhin ihre großen Aufgaben erfüllen zu können, rechnet sie auch auf deine Mitarbeit!

Neue Frauenbücher

„Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind", das prächtige, mütterlich führende, kritisch beratende Buch von Frau Dr. Johanna Haarer, ist kurz nach seinem Erscheinen schon in neuer Auflage herausgekommen — ein Beweis, wie stark es auf die deutschen Mütter wirkt. (J. F. Lehmanns Verlag, München.)

Auch ein Arzt hat seine Erfahrungen in der Behandlung des kleinen Kindes in einer volkstümlichen Art niedergelegt. „Moderne Kinderpflege" nennt Dr. med. G. Ockel sein Buch, das ein guter Ratgeber zur Verhütung und naturgemäßen Behandlung der Kinderkrankheiten „vom Säugling bis zum Schulkind" sein möchte und seine Aufgabe auch vorzüglich erfüllt. Jede Mutter, die mit zagendem Herzen die ersten Krankheitszeichen, die erste Fieberröte im Gesicht ihres Kindes betrachtet, wird nicht nur belehrt, sondern auch getröstet durch dieses knapp und klar führende Buch, das sich vor allem auch an die Erziehungskräfte in der Mutter wendet. Es sind sehr gute Aufnahmen des unbedachtet sich gebenden Kindes darin, und der Mutter, der dabei noch besonders die für die Pflege des Kleinen notwendigen Handreichungen gezeigt werden. (Hallen-Verlag, Berlin-Lichterfelde.)

Aber die Frau soll auch an sich denken, an ihre Gesundheit neben der des Kindes und an ihre Schönheit. Den Weg hierzu zeigt ihr das Büchlein „Neuzeitliche Gesundheits- und Schönheitspflege der Frau" von Johanna Vogel. Einfache, kleine wohlerprobte Mittel, die vor allem der Berufsfrau die Möglichkeit geben, sich jugendlich und leistungsfähig zu erhalten, sind hier zwanglos und anfruchtlos — auch was die dazu nötige Zeit anzeht — ins Tagesprogramm eingeräumt. Ueber hundert Ratschläge faßt dies hübsche handliche Buch aus der Sammlung „Hilf dir selbst!" (Nr. 96), bei Wilhelm Stollfuß, Bonn, verlegt, geschickt zusammen.

Und zum Schluß die Antwort auf die nie erlöschende Frage der Hausfrau „Wie entfernt man Flecke?" Man bekommt sie los, unbedingt, wenn man die Ratschläge befolgt, die das mit dieser Frage auf dem Umschlag erscheinende Heft der Gewerbe-Oberlehrerin Marie-Elisabeth Thiel besonders für den Hauswirtschaftsunterricht an Berufs- und Fachschulen, aber auch für die Hausfrauen zusammengestellt hat. (Verlag Schmidt u. Thelow, Gotha.) E.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Gertrud Enderlein (Dresden).

Ein Mädchen geht an Land

ROMAN VON EVA LEIDMANN

18. Fortsetzung

Copyright: Buch- und Tiefdruck G. m. b. H., Berlin SW 19

Nach dieser Erfahrung brauchte Jonny auch die Witwe Juhl nicht mehr so ernst zu nehmen. Gefährlicher als Lene Bruhns und verschiedene andre Mädchen, die mit Jonny geschäftlich zu tun haben, ist Frau Juhl schon. Hat sie ihn nicht einfach in der „White Star Bar" gesucht? Und gefunden. Mit Elfriede, Gluckis Freundin, im Arm, hat sie ihn erwischt. Elfriede ist ein flottes Mädchen, und ein aufgehendes Zigarrengeschäft, unten am Hafen, hat sie außerdem. Aber sie ist nichts zum „Ausnehmen"; Elfriede ist mehr was fürs Gemüt.

Die grüne Neune, hat die Witwe Juhl angegeben! Von der Wirtin, einer früheren Ringkämpferin, ist sie mit eigenen Händen an die frische Luft befördert worden. Aber Frau Juhl hat bis zum Morgen vor der Bar gewartet und ist dann, als Jonny mit seiner Gesellschaft herauskam, auf ihn zugegangen. Nur ein paar Worte wollte sie mit ihm allein sprechen. Es sind dann mehrere Worte geworden, ziemlich laute und unflätige sogar. Der geistesgegenwärtige Jonny hat zu einem herankommenden Schutzmann gesagt:

„Lassen Sie man die alte Dame, Herr Wachtmeister. Ich kenne sie und schaffe sie nach Hause." Was soll man auch auf der Wache mit so einem renitenten Frauenzimmer. Freund Albert kam dann, von Gluckis und Elfriede als Hilfsstellung geschickt, und die beiden Jungens brachten Frau Juhl gemeinsam nach Hause. Sie hat eine Art Weinkrampf bekommen. Freund Albert war gleich mit einem Glas Wasser zur Hand und hat es ihr ins Gesicht geschüttet. Das hat sie auch zur Vernunft gebracht. Es sei die Liebe, jammerte Frau Juhl, und auch an ihrem seligen Mann habe sie nicht so gehangen wie an Jonny Hasenbein. Er hätte doch, als sie sich kennenlernten, gesagt, daß sie nichts dafür könnte, früher als er gehören zu sein, und nun habe sie ihn mit einer jungen Pute im Arm angetroffen. Sie will auch nichts mehr von Abschlagszahlungen hören. Freund Albert ist Zeuge, daß Frau Juhl kein Geld zurückhaben will, nur ihren Liebling, ihren Jonny, will sie behalten. Auch auf die Heirat verzichtet sie, wenn Jonny das bedrückt. Nur ihr Freund soll er bleiben. Aber als dann Jonny mit Albert weggehen will, schreit Frau Juhl gleich wieder los wie eine Verrückte: „Wo bleibt mein Geld, du Schwindler, du Betrüger, einsperren lasse ich dich!"

„Hau ab", sagt Freund Albert, und während Jonny verschwindet, hält er Frau Juhl an den Armen fest und hält ihr auch zwischendurch den Mund zu, wenn sie gar zu ordinär wird.

So. Nun ist aber Schluß. Keinen Pfennig wird die Witwe Juhl von Jonny mehr zu sehen bekommen. Und ihn schon gar nicht. Das hat sie nun davon.

Eigentlich hätte Jonny nun das Geld von Erna nicht mehr nötig gehabt. Aber er will mit Elfriede ein neues Leben anfangen. Er kann auch Erna nicht so kaltblütig fallen lassen. Wie die gekränkt wäre, wenn Jonny nicht mehr käme und sich das Geld nicht abholte. Ob es ein Autofriedhof war oder ein Zigarrengeschäft, wofür Erna ihr Ersparnis hingab, konnte ihr wirklich gleich sein. Geschäft ist Geschäft.

*

Als Jonny nachmittags bei Stülcken klingelt, will er sich mal die Wohnung ansehen. „Nee, das ist nicht meine", sagt Erna bedauernd. In der Diele kann Jonny sich aufhalten. Da hat er früher oft genug gestanden, als er noch bei Schlachter Hansen war und das Fleisch brachte. Die gewissenhafte Erna läßt die Etagentür nicht einschnappen. Nee, ist ganz schön, aber so reell — denkt Jonny. Man kann sich's wahrscheinlich nicht so einfach abgewöhnen, wenn man's erst in sich hat.

„Die nächsten hundert Mark kannst du Donnerstag bekommen. Zu dummerhaftig ist das mit der Kündigung", sagt Erna. „Besser als nichts", meint Jonny.

Diese Bestie Juhl hätte ihm schon wieder Schwierigkeiten gemacht, erzählte er. Wenn sie ihn noch lange kriegte, würde Jonny es ihr mal zeigen. Erna redet dem erbosten Jonny gut zu. Es käme ganz darauf an, was für Steine ihm die Frau noch in den Weg legte. Nun streichelt er Ernas Hände. Und dann freut er sich so auf den Sonntag. „Du dich auch, mein Mädchen? Da wollen wir lustig sein und zum Rennen nach Farmsen fahren."

„Am Sonntag kann ich nicht", sagt Erna traurig. Fast hätte Jonny sich verraten. Freudig platzt er heraus: „Dann ein andres Mal!"

Ernas treuherzige Seemannsaugen suchen in seinem Gesicht. „Frau Stülcken und Henriette-Hannelore kommen schon Sonntag früh zurück."

„Schade, zu schade. Wie mich das ärgert", sagt Jonny. — „Om, hm", macht Erna und entzieht ihm ihre Hand.

Hasenbein hat wieder einmal „Schwein" gehabt. Er hätte Erna am Sonntag sowieso versetzen müssen; denn er war mit Gluckis und Elfriede zum Rennen verabredet. Feine Tips hat Jonny in seinem Notizbuch; aber das Notizbuch hat er nicht, denn das hat ihm die Witwe Juhl in ihrer Eifersucht aus der Tasche genommen. Auf dieses kleine Büchlein war sie schon lange scharf.

Zwei-, dreimal, öfter will Jonny mit dem Frachtsegler nicht mehr zusammenkommen. Man darf es einem so schwerblütigen Menschen nicht zu schwer machen.

„Am liebsten würde ich ein ganz neues Leben anfangen. Zur See möchte ich fahren, Erna, dann wäre ich den ganzen Kram hier los. Aber man kriegt ja kein Schiff", sagt Jonny, schon vorbeugend.

Erna schweigt und stiert vor sich hin. Wenn Jonny zur See führe, bekämen ihn wenigstens die dummerhaftige Amanda von oben und auch die Witwe Juhl nicht mehr zu sehen . . .

„Mädchen, willst du dein Geld lieber behalten?" fragt Jonnys Schmeichelstimme. Er kann eben nicht garantieren, ob das Geschäft noch klappen würde. Vielleicht läßt die alte Hexe Juhl alles beschlagnahmen, den ganzen Autofriedhof und was Jonny und sein Teilhaber sonst alles angeschafft haben.

Nee, Jonny soll nur retten, was zu retten ist. Das Geld ist doch Nebensache bei Erna. Er soll seine Sorgen loswerden. Es tut ihr leid genug, daß sie Jonny das Geld nur so kleckerweise geben kann. „Carlos Eden hast du noch immer nicht gesehen. Am Donnerstag gehen wir aber bestimmt hin, nöch?" Und ob Jonny den Apparat mitnehmen mag, den Erna als Belohnung vom Radiogeschäft bekommen hat. Sie kann ihn nicht brauchen. Warum nicht? Musik lenkt die Sorgen ab. Nur zur Aufbewahrung nimmt Jonny den Apparat mit. Es wäre ihm sehr lieb, wenn Erna mit niemandem über seine Geschäftsangelegenheiten redete, auch nicht mit Amanda, falls die mal was fragen sollte. Es konnte doch angehen.

Warum ist Erna so aufgeregt, wenn der Name Amanda fällt? Wegen der dummerhaftigen Person braucht ihr Herz doch nicht lauter zu pochen — oder ist sonst was mit Erna los? Ist Jonny zu rasch weggegangen? Hat sie am Ende einen Kuß von ihm erwartet? Oder hat Jonny ihr heute nicht gefallen? Vielleicht ist sie nur so traurig, weil Frau Stülcken mit Henriette-Hannelore früher kommt und sie nicht mit Jonny zur Rennbahn gehen kann?

Erna will Jonny am Donnerstag das letzte Geld geben, und dann will sie ihn nicht mehr wiedersehen. Bestimmt nicht mehr. Warum denn? Das gibt sich wieder. In der Liebe ist immer ein solches Hin und Her. Liebende taumeln von einem Gefühl zum andern, und Frauen haben überhaupt ein zu reichhaltiges Gefühlsleben. Der Mann denkt sich oft gar nichts dabei, wenn er schlicht und einfach sagt, wie er fühlt. Frauen machen einen großen Summs her, und dann stellt sich plötzlich heraus, daß die ganze Beleidigung Einbildung war; der Mann weiß nicht einmal mehr, was, wann, wo und warum. Er denkt eben logisch, und die Frauen denken im Zickzack. Das ist der Unterschied.

Großmama Stülcken kann einen ja auch nervös machen. Immer wieder telefoniert sie bei Erna an, fragt, ob alles in Ordnung sei zum Empfang der Schwiegertochter. Ein Bote käme mit Spielzeug für Henriette-Hannelore, und vom Wäschehaus würde ein Paket für Frau Stülcken gebracht. Erna will noch Blumen aus dem „Garten Eden" holen und die Wohnung schmücken. Der Tapezierer ist mit den Gardinen noch nicht fertig. Malerspuren zeigen sich immer wieder auf dem Parkett . . . Wenn Jonny wenigstens gefragt hätte, ob Erna am Sonntagabend eine Viertelstunde herunterkommen könnte — oder wenn er gesagt hätte: „Erna, sieh mal, so zwischen sieben und Viertel nach sieben, zum Fenster herunter, ich gehe vorbei. Wenn du einen Augenblick Zeit hast, kommst du mal schnell ‚Guten Tag' sagen. Ich erzähl' dir dann, wie es mit Frau Juhl ausgegangen ist . . .", das wäre eine schöne Unterbrechung gewesen. Oder wenn es ihm wenigstens in den Augen leid getan hätte. Sein „schade" ist aber auch zu papieren gewesen.

Daß Jonny inzwischen Elfriede kennengelernt hat, macht ihn nachlässig in seinem „Geschäft". Er hat seinen Kopf schon bei dem flotten Mädchen. Los, los, Erna, an die Arbeit, du schaffst es nicht mehr. Mußt noch vieles einkaufen. Die dummerhaftige Amanda und das Dunkle, das Frau Kienast in deinen Karten gesehen hat, eine Frau, vor der Erna sich in acht nehmen soll, und das große Haus, aus dem sie eine unangenehme Nachricht erhalten würde — weg mit all dem dummerhaftigen Kram. Am Donnerstag wird Erna Jonny wiedersehen, sie wird ihm dann endlich ihr schönes Grundstück zeigen und sich überhaupt ganz anders benehmen. Nicht immer so zugeknöpft.

*

Jetzt, wo Frau Stülcken und Henriette-Hannelore wieder da sind, hat Erna so viel um die Ohren, daß sie nicht zum Nachdenken kommt. Das süße Herzenskind hat sie wiedererkannt, hat die runden Aermchen nach ihr ausgestreckt und „Erna, Erna" geplappert. Gewachsen ist Baby Stülcken! Und wie es Großmama Stülcken jetzt ähnlich sieht! Nee, wie Kinder sich rasch verändern! Aber auch Erwachsene. Frau Stülcken sieht immer wieder ihre Erna an. „Haben Sie sich denn nicht erholt?" fragt sie. „Sie sehen wirklich nicht gut aus."

„Unsre Erna hat Nerven bekommen", erzählt Lisa Großmama Stülcken. „Nicht wahr?" Sie weiß auch den Grund. Natürlich ein Mann. Das Kleinmädchen von Frau Stülcken sei, hat Erna im Stadtpark in einem Kaffeehaus Hand in Hand mit einem jungen Mann sitzen sehen. Frau Stülcken sei, faßt es einfach nicht. Ein junger Mann paßte doch nicht für Erna. Wenn es ein alter gewesen wäre oder wenigstens ein älterer. So ist Lisa nun wieder nicht. Sie gönnt Erna einen Mann oder Freund oder Herrn, wie man so sagt, in jedem Alter. Aber lieber war Erna ihr ohne Anhang. Schon wegen dem Kind. „Erna darf Baby nun nicht mehr küssen, das mußt du ihr beibringen", sagt Großmama Stülcken. Die brave Erna, deren Mund noch kein Mann berührt hat.

Wenn sie nun mal was vergißt, gleich gibt Frau Lisa Stülcken dem Freund, Herrn oder Mann, oder wie man das sonst nennt, die Schuld. Als Erna am Mittwoch fragt, ob sie nachmittags eine Stunde weggehen kann, sie würde auch Henriette-Hannelore mitnehmen, fragt Frau Stülcken: „Was sind das für neue Touren?" Sie könnte weggehen, aber nicht mit Baby. Und Baby sollte in Zukunft nicht so viel geküßt werden. Das machte nervös.

Es ist das erstemal, daß Erna etwas Außertourliches von Frau Stülcken verlangt. Sie muß zur Sparkasse und das Geld für Jonny holen. Sie hätte so dringend Liebe und Güte brauchen können, und Frau Stülcken ist jetzt so wenig freundlich mit ihr.

Zu dummerhaftig. Am Donnerstag früh kommt noch eine Postkarte von Heinis Frau. „Johanna II" läge im Hafen. Ob Erna kommen wollte. Natürlich nicht: denn Erna geht mit Jonny aus. Oder ob er mit ihr zusammen „Johanna II" besuchte? Nee, lieber nicht. Heinis Frau würde es Ottos Frau erzählen, und die würde mit ihren Gedanken und Redensarten weiß Gott was anrichten. Nee, nee, den Liebsten behält man besser für sich, wenn man Erna Quandt ist.

*

Donnerstag um vier Uhr sieht Erna von ihrem Kombüsenfenster auf die Straße hinunter. Da steht Jonny mit Amanda. Was für Leidenschaften doch auch in sanften und guten Menschen stecken können. Erna rennt in die Küche und sucht nach einem todbringenden Gegenstand. Aber ihre Küche ist so tadellos aufgeräumt. Da liegt kein Messer herum, kein Kartoffelschäler und keine Fleischmaschine.

(Fortsetzung folgt)

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus
„Korsett-Hoffmann" Wallstraße Ecke Schaffelstraße

Familien-Anzeigen

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

Friedrich Hermann Förster

Postassistent i. R.

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren verschieden ist. (m

In tiefster Trauer **Die Hinterbliebenen.**

Dresden-N. 6, Alaunstraße 36, 3.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Sonntag abend entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit mein heißgeliebter, treusorgender Mann, mein herzensguter Pappi, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr

Rudolf von Soden-Götzdorf

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefstem Weh **Gertrud von Soden-Götzdorf und Töchterchen Ruth, Eltern und Geschwister**

Beerdigung Mittwoch 12 Uhr auf dem Striesener Friedhof. (fa

Nach längerem, schwerem Leiden verschied heute unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig verw. Zschäckel

geb. Glätzer

Fleischermeisters-Witwe

im 61. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dresden-Leuben, Ockerwitzer Str. 51, am 13. 5. 35.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. 5. 35 nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Inneren Friedhof in Dresden-Striesen statt.

Montag früh verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Braut, Fräulein

Anny Klemenic

In tiefem Schmerz **Marie verw. Klemenic, Norma Fischer, Edith Klemenic, Carl Gänsel.**

Dresden, Wachsbleichstraße 61.

Die Beerdigung findet am 16. Mai, 14 Uhr von der Halle des evangelischen Friedhofes, Bremer Straße, aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Muttertag meine treugeliebte, herzensgute Gattin, Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Fiecke

geb. Menzel

im 59. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz **Johannes Fiecke und Kinder.**

Bautzner Straße 40.

Beerdigung Donnerstag den 16. Mai nachm. 4½ Uhr vom der Halle des Striesener Friedhofes aus.

Weitere Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt:

Dippoldiswalde: Frl. Liselotte Jäckel mit Herrn Walter Rahn.

Vermählt:

Dresden: Herr Ing. Georg Habick und Frau Johanna geb. Scharia. Herr Richard Schlechter und Frau Anna Luise geb. Bache.

Gestorben:

Dresden: Herr Oberlehrer i. R. Paul Dietze. Herr Stat.-Vorstand i. R. Gustav Schumann. Herr Kfm. Rudolf Schilling. Herr Walter Adalbert Bilmer. Herr Postsekretär i. R. Emil Richter. Herr Karl Nickel. Frau Margarete Müller.

Solid und billig Stepp- und Daunen-Decken. Umarbeitungen jed. Art. Steppdecken-Näherei jetzt nur Dresden-A., Telephon 27861 Bankstraße 3 Gertrud Berndt

Richard Schlechter
Anna Luise Schlechter
geb. Bache
geben ihre
Vermählung
bekannt
Dresden-A. 1, Gärtnergasse 3.

Schönheit der Arbeit durch

Bialla
jetzt: Gr. Brüdergasse 19

Zu vermieten

Wohnungen

Herrschaftl., sonnige 4-Zl.-Wohnung m. all. Zub., mit 107,90 M. Miete, einschl. für Samm.-Heiz., Warmw. u. Wäscherei, am 1. 6. zu vermiet. Trachau, Kopernikusstr. 64, 2. r. *

Wohnungen 4-6 Z., Kü., Zub., 3 Z., Kü., Zub., 2 Z., Kü., Zub., Kl. u. K., Zub., eins. 3. m. Zub. Dresdner Kam. Wettinerstr. 5

Neubauwohnung, in all. Stadtteil, Immobilienbüro Kretschmer, 15, 1.

Schönburger Str. 18, schöne Wohnung durch Kohn-Hille. Tel. 85 905. (ff

2 leere Zimmer zu vermiet. Off. u. „M 811" N.-St. Schäferstraße 1.

1 gr. Zim., 1. St., m. kl. Nebenr. u. Küchenben. sof. od. 1. 6. z. vm. Bel. 17-20 U. Wettinerstr. 29, 3. Mauk. *

Leer. Z. u. Kl. Kü. zu vm. Georg-Wall. Obergraben 10, 15

Möblierte Zimmer

Hübl. möbl. Zi. mit guter Pens. (ev. Preis 80 M.) Schwarz, Bautzner Straße 4, 3. *

Möbl. Zimmer, 2 Betten, sofort frei Prager Str. 15, 3. r.

Möbl. Zi. s. vm. Palmstr. 16, 3. r.

Möbl. gr. Z., sep., ruh., s. vm. Danziger Str. 18, 2. r.

Gutmöbl., sonnig. Z. m. el. Licht sof. od. spät. zu verm. Pfotenhauerstr. 2, 3. l.

Gr., sonn., möbl. Zimm. f. 1 od. 2 Pers. zu vm. Nähe Fischerhof. Off. „M 8815" N.-St. Torgauer Str. 43.

Kl. möbl. Zimm., od. Zi. 18 M. zu vermiet. Rammstr. 66, 3. l. (

Zef. od. spät. 1 od. 2 Zim., möbl. od. leer, zu vm. in ruh. Lage Laubegast. Off. „M C 9672" an d. Exp. d. Bl.

Kl. od. gr. möbl. Z. Streitener Str. 32, 1

Gutmöbl. Zimm. in gut. Haus fr. Kochgel., Waldenbaustr. 24, 3. l. *

Schlafstellen

Hübl. Schlafstelle zu verm. Kreuzstraße 21, 2. r. *

Schlafst., sep. hab., frei. Hilb., Konkordienstr. 50, 2. *

Gep. Schlafstelle frei Hahnebergstr. 2.

Schlafst. f. frl. fr. Hopfgartenstr. 3, p. l.

Herr. Schlafst. frei Strehlstr. 20. Gth.

Sonstige Räume

Gewerberäume, 1. 101 m Malerwerkst. s. vm. Kammerstr. 50

Schlachthaus m. Maschinen, auch für mehrere Fleischer geeignet, zu verm. Off. erb. u. „m 723" N.-St. Königsbrücker Str. 54.

2 helle Räume in bester Lage, für Laden oder Büro gut geeignet, **sofort zu vermieten.** Näheres bei Gebr. Bindler, Masch.-Fabr., Freital 1. (6302

Wohnungstausch

Tausch sof. od. 1. Juli, Miete Striesen, unverbaute Verw., eznst. Str.-B.-Verb., 2. Stock, 3 Z., Balk., gr. Wohnkü., Mädchk., Kämm. m. Badeinschl., gr. Veranda, Gas, E., Bl.- u. Trock.-Pl., Zub., 63 RM. **Suche** 4½ Z., Kü., Vorr., Gas u. El., Zub., möbl. 2. St., Nähe Alb.- u. Wilhelmplatz, ca. 45 RM. Off. „JOS 374" Exp. d. Bl.

Miete so. guterha. 3-Z.-W., Bad, 1. K., Balk., 16. Et., 1. St. v. Unterm., Ofen, Gas, El., Bl.-W., Bad m. El. 54,80 M. **Suche** 2½-3-Z.-W. auch Neub., ca. 40 M., mal. Neub. Off. u. „J C 9654" Exp. d. Bl.

Suche sonn. St., 2 K. m. Zubeh., bis 30 M. m. El., **Nähe Albertplatz.** Miete 3 Z., Kü. u. Zub., Erdg. (neu vorzugsw.), hell, 2. St., 44 M. Off. „R N 9664" an d. Exp. d. Bl.

Suche Stu., Kü., Bad m. Zubeh., El., Gas, bis 30 M. Miete Stu., 2 Kü., Bad, El., Bod., Keller, Heizung, Waschk. vorhanden, Fleisch., Trockenpl., Balk., Miete insges. 64,50 M. in Dresden. Off. „M S 9653" an d. Exp. d. Bl.

Schöne 3-Zimmerwohn., Hartmannstr., ges. 1- od. 2-Zimmerwohn., Erdg. od. 1. St., zu tauschen. Blüh 62013.

4—5-Zl.-Wohn. mit allem Komfort für 1. 7. 35 zu mieten gesucht. Nähere Angaben unt. „U J 60036" a. d. Exp. d. Bl.

Freundl. Wohng., b. 40.-, p. pünktl. Mieter, ges. Miete 2 Monat. voraus. Off. „M W 9666" Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

Bramp. f. s. 1. 6. z. 1. Zim. bis 35.- (Kellergelg.) Off. u. „A 139" N.-St. Bautzenstraße 69.

2 sep., leer. Zim. od. 1 Zi. m. Abg. p. Monat, ges. Ang. m. Pr. unt. „m 721" N.-St. Königsbr. Str. 54

Leer. sonn. Zimmer m. Kocher., Zentr., p. sof. od. spät. v. Frdl. Ehep. ges. Preisang. „M 16 9662" Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Wohnungen

Kinderl. Ehepaar sucht 1. Juli **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Küche, Mädchenkammer, in ruhigem Vorort von Dresden. Gefl. Angebote mit genauen Angaben u. Preis unt. „Q 13 9597" Exp. d. Bl.

Gesucht wird Wohnung v. ruhig. Leuten sofort od. später. Offerten u. „L R 9591" Exped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche

v. Braup. in sich. Pos. f. sof. od. spät. ges. Lage kl., evtl. a. Klotzsche u. Umg. Preisangeb. u. „F A 384" Bachwenland, Kr.-Johann-Str. 3. (J

Berufstätig. Dame, pünkl., ruh. Mieter, s. 1. 7. od. früh. **2-Zimmer-Wohnung** (Mgnt.) m. Zub. v. Mitt. Joh. Blasem, Zittel, Pr. 5, 3. Pl. Off. „M T 9667" an d. Exp. d. Bl.

2—4-Z.-Wohng. f. bald od. spät. v. Berliner gesucht. Frdl. Preisang. an Fr. Wienerg. R. 20, Gudebnstr. 3. *

Welt. ges. Ehep. f. sonn. 2-Zl.-Wo. m. Küche u. Zub. in Dr.-N. e. Warm. evtl. Tausch n. Wien. Offert. unt. „N B 9661" a. d. Exp. d. Bl.

Gegen Falten überraschender Erfolg **Topas-Lecithin-Cream** Tube 1.00 RM. Schloß-Parfümerie **Paul Schwarzlose** Dresden-A. Schloßstr. 13

Leer. Zi. m. Nebenr. v. alltl. Frau ist gel. Preisang. „U 9663" Exp. d. Bl.

Suche evtl. sofort leer. Zi. m. Ofen. Offerten u. „M H 9665" Exp. d. Bl.

Schlafstellen

5 Kameraden suchen gemeinsame Schlafstelle. Gefl. eil. u. „Z O 9561" an d. Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer

2 möbl. Zimmer m. Kochg. v. jg. Ehepaar ges., bis 30 M. mit Tage gleich. Off. unter „M Q 9617" an d. Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer ca. 4×3 m, hell, sonnig, verbapl., leicht hab., m. gr. Schreibt., Bücherschrk., El., 220 V., 1. oder 2. Et., bis 15. Juni, Mitm. v. Hausbes. 4.1.6. gel. Höchster, m. Frühstück, 30. Angeb. u. „M M 9652" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Auto-Garage od. Einstellr. f. kl. Perf.-Mot., Nähe Hebbelpl., gesucht. Offert. unt. „J R 9612" Exp. d. Bl.

Garage f. 1. 5. Nähe Virjanischer Platz ges. Off. „N R 9612" an d. Exp. d. Bl.

Bildhauer-Atelier gel. Ang. u. „V S 9601" Exp. d. Bl.

Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, geehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

Garage für Goliathlieferwagen in Nähe Viktoriastraße gesucht. Angebote m. Preisangabe unt. „M O 9640" an die Expedition d. Blattes.

Badenixen im Schaufenster!

Wirkliche, lebende „Wasserratten" huschen diese Woche übers Podium im Schaufenster bei Gattermann in der Bautzner Straße. Ob Junggeselle, junge Dame, ob ledig oder verheiratet, für alle bietet diese Strand- und Bade-Schau eine genußreiche Unterhaltung. Sie sehen hier am lebenden Modell, was die Bade-Mode gebracht hat und können sich ein Bild machen, wie jedes einzelne Stück kleidet. Sie sehen da die neuesten Badeanzüge, Strandanzüge, Badehauben, Bademäntel, Badetücher und alles, was zur Badekleidung gehört.

Halten Sie eine Stunde frei für unsere Bade-Modevorführung
vom 15.—22. Mai nachmittags von 3—7 Uhr

Auch diese besondere Veranstaltung soll Ihnen zeigen, daß uns keine Mühe zu groß ist, um Ihnen Ihren Einkauf so leicht und risikolos wie nur möglich zu machen. Sie werden erwartet mit Ihren Angehörigen und Bekannten bei

Wäsche u. Betten **Gattermann & Co.** Im Herzen der Neustadt
Nur Dresden-Neust., Bautzner Str. 24/26
— 3% EDEKA-RABATT —

Prüfstein der Vereinsarbeit

Start zur Vereinsmeisterschaft auch in Dresden

„Prüfstein der Vereinsarbeit" — so nennt der Leiter des Fachamtes für Leichtathletik, Dr. Ritter v. Halt, mit Recht die deutschen Vereinsmeisterschaften, deren einzelnen örtlichen Wettbewerbe jetzt in allen deutschen Städten, Gauen und Kreisen einsetzen. Die Veranstaltung löst sich, genau betrachtet, in eine mit dem ersten Blick gar nicht zu übersehende Vielheit von Einzelkämpfen auf, Mannschaftskämpfen Verein gegen Verein.

Die Zahl der Uebungen ist für die einzelnen Klassen genau vorgeschrieben. Bei den Männern sind es in der Sonderklasse 14, in Klasse A 12, in Klasse B 8 und in Klasse C 6 Wettbewerbe. Nach der Ausschreibung durch das Kreisfachamt wird diese Uebungsfolge jeweils auf zwei Kampftage verteilt. Jeder Verein kann jeden Wettbewerb mit so vielen Teilnehmern beschicken, wie er will. Gewertet werden aber in jedem Wettbewerb in der Sonderklasse nur drei Mann, in der A- und B-Klasse je zwei Mann und eine Staffel, in der C-Klasse nur ein Mann und eine Staffel. Jeder Teilnehmer darf sich innerhalb einer zusammenhängenden Wettkampffolge, auch wenn sie sich auf zwei Tage verteilt, in der Sonderklasse nur an zwei Wettbewerben, in den übrigen Klassen nur an zwei Wettbewerben und einer Staffel beteiligen. Die Berechnung erfolgt nach der deutschen 1000-Punkt-Wertung. Für die Kämpfe der Frauen gelten besondere Bestimmungen.

In Dresden werden die Kämpfe um die Vereinsmeisterschaft am Mittwoch 18 Uhr aufgenommen.

Die Sonderklasse tritt auf dem Platze des DSC. im Ostragehege an; DSC., Dresdensia und MSV. Infanterieschule

sind hier die Teilnehmer. Außerdem starten hier in der Männer-B-Klasse: SV. Reichsbahn, Leichtathletik-Vereinigung Olympia und Dresdner Spielvereinigung, in der Männer-C-Klasse: TV. Jahn Dresden-Cotta, TV. von 1882 im Verein Volkswohl und Turngemeinde Dresden-Süd, in der Frauen-A-Klasse: DSC., Dresdensia und Leichtathletik-Vereinigung Olympia, in der Frauen-B-Klasse: SV. Reichsbahn und Dresdner Spielvereinigung, in der Frauen-C-Klasse: TV. Jahn Dresden-Cotta, TV. von 1882 im Verein Volkswohl und Turngemeinde Dresden-Süd. Auf dem benachbarten Postsportvereinsplatz kämpfen in der Männer-A-Klasse: DSV., Guts Muts und ATV. zu Dresden, in der Männer-B-Klasse: Dresdner Postsportvereinigung, SC. Allianz, Turnerschaft 1877, TV. für Neu- und Antonstadt und Dresdner Lehrer-T. u. SV., in der Männer-C-Klasse: TV. Dresden-Trachenberge, TV. Dresden-Plauen, TV. Frischauf Wilder Mann und Dresdner Sportfreunde 01, in der Frauen-A-Klasse: Dresdner Postsportvereinigung, DSV., Guts Muts und ATV. zu Dresden 1844, in der Frauen-B-Klasse: SC. Allianz und Dresdner Lehrer-T. u. SV., in der Frauen-C-Klasse: Turnerschaft 1877. Die im Dresdner Osten beheimateten Vereine treffen sich auf der Freiheitskampfbahn in Gruna, und zwar in der Männer-B-Klasse: Turngemeinde Dresden, in der Männer-C-Klasse: TV. Lockwitz, TV. Gruna, TV. Niedersedlitz, TV. Dresden-Striesen, TV. Dresden-Blasewitz, TuSV. Dresden-Loschwitz, TV. Frischauf Dresden-Kleinzschachwitz und TV. Dresden-Gruna, in der Frauen-C-Klasse: TV. Lockwitz, TV. Niedersedlitz, TV. Dresden-Gruna, Turngemeinde Dresden, TuSV. Dresden-Loschwitz und TV. Frischauf Dresden-Kleinzschachwitz.

*

DSC. startet! Vor den Rundenkämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft führte der Club ein Anlaufen in Verbindung mit Prüfungswettkämpfen durch. Trotzdem sich die Wettkämpfer erst in Frühjahrsform befinden, wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Harbig siegte über 800 Meter mit 1:56,4 Min., Käthe Krauß lief in 12 Sek. 100 Meter und warf den Diskus 37,5 Meter.

Olympiaprüfungen der Frauen. Das Fachamt Leichtathletik veranstaltet am 2. Juni als erste Olympiaprüfung für die Frauen die Kämpfe der Kernmannschaft mit dem Nachwuchs in fünf deutschen Städten. In Berlin treffen die Gaue 1, 2, 3, in Hamburg 5 und 6, in Krefeld 9, 10, 11, 12 und 13, in Ulm 14, 15 und 16 und in Leipzig 4, 7 und 8 zusammen. Die Prüfungen werden im Rahmen des „Tages der deutschen Leichtathletik" durchgeführt und sollen neben der allgemeinen Leistungsprüfung Propagandaveranstaltungen für unsere Frauen-Leichtathletik sein.

Deutschland–Polen in Dresden

Der Frauen-Leichtathletik-Kampf Polen gegen Deutschland in Warschau 1934 wurde zu einem internationalen Ereignis. Der Rückkampf und damit die zweite Länder-Begegnung wird bekanntlich am 25. August in Dresden durchgeführt. Der Sieger der Begegnungen Polen gegen Deutschland erhält den

Ehrenpreis des polnischen Gesandten Lipski (Berlin)

Die Wettbewerbe des Länderkampfes sind: 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 80 Meter Hürden, Staffel (60, 75, 100, 200), Hochsprung, Weitsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen und Kugelstoßen. Für den Nachwuchs des Gaues kommen außerdem einige Rahmenkämpfe zur Durchführung. Eine größere Darbietung aus dem körperschulischen Gebiet des Bundes Deutscher Mädel wird am Nachmittag gezeigt.

Reichsstatthalter an Auto-Union

Reichsstatthalter Martin Mutschmann hat an die Auto-Union folgenden Glückwunsch gerichtet:

Zu dem wiederholten Triumph deutscher Rennwagen bei den großen Rennen in Nordafrika beglückwünsche ich den siegreichen Fahrer Varzi, die Ingenieure und Arbeiter sowie die Leitung der Auto-Union aufs herzlichste.

*

Wimille in Tripolis umplaziert. Das Renngericht des Großen Automobilpreises von Tripolis hat noch nachträglich eine Aenderung des Ergebnisses vorgenommen. Der Schwede Widengren (Maserati), der ursprünglich als Achter bekanntgegeben wurde, hat das Rennen nicht zu Ende gefahren und scheidet somit aus der Gesamtwertung aus. Insgesamt haben nur zehn von dreißig gestarteten Fahrern das Rennen beendet. Zugleich sei erwähnt, daß Rudolf Caracciola kurz vor Schluß in der 37. Runde mit einem Stundenmittel von 230,835 Km. einen neuen Rundenrekord schuf.

Nuvolari mit dem neuen zweimotorigen Alfa-Romeo beim Internationalen Avusrennen 1935. Tazio Nuvolari hat soeben seine Meldung zum Internationalen Avusrennen abgegeben. Nuvolari fährt den neuen zweimotorigen Alfa Romeo, der am letzten Sonntag in Tripolis nicht ernsthaft in den Kampf um die Entscheidung eingreifen konnte.

Dresdens Hockey-Städtemannschaft gegen Breslau

Als Vertreter der schwarzgelben Farben in dem am Sonntag (19. Mai) stattfindenden Hockeywettkampf gegen Breslau wurden folgende Spieler aufgestellt:

Dope (ASV.)
Gülichow (ASV.) Dr. Treitschke (ASV.)
Pilzninger (DSC.) Ritter (SV.) Trendcke (DSC.)
Güller Schöne Grabner Schäfer Harmans
(sämtlich DSC.) (ASV.)

Der ursprünglich als Torhüter vorgesehene Lange (ASV.) mußte für diesen in Breslau zur Durchführung kommenden Großkampf absagen, da er dienstlich verhindert ist. An seiner Stelle wird der aus Leipzig zurückgekehrte Dope (Akad. SV.), der schon früher beim ASV. Dresden auf diesem Posten spielte, eingesetzt. Als Ersatz tritt Uhlig (Akad. SV. Dresden) die Reise nach Breslau an.

Schluß bei Blau-Weiß

Auch das Gemischte Doppel an Belgien

Mit dem Endspiel des Gemischten Doppels fand das Internationale Tennisturnier von Blau-Weiß Berlin am Montag seinen Abschluß. Hatte es vor acht Tagen beim Beginn geregnet, so ging das Ende in fast winterlicher Kälte unter, und die Veranstalter können von Glück reden, daß diesmal wenigstens die Haupttage von ihrem sonst fast sprichwörtlichen Wetterpech verschont blieben. Die Entscheidung ging im Rahmen eines Schülertages vor sich, und zur Freude der vielen hundert Jugendlichen zeigte sich auch der deutsche Meister Gottfried v. Cramm in einem Schaukampf.

Nachdem die Belgier schon das Fraueneinzel durch Nelly Adamson und das Männerdoppel durch de Borman-Lacroix mit Beschlag belegt hatten, gewannen sie nun auch noch das Gemischte Doppel. Nelly Adamson und de Borman erwiesen sich ausgezeichnet und siegten 6:3, 6:4 über Marieluise Horn-Kai Lund. Die treibende Kraft beim Siegerpaar war wieder de Borman, der gut plaziert und am Netz ohne Tadel war. Auf der andern Seite war Frl. Horn nicht in bester Form, und Lunds Bombenaufschlag allein rettete die Partie auch nicht. Bei 4:4 im zweiten Satz hoffte man auf eine Wendung, sah sich aber enttäuscht.

*

Deutsche Mannschaft für Paris. Der Deutsche Tennisbund hat für die am Wochenende im Pariser Roland-Garros-Stadion beginnenden Meisterschaften von Frankreich folgende deutsche Mannschaft aufgestellt: Männereinzel: Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel, Hans Denker; Fraueneinzel: Marieluise Horn; Männerdoppel: Henkel-Denker; Gemischtes Doppel: Marieluise Horn-Hans Denker. Außerdem wird Gottfried von Cramm mit Hilde Sperling-Krahwinkel im Gemischten Doppel antreten.

Frankreichs Mannschaft für Paris. Der französische Tennisverband hat für die am 18. Mai im Pariser Roland-Garros-Stadion beginnenden Meisterschaften von Frankreich offiziell folgende Mannschaft aufgestellt: Christian Boussus, André Merlin, Jean Borotra, Marcel Bernard und Martin-Legeay für das Männereinzel, Frau Mathieu, Frau Henrotin, Frl. Adamoff und Frl. Goldschmidt für das Fraueneinzel, Borotra-Brugnon, Boussus-Bernard und Legeay-Destremau für das Männerdoppel, Adamoff-Boussus, Mathieu-Lesueur und Henrotin-Legeay für das Gemischte Doppel.

Im Kampf um den Davispokal hat Australien gegen Neuseeland in Eastbourne (England) bereits gewonnen, denn Crawford-Quist siegten über Malfroy-Stedman mit 6:3, 4:6, 6:1, 6:4 nach den beiden Einzelspielen auch im Doppel.

Leipzigs Boxer geschlagen

Der Bezirksboxkampf Dresden gegen Leipzig fand im Leipziger Sanssouci seine schnelle Wiederholung und endete wieder mit einem Sieg der Dresdner Bezirksmannschaft mit 10 zu 6 Punkten. Durch Uebergewichte wurden bereits auf der Waage nicht weniger als zehn Punkte verloren, zwei von Dresden und acht von Leipzig. Der Verlauf der Kämpfe glich dann aber die Unterschiede wieder aus, so daß das Gesamtergebnis das Kräfteverhältnis fast genau wiedergibt. Im Gegensatz zu der Dresdner Begegnung konnten die einzelnen Kämpfe von Anfang bis Ende befriedigen und wurden mit entsprechend starkem Beifall unterstrichen.

Der Eindruck der Dresdner Mannschaft war vorzüglich.

Die Punktsurteile Krebschmers (Bitterfeld) waren immer richtig. Im Fliegengewicht verlor Kotte (Sportfreunde) auf der Waage und boxte dann gegen Breitenborn (Leipzig) eine Schaurunde, die alle entzückte. Resultat: unentschieden. Linn (DSC. 14) erwischte Beier (Leipzig) im Bantamgewicht zwei Runden lang mit schweren Rechten und erhielt für seine Glanzleistung gegen einen wirklich guten Mann den Punktsieg. Im Federgewicht rasten Wendel (Dresdensia) und Gaunitz (Leipzig) nur so über die Distanz. Der Dresdner boxte rationell und bedacht wie noch nie, klebte niemals am Seil, und schlug den bekannt guten Gegner zweifelsfrei nach Punkten. Grundmann (Guts Muts) holte im Leichtgewicht Lohling (Leipzig) schwer auf die Bretter. Der Gong rettete vor dem sicheren „Aus" und dann zeigte der Dresdner für den Rest eine Distanzarbeit, unter deren Eindruck die Frage nach der Höhe des Punktsieges zur Nebensache wurde. Rößler (Riesa) war der einzige, der den billigen Uebergewichtssieg nicht durch gewonnenen Kampf bestätigen konnte. Mit unheimlicher Härte steckte Gehre (Leipzig) erst alle Bombenschüsse weg, und später war der verausgabte Riesaer sehr in Bedrängnis. Das wurde der erste Leipziger Punktsieg. Im Mittelgewicht schlug Bretschneider (DSC. 14) den Gaumeister Schramm erst wiederholt sichtbar an, konnte aber von der Mitte ab die Nachwirkung der Magentreffer nicht mehr überwinden und gab stark nachlassend den Punktsieg ab. Hultschig (Zittau) schlug Pietsch (Leipzig) im Halbschwergewicht recht respektlos eine Serie an den Kopf. Das war das Signal! Pietsch schob seine rechten Geraden ab und nach drei Niederschlägen war der tapfere Zittauer „aus" in der ersten Runde. Pietsch ist, und nicht nur in Sachsen, immer noch unschlagbar! Auch Köhnig (Riesa) beendete im Schwergewicht noch in der Anfangsrunde. Mirel (Leipzig) bot zu Beginn einige versprechende „Sachen" an, dann kamen fünf Niederschläge und schließlich der notwendige Abbruch der sehr schnell einseitig gewordenen Angelegenheit.

*

Frankreichs Amateurboxer 9:7 geschlagen. Eine französische Amateurboxstaffel ging auf ihrer Nordlandreise erstmalig in Bremen in den Ring und wurde von Deutschland mit 9:7 Punkten geschlagen. Ein Unentschieden hätte aber den Leistungen der Franzosen besser entsprochen.

Nach 537 Spielen

Die Tabellen der zweiten Fußball-Kreisklasse

Bis auf ein Spiel sind die Meisterschaftskämpfe in den Abteilungen der zweiten Kreisklasse abgewickelt. Nur in der zweiten Abteilung des Unterkreises D Dresden-Land haben am Sonntag noch die Turnvereine Neu- und Antonstadt und Frischauf Dresden-Kleinzschachwitz ihre Begegnung der zweiten Runde auszutragen. Die zwölf Abteilungsmeister haben in der Zwischenzeit schon ihre Entscheidungskämpfe um den Aufstieg in die erste Kreisklasse aufgenommen.

12 Mannschaften haben während der Rundenspiele zurückgezogen: SV. Reichsbahn Pirna, TV. Rechenberg-Bienenmühle, TV. Nassau, TV. Colmnitz, VfB. Dresden-Zschieren, Tade. Jahn Heidenau, SV. Oberpoyritz, TV. Prießnitz, TV. Zehren, SV. Döbra, TV. Großgrabe und TV. Pirna-Rottwerndorf. Zwei Treffen blieben ohne Wertung: SV. Reichsbahn Nossen gegen Sportfreunde Bieberstein und TV. Gut Heil Klotzsche gegen TV. Jahn Ottendorf-Okrilla.

Nur zwei Mannschaften kamen ohne Punktverlust über die Serien: TV. Sayda und TV. Schwepnitz. Ebenfalls gingen in der Punktverteilung leer aus: TV. Klipphausen und Sachsdorf sowie Sportfreunde Bieberstein (Torverhältnis 1:54!).

Unterkreis A Erzgebirge

1. Abteilung	Tore	Pkte.	2. Abteilung	Tore	Pkte.
SV. Reichsb. Dr.	47:15	18:2	TV. Sayda	63:13	16:0
Spg. Glashütte	[illegible]	16:[illegible]	Hammerunterwiesenthal	[illegible]	[illegible]
SV. Altenberg	12:28	6:10	TV. [illegible]	[illegible]	[illegible]
TV. Schmiedebg.	18:39	5:11	TV. [illegible]	[illegible]	6:10
SV. Geising	8:27	3:13	Neuwernsdorf	17:30	2:14

Unterkreis B Freiberg

1. Abteilung	Tore	Pkte.	2. Abteilung	Tore	Pkte.
Brand-Erbisd.	64:7	18:2	ATV. Dippold.	60:20	21:3
Reichsb. Freiberg	38:17	16:7	TV. Freital	44:30	17:7
Spfr. Freiberg 2	33:34	12:8	Herm. [illegible]	[illegible]	14:10
TV. Großschirma	[illegible]	9:11	[illegible]	[illegible]	13:11
Reichsb. Nossen	18:30	7:11	[illegible]	[illegible]	11:13
Spfr. Bieberstein	1:54	0:18	TV. [illegible]	[illegible]	[illegible]
			[illegible]	17:37	1:23

Unterkreis C Meißen

1. Abteilung	Tore	Pkte.	2. Abteilung	Tore	Pkte.
Gut Heil Rähnitz	66:26	24:8	TSG. Reichenbg.	51:17	20:4
Siem. [illegible]	[illegible]	22:10	TV. [illegible]	[illegible]	20:4
Sportbrüder	[illegible]	21:11	TV. Radebeul	[illegible]	13:13
Germania Zaukw.	46:35	20:12	[illegible]	[illegible]	11:13
Gut Heil Klotzsche	[illegible]	14:18	TV. Radeburg	[illegible]	11:13
Jahn Ottend.-Okr.	48:40	16:17	ATSV. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Herm. Hermsdorf	[illegible]	[illegible]	SC. Radeburg	[illegible]	[illegible]
ATV. Dresden	[illegible]	[illegible]			
SV. Weinböhla	25:65	3:29			

Unterkreis D Dresden-Land

1. Abteilung	Tore	Pkte.	2. Abteilung	Tore	Pkte.
Freital-Birkigt	[illegible]	20:2	Spvg. [illegible]	[illegible]	20:4
TV. Wilsdruff	67:18	[illegible]	Fr. Kleinzschachw.	[illegible]	14:8
TV. [illegible]	77:30	16:10	ATV. Dresden	[illegible]	[illegible]
Freital-Deuben	[illegible]	16:12	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	14:14	Tade. [illegible]	[illegible]	[illegible]
TV. [illegible]	[illegible]	9:19	TV. [illegible]	[illegible]	[illegible]
TV. [illegible]	37:77	7:21	SV. [illegible]	[illegible]	3:21
TV. Klipphausen	8:108	0:28			

Unterkreis E Riesa

1. Abteilung	Tore	Pkte.	2. Abteilung	Tore	Pkte.
SV. Zeithain	129:21	37:3	Lommatzscher SC.	[illegible]	22:2
Zeithainer SV.	70:30	27:13	[illegible]	[illegible]	20:4
[illegible]	[illegible]	[illegible]	ATSV. Strehla	[illegible]	12:12
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	11:13
[illegible]	[illegible]	[illegible]	TV. [illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	TV. [illegible]	[illegible]	7:17
[illegible]	[illegible]	[illegible]	TV. [illegible]	[illegible]	3:21
TV. Gröditz	[illegible]	17:23			
TV. Frauenhain	[illegible]	[illegible]			
TV. [illegible]	[illegible]	[illegible]			
TV. [illegible]	[illegible]	[illegible]			

Unterkreis F Kamenz-Sebnitz

1. Abteilung	Tore	Pkte.	2. Abteilung	Tore	Pkte.
TV. Schwepnitz	34:11	16:0	SV. Sebnitz	[illegible]	23:1
TV. [illegible]	31:18	12:4	[illegible]	[illegible]	15:9
TV. [illegible]	12:28	7:9	SV. Stolpen	[illegible]	12:12
TSV. [illegible]	7:17	3:13	TV. Königstein	[illegible]	12:12
TV. Königsbrück	8:18	2:14	[illegible]	[illegible]	[illegible]
			TV. [illegible]	[illegible]	[illegible]
			TV. Wehlen	[illegible]	5:19

*

Fußball. TV. Merschwitz schlug ATV. Großenhain 4:1, [illegible] 3 gegen [illegible] 2 4:4.

Fußball am Mittwoch. SV. Guts Muts stellt sich mit seiner 1. Fußballmannschaft diesen Mittwoch 18.30 Uhr an der Pfotenhauerstraße zu einem Spiel gegen Sportgemeinschaft 1. Mannschaft zur Verfügung.

Fußball und Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Polen. Gaufachamtsleiter Walter Hofmann appelliert an die Dresdner Fußballvereine, in sportkameradschaftlicher Weise auf den Leichtathletik-Länderkampf der Frauenmannschaften von Deutschland und Polen Rücksicht zu nehmen. „Wenn auch von einem Spielverbot für Fußball anläßlich dieser Veranstaltung abgesehen wird", heißt es da, „so ist es doch wichtig und bedeutend genug, um alle Dresdner Vereine zu ersuchen, an diesem Tage Spiele in Dresden nicht abzuschließen, sondern nur auswärts."

Wieder Radrennen in Freital

Die Freitaler Radsportfreunde werden es mit Freude begrüßen, daß der ortsansässige Verein Falke in Gemeinschaft mit dem Verein Dresdner Rennfahrer die im Vorjahre auf der Kampfbahn eingeführten Radrennen wieder aufleben läßt. Am Sonnabend 17 Uhr wird zum erstenmal in diesem Jahre die Startglocke läuten. Leider war es nicht möglich, die vorgesehenen Erhöhungen der Kurven auszuführen. Falls ungünstiges Wetter den Ausfall am Sonnabend bedingen sollte, kommen die Rennen am 19. Mai ab 10 Uhr vormittags zur Abwicklung.

Modellflieger auf dem Schwartenberg

123 Modelle der Fliegerortsgruppen ganz Sachsens waren zum Wettbewerb gemeldet. Das Wetter besserte sich gegen Mittag auf, so daß 13 Uhr der Wettbewerb flotter vonstatten ging. Der Wind wurde beständiger, ganz erhebliche Leistungen konnten erzielt werden. Flugleistungen bis über 6 Minuten Flugdauer wurden erreicht. Dabei überflogen eine ganze Anzahl Modelle die Grenze in Richtung Deutsch-Einsiedel (etwa 6 Km. entfernt). Hier konnte leider die Entfernung nicht festgestellt werden. Das Preisgericht hatte es im allgemeinen nicht leicht und bewertete außer der Flugleistung auch die Bauausführung der zum Teil hervorragenden Flugmodelle. Außerdem wurden Neuheiten an Flugmodellen, wie selbsttätige Kreiselsteuerung, Pendelsteuerung usw., bewertet. U. a. erhielten Preise: Klasse A (Junioren mit käuflich zu erwerbenden Baukastenmodellen): Fritz Ebermann (Pirna), Zeit: 3 Min. 23 Sekunden, Strecke 650 Meter; Gotthard Thiele (Dresden), Bahn 100, Zeit 2 Min. 35 Sekunden; Gerhard Pietzsch (Schmiedeberg), Bahn 216, Zeit: 1 Min. 27 Sekunden; Gottfried Loos (Pirna), Bahn 177, 45 Sekunden. Klasse B eigenkonstruierte Normalmodelle): Arthur Heller (Dresden), nach 6 Min. 35 Sek. außer Sicht; Gerhard Bruck (Markkleeberg), Zeit 4 Min.; Hans Göhsche (Meerane), Zeit 3 Min. 50 Sek.; Hans Schiefer (Freiberg), Zeit 3 Min. 34 Sek., Strecke 2 Km.; Heinz Bruck (Markkleeberg), Zeit 2 Min. 45 Sek.; Friedrich Richter (Os. Dresden), Zeit 1 Min. 57 Sek. Klasse C (schwanzlose Modelle): Johannes Zabel (Dresden), Zeit 1 Minute, Strecke 600 M. Beste Tagesleistung: Arthur Heller (Dresden). Beste Klassenleistung: Gerhard Bruck (Markkleeberg); Fritz Ebermann (Pirna); Johannes Zabel (Dresden). Besondere Leistung als Einzelmeister: Adolf Benedix (Dresden). Beste Schülerleistung: Gottfried Loos (Pirna).

Dresdens Oberturnwarte tagen. Dem Probeturnen des Unterkreises für das Gaufest, verbunden mit der 50-Jahr-Feier des TV. Gut Heil in Klotzsche, am 23. Juni, war die Hauptzeit der Besprechung gewidmet. Zum Schluß gab Kreisschwimmwart Heinze bekannt, daß jeden Dienstagabend das Stadtbad dem Unterkreis zur Schwimmstunde zur Verfügung steht.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch, 15. Mai

Mülheim-Duisburg

1. R.: Feuerland—[illegible]; 2. R.: [illegible]—Meerlunge; 3. R.: Hagestolz—Mount Lavinia; 4. R.: Saraban—Pflegeld; 5. R.: Perlfischer—Emeraude; 6. R.: Oberleiger—Preisrätsel; 7. R.: Stauffen—Paramour.

Le Tremblay

1. R.: Sérifontaine—Hectors Dear; 2. R.: Catherine of Aragon—Maranne; 3. R.: Rue de la Paix—Sainte Johanne; 4. R.: Lucullus—Robertos; 5. R.: Gold Wing—Braunt; 6. R.: Chasse Neige—Vendaval; 7. R.: Sosbaz—Effendieras.

*

Pferderennen zu Saint-Cloud. 13. Mai. 1. R.: 1. La Chocanne (W. Delancie), 2. Puck, 3. Senlob. Tot. 46:10, Pl. 18, 17, 22:10. Ferner Sérifontaine, Crume d'Hiver, Guillaumes, Le Pois, Ninja, Eveillée, L'Aumone, [illegible] [illegible]

Uebungskegeln im Verein Oberes Elbtal. Mit 1696 Holz sicherte sich Baum den 4. Platz in der Goldengruppe, was besonders zu beachten ist, da Baum erst vier Monate den Kegelsport betreibt. Die Goldengruppe: 1. Reiß 1848; 2. Klaubahn 1848; 3. Kroemer 1839; 4. Baum 1836; 5. Geilsdorf 1827; 6. Heyne 1810 Holz.

Vereinsnachrichten

SV. Opel. 14. Mai 20 Uhr außerordentliche Versammlung, Grüne Wiese.

Verein Dresdner Rennfahrer. Mittwoch 20. Uhr Mitgliederversammlung mit Gästen, Vereinslokal, Jacobistraße 9.

Postsportvereinigung, Abteilung Radsport, 18. Mai 20.15 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinsheim Ostragehege.

Männerturnverein (Seidnitz). Donnerstag 21 Uhr Abend im Vereinsheim Sächs. Schweiz, Ammonstraße 36.

TV. Dresden-Plauen. Zur Beerdigung des Turnbruders Lehmann am 15. Mai 14 Uhr stellt der Verein 13.45 Uhr an der Halle des äußeren Plauenschen Friedhofes. Plauer Anzug, langer schwarzer Binder, Mütze.

Sonde-Elf sucht Gegner für 21. Mai, 18 Uhr, auf eigenem Platz. Anruf 36 021.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Tschechoslowakei am 26. Mai in Dresden beginnt um 16 Uhr.

Abschied der Spanier. Am Montag folgte die spanische Fußballmannschaft mit einigen deutschen Spielern einer Einladung des Deutschen Fußballbundes zu einer Fahrt durch das Rheinland mit dem Ziel Bacharach. Die Spanier begaben sich dann am Dienstagmorgen auf die Heimreise. Nach ihren Aeußerungen waren die Eindrücke, die sie vom neuen Deutschland empfangen haben, überwältigend.

Sportfreunde 01 gegen Slavia Prag. Am 25. Mai, also am Vortage des Länderspieles Deutschland gegen Tschechoslowakei, startet die Professionalmannschaft der Prager Slavia, die viele Jahre lang nicht in Sachsen gewesen ist, 18.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Bärnsdorfer Straße gegen die Dresdner Sportfreunde.

Die Gebietsführung der HJ. meldet ihre Mannschaft, die am kommenden Sonntag in Chemnitz gegen das sächsische Landessportamt einen Fußballkampf austrägt, wie folgt: Eisler; Brand, Naumann; Voigt, Rupprecht, Busch; Hellwich, Ohland, Gruber, Engel, Franke. (Ersatz Sarodack.)

Ohne Einfluß auf den Aufstieg selbst, den sich BC. Hartha und Dresdensia schon erkämpft haben, ist das noch ausstehende Spiel in der zweiten Runde der vier Bezirksmeister zwischen SC. Elsterberg und Dresdensia, das nun vom Gausportwart für den Himmelfahrtstag festgesetzt worden ist. Es wird in Elsterberg durchgeführt, beginnt um 16 Uhr und hat Franke (Sportfreunde Chemnitz-Harthau) zum Schiedsrichter.

Drei Dresdner Schiedsrichter in der ersten Vereinspokal-Hauptrunde. Für das Spiel zwischen 1. Vogtländischen FC. und Spielvereinigung Leipzig in Plauen ist Schiedsrichter Winkler (Dresdner Sportfreunde) und für das zwischen Sportfreunde Harthau und SV. 99 Olympia Leipzig Schiedsrichter Krickow (Dresdner Sport-Club) vorgesehen. Außerdem leitet, wie bereits gemeldet, Rußland (Dresdner Sport-Club) die Begegnung zwischen SV. Leipzig und Spandauer SV. in Leipzig. Alle drei Spiele werden nächsten Sonntag ausgetragen.

*

Handballaufstiegsspiele in die Bezirksklasse. Die Aufstiegsspiele der 1. Kreisklasse in die Bezirksklasse beginnen am 2. Juni. Als voraussichtliche Staffelsieger der 1. Kreisklasse dürften an diesen Spielen teilnehmen: SV. Riesa, SV. Meißen 1906, Tv. Jahn Radeberg, Tv. Königsbrück, SV. Niedersedlitz, Tv. Niederhäslich und Tv. Gut Heil Klotzsche.

Die Sachsenmeister in der Vorschlußrunde

Sportfreunde Leipzig haben in der für 26. Mai angesetzten Vorschlußrunde der Deutschen Handballmeisterschaft für Männer den Westfalenmeister MSV. Hindenburg Minden zum Gegner erhalten, gegen den sie auf dem Platze von Fortuna Leipzig anzutreten haben. Das zweite Spiel zwischen PSV. Magdeburg und SV. Waldhof Mannheim wird von dem Dresdner Schiedsrichter Schramm (DSC.) geleitet.

In der Vorschlußrunde der Frauen tritt Sachsenmeister Fortuna Leipzig in Hamburg SV. Eimsbüttel gegenüber; in Mannheim spielen VfR. Mannheim und SC. Charlottenburg.

Die Sieger der vier Spiele bestreiten am 9. Juni die Endspiele.

*

Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft im Handball. Am 19. Mai tritt der Meister des Kreises Dresden, SC. Freital, dem Meister des Kreises Oberlausitz, Tv. Neugersdorf, 10.30 Uhr auf der Jahnkampfbahn in Freital-Döhlen zum Endspiel um die Bezirksmeisterschaft im Handball gegenüber. Der Sieger aus diesem Spiel nimmt als Bezirksmeister an den Aufstiegsspielen in die sächsische Handballgauklasse teil. Die Leitung des Spieles liegt in den Händen von Rudolph (Riesa).

Der Dresden-Bautzner Bezirksmeister beginnt erst im Juni. Die Aufstiegsspiele der Bezirksmeister, die Sonntag begonnen, werden im Mai zunächst ohne den erst am nächsten Sonntag feststehenden Meister des Bezirkes Dresden-Bautzen fortgesetzt. Am 19. Mai spielen Militär-T.- u. S.-Abteilung Leipzig und PSV. Chemnitz in Leipzig und am 26. Mai PSV. Chemnitz und TV. Friesen Werdau in Chemnitz. Der Dresden-Bautzner Bezirksmeister hat dann am 2. Juni in Leipzig gegen Militär-T.- u. S.-Abteilung zu spielen, am 16. Juni in Dresden gegen PSV. Chemnitz und am 23. Juni in Werdau gegen TV. Friesen.

SLUB Wir führen Wissen.

Automarkt
Verkäufe

Westfalia-Anhänger
mit Patent-Kugel-Gelenk-Kupplung
Trahag G.m.b.H., Dresden-N. 6
Leipziger Straße 83 — Ruf 56588

Achtung!
Lederjacken-Bernhardt
jetzt Laden: Dresden-Neust., König-Albert-Str. 24, nahe Zirkus. Große Auswahl. Auffärben u. Repar. billigst!

8-Zyl.-Horch 12/85 PS, Pullman-Limousine, preiswert zu verk. Auto-Karl Schmidt, Dresden-A., Lüttichaustr. 33, I.

Steuerfrei! 4/20 Opel-Lim., 6/30 Wanderer-Lim., 8/40 Brennabor-Lim., 14/70 NAG-Lim., 18/70 Rolandia-Lim., 4/16 Opel-Lim., 4/20 Opel-Lim. u. Cabr. 2- u. 4sitz., 3/22 Opel-Cabr., 8/38 Brenn.-Lim. u. off., 8/38 Merc.-Lim. u. off., 8/40 Opel-Cabr. u. Lim., 8/40 Wanderer-Lim., 4/20 Opel-Kastenw., 3/30 Presto-Kastenw., 1¾-t-Chevrolet-Prog., 2-t-Chev.-Prog., 1½-t-Ford-Prog., A. Kieslich, Palmstr. 81

Hansa-Limous. nur einige Monate gef., elfg., Steuerfrei, billig zu verk. Mager, Friedrichstraße 10.

1/2-Opel-Lim. ca. 5000 km gef., geg. Kasse zu verk. Offert. u. „M ... 9675" Exp. d. Bl.

3 Zyl. Wand.-Wag. billig verk. Leipziger Str. 42. [illegible]

Automarkt
Kaufgesuche

Suche Autobus gebraucht. Off. mit Angabe der Sitzplätze, Motorstärke und Preis unter „A P 72" an Sachsenland, König-Johann-Straße 8. (J2788

Gebrauchten Kleinwagen gute Masch., g. Kasse sof. ges. Ang. an H. Kamke, Klotzsche, Schillerstr. 8.

Lim.-Karosserie 4/5sitz., Innen-St., 4tg., mögl. auf 10/45-PS-Brennabor pass., in tadelloser Verfassung, zu kaufen gesucht. Angebote unt. „M L 9651" Exp. d. Bl.

Lieferwagen ca. 10 Ztr. Tragkraft, Kastenwag., geschloss., Führerhaus, z. kauf. ges. Tel. 21900.

4 Rs. Kleinauto gut erh., neueres Modell, zu k. ges. Ausführl. Angebote u. „L 187" W.-Bl. Schillerplatz 4.

Auto 3/5 PS steuerfrei, gegen sofortige Kasse zu kauf. gesucht. Ang. unt. „W 11 9661" Exp. d. Bl.

Gutech. Aufo, Limousine, gef. Ausf. Angeb. m. Preis u. „L 187" W.-Bl. Leipziger Str. 66.

Opel, 4/16 Cabriolet, 4 fl., in gut. Zust. gef. Offert. u. „W H 9668" Exp. d. Bl.

Personenwagen gut erhalt., suche zu kauf. Händler nicht erwünscht. Angeb. u. „H W 6802" Exp. d. Bl.

Auto-Verleih

Autoverleih [illegible] Tel. 26189

Autovermietung, Tel. 26333
1000-ccm-DKW, 8/23-Opel-Kabr.

Autoverleih, Ruf 62809
m. u. o. Führer. Blumenstraße 105

Motorräder
Verkäufe

KARDAN
Zündapp 200-250 500-800 ccm

Kleine Raten
Schmelzer
Dresden
Moreschallstrasse 37

DKW
Haupt-Niederlage
W. Langohr
Moritzstraße 15
Eingang Schießgasse

DKW Dietel -Motorräder
von 345 RM. an, alle Modelle am Lager.
Gen. Reparaturwerkst., Dresden-A., Baumwollwaren 10 (Tel. 16808)

BMW, m. Seitenw., 750 ccm, gut. Zust., billig, preisw. zu verk. W. Korn, Wilsdruff 56, Radeberg.

1 gebr. 500-ccm-**Ardie-Sportmasch.**, Original-Sachs-Motor, kpl. u. gr. Rahmen, Ortstelefon[illegible], bei. v. 8-8 Uhr.

Gebr. Motorräder [illegible] Wilsdruffer Str. 49.

Fahrräder
Verkäufe

Fahrräder
Diamant — Expreß, Olto, Naumann
Anz. 10.— an, Rate 1.50
Gute Spezial-Räder von 28 M. an
A. Menzel junior
Hechtstraße 60 · Bürgerstraße 58 · Ammonstraße 61

Alles – aller Art für HAUS – HOF – GARTEN

Jetzt, wo der Frühling mit Macht durchbricht, soll's natürlich in Ihrem Hause blitzen – verlangt der Garten seine Rechte.

Alles, was Sie dazu brauchen, gibt's bei uns in bewährten Ausführungen und zu niedrigen Preisen, also

HIN ZU MESSOW!!!

6 Porzellan-Kaffeebecher ... zusammen 95 ₰
6 Porzellan-Tassen ... zusammen 1.00
6 Bierbecher geschliffen . zusammen 95 ₰
Butterdose gepreßt ... 45 ₰
Käseglocke gepreßt ... 50 ₰
Butterkühler ... Stück 35 ₰
Zitronenpressen ... Stück 10 ₰
Spargelheber ... Stück 15 ₰
Spargelschäler ... Stück 40 ₰
Kartoffelschäler verchromt ... 10 ₰

Wäscheklammern ... Schock 25 ₰
Wäscheleinen ... 50 Meter 2.25
Elektrische Plätte verchromt ... 3.00
Anlegeeisen 16 cm ... 95 ₰
Springformen mit 2 Böden, 24 cm .. 50 ₰
Königskuchenform 40 cm 50 ₰, 35 cm .. 45 ₰
Spirituskocher rund ... 2.50 1.95
Spirituskocher eckig ... 3.95 2.00

Klappstuhl 2.95 · Klappstuhl m. Arml. 3.65 · Klappbank 5.00 · Klapptisch, 80×60 4.25

Klapptisch natur lackiert, 70×50 cm 5.50
Klappsessel natur lackiert ... 5.75
Stubenwagen mit Gummireifen ... 12.00
Waschkorb 65 cm 6.95, 60 cm 5.95, 55 cm 4.95, 50 cm ... 4.45
Aermelbrett gepolstert ... 50 ₰
Plättbrett gepolstert ... 2.95

Liegestuhl mit Armlehne ... 3.30
Liegestuhl mit Fußstütze ... 5.00 4.75
Liegestuhl mit Sonnendach ... 9.00
Feldstuhl ... 95 ₰
Klapphocker Holz ... 85 ₰
Waschbrett Hartholzrahmen ... 95 ₰
Möbelklopfer Rohr ... 45 ₰

Peddigrohr-Tisch 60 cm ... 6.50
Sessel mit Rohrsitz .. 9.50
Holzhocker, natur las. 1.95
Hocker, Weiden ... 2.75
Stubenbesen ... 88 ₰
Handbesen ... 58 ₰
Brotschale, lackiert .. 38 ₰
Weckeruhr m. 1 Glocke 1.95

Gartenschlauch Continental, 13 mm, Mtr. 90 ₰
Blumen-Gießkanne 1½ Liter ... 50 ₰
Friedhofskanne lack., 8 Ltr. 1.10, 6 Ltr. 90 ₰
Gartenrechen ... 35 ₰
Grassichel ... 85 ₰
Spaten mit Stiel ... 95 ₰
Kulturgerät ... 25 ₰
Gießkanne verzinkt, 12 Liter 2.75, 10 Liter 2.45, 8 Liter 1.95
Putzkommode, Buche 5.50

Flasche, Bleikristall .. 95 ₰
Saftkanne, Bleikristall 95 ₰
Boxbeutel, Bleikristall 95 ₰
Milchtöpfe „Feuerfest", Satz 3 Stck. 95 ₰
Schmortöpfe „Feuerfest" ca. 2½ Ltr. 1.50, 2 Ltr. 1.25, 1½ Ltr. 95, 1 Ltr. 75 ₰
Alum.-Feldflasche ... ¾ Liter 1.00
Alum.-Trinkbecher 28 ₰
Butterdose mit Glaseinsatz ... 50 ₰
Brotdose ausziehbar, 6 cm ... 50 ₰
Eimer, grau, 27 cm .. 78 ₰
Mülleimer, 26 cm ... 2.45

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

Fahrräder
große Auswahl — gute Qualität
45.–, 50.–, 55.–, 60.– usw.
Anz. 10.— Rate 1.50
Billige Räder komplett ab 35.– Ballon ab 40.–
Hellmann
Freiberger Pl. 26

Fahrräder 35.- 38.- 45.- 50 M.
nicht verwechseln, im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstraße Nr. 20
Fahrrad-Haufe, nur Wettinerstraße 20

Fahrräder von 38.– M. an
Ballon v. 40.– M. an
Ferner preiswert
Markenräder Spezialhaus
Radler und Bastler
Wettinerstraße 10

Fahrräder
Wanderer, Diamant, Wittelsbach, Opel
Neueste Modelle
Anzahl. 10.— an, wöch. Rate 1.50 an
Bill. Räder v. 35.— an
Nehme Ihr altes Rad in Zahlung
C. Bergmann
das leistungsfähige Fachgeschäft
Schäferstraße 15

Fahrräder
Olto, Göricke, Miele, Wanderer etc.
Anz. 10.— Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.

Chrom-Räder Ballon, extra ge. [illegible] 1 Jahr Garantie, **45.— M.** [illegible] Wettinerstraße [illegible]
Fahrrad-Haufe

Fahrräder gebraucht, 15.–, 20.–, 25.–, 30.–, 35.– M. [illegible] im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 **Fahrrad-Haufe**

Frischauf, guter Lauf! [illegible] Reparaturen **Frischauf** [illegible]

[illegible] Fahrräder [illegible] Helgolandstr. 11.

Ballon-Räder [illegible] **Krauße** [illegible]

Rahmenbruch? [illegible] Helgolandstr. 11.

Schröder

ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 15.– an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung! Fahrzeughaus [illegible]

Gebrauchte Fahrräder [illegible] 35.– [illegible] **Fahrzeug-Krauße** [illegible]

Fahrräder
Kaufgesuche

Dr. [illegible] Helgolandstr. 11.

Fahrräder Motorräder **gesucht** Dreo Bedarf, Kasse. Palmstraße 16, Tel. 11476

Kaufgesuche
Verschiedenes

Briefmarken kauft R. Krauße, Schießgasse 10.

Getr. H.-Kleid. und Pfandscheine zahlt hohe Preise [illegible] Tel. 17603.

Kaufe getragene **Herrengarderobe** u. Leihhausscheine [illegible] Tel. 14810.

Gold Silber, Platin, Münzen, Zahngold [illegible] **Goldschmied** [illegible] Amalienstr. 11

Möbel gebraucht, kauft [illegible] Ruf 27323.

Zahngebisse Kautschuk oder Gold, alte Goldsachen kauft aus dem Haus G. Misch, Dresd., Amalienstr. 23. Besuchszeit erbet.

Drilling
neuwertig, m. Zielfernrohr, 4fach, von Privatmann aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten u. „O K 9679" an die Expedition dies. Blatt.

Haus-Wäschemangel
zu kaufen gesucht.
Offerten u. „N J 9666" Exp. d. Bl.

Gebr. Möbel kauft [illegible] Tel. 24590.

Höchstpreise f. getr. H.-Kl. Garderobe Pfandscheinankauf [illegible]

Sach- u. Seiten-Bordmotor gut erh., geg. Kasse zu kauf. ges. Off. unt. „W V 9661" an d. Exp. d. Bl.

Nähmaschinen [illegible] Trompeterstraße [illegible]

Nl. Küchenherd, gut erh., [illegible] Wilsdruffer Str. 40

Eilangebot. Ladenkasse, **Kontrollkasse**, [illegible] an Ala, Dresden

Geldverkehr

Darlehen an Beamte, Angestellte, Landwirte usw. [illegible] Tel. [illegible]

Hypothek. I. u. II. [illegible] **Rheinfinanz** [illegible] Landes-Haupt-Agentur Dresden, [illegible]

4000 M. [illegible] Lothringer Str. 6, Ruf 22 764.

50—100 M. [illegible]

600 RM. [illegible]

[illegible]

1. Hyp. 5000 M. [illegible]

300—500 M. [illegible]

Beteiligungen

Suche tätigen Teilhaber [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Berichtigung
Die irrtümlich gelebte Telefon-Nr. muß richtig lauten: **19471**
Leihhaus Centrum
Anna Maria Genath, Telefon 19471
Dresden-A., Trompeterstr. 9, 1.

Verloren

Grau- u. schwarzmeliert., mittelgr. **Schnauzer entlaufen** Geg. Belohn. abzugeb. Comeniusstraße 10. [illegible]

Unterricht

Maschinenschreib. (Blindschreib.) [illegible] Handelsschule [illegible] Amalienstr. 22

Pensionen

Älter. Herr findet [illegible]

Pachtgesuche

[illegible] an d. Exp. d. Bl.

Heiraten

Naturfreund 34 J., f. Lebensgefährtin bis 30 J. [illegible] Exp. d. Bl.

Jg. Mann, 28 J., [illegible]

Stattl. Mann, 1.70 gr., [illegible]

Evangelischen
[illegible] an d. Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Über **3800**
Fahrräder verkaufte
Winkler 1934
an zufriedene Kunden

Herren-Räder . . . 37.–
Damen-Räder . . . 38.–
Ballonbereift . . . 42.–

auch leichte Teilzahlung

Winkler-Läden
Struvestr. 0 Johannstr. 10
Winkler-Haus · Prager Str. 30

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus 1/28

Mittwoch, 15. Mai
19. Vorstell. f. Mittwoch-Anrecht A
Zar und Zimmermann
Komische Oper in drei Akten
Musik von Albert Lortzing
Musikalische Leitung: Striegler
Spielleitung: Erdlich
Peter I.: Schellenberg, Peter Ivanow: Kanac, van Hell: Ernolds, Marie: Gläntfried, General Lefort: Büssel, Marquis v. Chateauneuf: Kristiansen, Lord Sundham: Baber, Elise Brown: Kloepfer, Ein Offizier: Hegarth, Ein Gerichtsdiener: Roth.
Ende nach 1/11
NSKG. Nr. 1701—3900, 4001—8600 und 15 651—15 700

Donnerstag, 16. Mai, 1/48
Anrecht A
Die Zauberflöte
NSKG. Nr. 4401—5000, 7501—7600 und 15 851—15 900

Albert-Theater 1/29

Mittwoch, 15. Mai
Spiel' nicht mit der Liebe!
Lustspiel mit Musik in drei Akten von Richard Kessler.
Musik von Walter Gramme.
Spielleitung: Melcher.
Musikalische Leitung: Stock.
Tänze: Kaufmann-Prstich.
Dr. Werner Hartung: Baumann a. G., Lilla Hagedorn: Baldau a. G., Rita Rivelli: Flemming, Robert Lindemann: Steinbrecher a. G., Dr. Walter Baumeister: v. Hendrichs, Peter Burke: Jähnig, Veronika Bever, Schmiedicke: v. Lepel, Page: Gödicke.
Ende 1/11
NSKG. Nr. 15 251—15 300 und 20 351—20 400

Donnerstag, 16. Mai, 1/8
Spiel' nicht mit der Liebe!
NSKG. Nr. 16 151—16 200 und 20 401—20 450

Komödienhaus 1/29

Mittwoch, 15. Mai
(Schluß der Spielzeit)
Sommer in Tirol
Lustspiel in drei Aufzügen von Franz Adam Beyerlein
Spielleitung: Meyer.
Bühnenbilder: Kirchner.
Dr. Alfred Spoerke: Rudolf a. G., Toni: Zöllner, Geheimrat Krönnow: Tanb, Melitta: Friedrich, Steinwirt: Steidner, Von Schilling: Hammel, Leonhardt: Sebastian, Gomperz: Tolnberg, Der Hotaldirektor: Moll, Der Hotelportier: Sielmann.
Ende gegen 1/11
NSKG. Nr. 7101—7200

Donnerstag, 16. Mai
Geschlossen

Schauspielhaus 1/27

Mittwoch, 15. Mai
19. Vorstell. f. Mittwoch-Anrecht A
Faust
Der Tragödie erster Teil von Goethe.
Spielleitung: Niesau.
Zeichnung: Ratner.
Vorspiel auf dem Theater
Direktor: Eppkamp, Theaterdichter: Steinbock, Lustige Person: Hoffmann.
Prolog im Himmel
Der Herr: Lottenkamp, Raphael: Koester, Gabriel: Abelschmann, Michael: Schmieder, Mephistopheles: Ponto.
Der Tragödie erster Teil
Faust: Kleinschroth, Wagner, sein Famulus: Paulsen, Mephistopheles: Ponto, Margarethe: Tiesrich, Valentin, ihr Bruder: Koester, Frau Marthe, ihre Nachbarin: Depold, Der Erdgeist: Eppkamp, Böser Geist: Hoffmann, Lieschen: Grunner, Schüler: Nietschmann, Wenk, Ein alter Bauer: Forecht, Ein junger Bauer: Schmieder, Frosch: Hegler, Brander: Liebtke, Siebel: Heidenreich, Altmeyer: Oswald, Eine Hexe: Hacker, Meerkatzer: Mitschelis.
Musik von Karl Maria Pembaur.
Ende 1/11
NSKG. Nr. 1001—1100 und 6201—6300

Donnerstag, 16. Mai, 8
Roter Anrecht
Tosca
NSKG. Nr. 4601—4700, 2201—2300, 5001—5100 und 16 551—16 600

Central-Theater 8

Mittwoch, 15. Mai
Gastspiel Meisterclown Noni und 8 Varieté-Attraktionen
Programm:
Noni und Partner, Hans Berg und Partner, Meister der Equilibristik, Della Victoria und ihre 5 Freunde, Sarolinis kleine Hunde — große Komiker, Edith und Aldina, der fabelhafte Rekord-Springaff, Dziagilj-Natali: Mensch oder Affe? Elly Hover, die singende Akrobatin, Blaus am fliegenden Trapez, Schicksls Karikaturen, Wunder der Mechanik.
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und 1/4—5

Donnerstag, 16. Mai, 8
Gastspiel Meisterclown Noni und 8 Varieté-Attraktionen
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und 1/4—5

Billige Autofahrt nach Zittau — Oybin — Hochwald
Sonntag, 19. 5., 6 Uhr, ab Albertpl. Bestellt 4.-, Nöbler, Klaustr. 14. Tel.

Tymian Täglich 8,15 Uhr, Sonntags 4 Uhr | **Der Grasindianer** 38 Bilder aus „Klaus Fallbeils Kinderjahren"

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 5, 7, 9 „Der Draufgänger" (mit Hans Albers und Marika Rökk). In der Vorwoche: „Das Regierungs-Jubiläum des englischen Königspaares"
Capitol 3.45, 6.15, 8.45 „Kärn um Heldenmann" (mit Viktor de Kowa). Vorprogramm: „Sensange im Werke", Farbentonfilm „Hannes Schneider lehrt Skilaufen", Sportfilm. Jugendl. über 14 J. zugelass.
Primus-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Mein Herz ruft nach Dir" (Hauptdarsteller: Jan Kiepura, Martha Eggerth, Paul Kemp usw.) Jugendliche nachmittags halbe Preise
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Ein Herz für ein Lied" (m. J. Marton, A. Novotna)
Ufa-Palast Wo. 4, 6.20, 8.45, So. 3.30, 4.40, 6.50, 9 „Die Schlächterin vom Libanon". In der Deulig-Woche: Ausführlicher Bericht über die Jubiläumsfeierlichkeiten in England
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 3.30, 4.40, 6.50, 9 Der neue, große Erfolg der einzigartigen Annabella: „Rasputin". In der Ufa-Woche: Ausführl. Bericht über die Jubiläumsfeierlichkeiten in England
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Die törichte Jungfrau"
Lichtspiele „Ufa" „Eigenneraron" (Wohlbrück, Knoteck, Falckenberg)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4, 6.30, 9, So. ab 3.30 „Der Meisterdetektiv" (Ferdi)
National 4, 6.15, 8.30 (Jugdl. erlaubt) „Eigenneraron" (R. Wohlbrück)
Rüdelsburg-Lichtspiele . . . . . „Hotel auf dem Ozean"
Residenz-Lichtspiele 6, 8.30 „Das Blumenmädchen vom Grand Hotel"
Schillergarten 8.30 . . . . . „Hafengasse Nr. 4"
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz, 6.15, 8.30 „Das leuchtende Ziel" (G. Moore)
Titania, Trachenberger Str. 15, 6.30, 8.30 „Lockvogel Alem" (Fritz Kampers) Mittwoch u. Donnerstag Nachtvorführung, 11 Uhr: „Menschenraub"
TKO.-Lichtspiele „Abschiedswalzer" (W. Liebeneiner, E. Schmitt, H. Waag)
Zenn-Palast, Leipziger Str. 76 „Der Vetter aus Dingsda" (Jugendfrei)
Film-Eck Briesnitz . . . . . „La Paloma"
Für Uns 3, 5.15, 8.15 „Wäsche-Waschen-Wohlerziehen", Ein Henkel-Tonfilm.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugdl. erl.) „Der Eigenneraron" (R. Wohlbrück)
Goldenes Lamm „Alles um eine Frau" (Charlotte Susa, Carsta Löck)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18, „Der kühne Schwimmer" (mit R. A. Roberts und Zuli Laurer)
Kammer-Lichtspiele „Die Fahrt in die Jugend" (Gaid, Thimig, Giesch)

Heute Dienstag **Hotel Stadt Görlitz** Rähnitzgasse 12 **Lange Nacht**

Jeden Dienstag **Roseneck** Rosenstraße / Ecke Floenstraße **Lange Nacht**

„Stadtkrug" Weiße Gasse 3 heute Dienstag **Lange Nacht**

Heute Dienstag **Lange Nacht Göltzschtalbrücke** Rosenstraße 42

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftsstr. Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Seestraße 13 **Casanova** Täglich 5-8 Uhr Mampe-Cocktail-Stunde Tanz und Kabarett Polizeistunde 3 Uhr

Mutter Anna's Weinstuben und Bar Trompeterstraße 18 Heute Dienstag Lange Nacht

Heute Dienstag: **Lange Nacht Güldne Kanne,** Kl. Kirchgasse 2

Markgrafenhof Markgrafenstraße 40 Jeden Dienstag: **Lange Nacht**

Bernkastler Heute Dienstag bis 3 Uhr Kleine Brüderstraße 2, Ecke Schloßstr.

Fremdenhof Stadt Pulsnitz Am See Heute Dienstag **Lange Nacht**

Viktoria-Keller Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Bamberger Hofbräu Lothringer Str. Dienstags: **Lange Nacht**

Pfauschänke Böhmische Straße 26 Jeden Dienstag Lange Nacht!

Rest. Lilliengarten, Lilliengasse 25 Heute Mittwoch **Lange Nacht**

Kaiserkeller An der Mauer 5 Heute Dienstag **Lange Nacht!**

Chemnitzer Hof, Zahnsgasse 31 Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Viktoria-Keller Mittwoch, Sonntag die beliebte Familien-Kaffeestunde

Bürger-Kasino Diese Woche: Polizeistunde 3 Uhr

Radeberger Bierhallen Hauptstraße 11

JÄGERHOF Niederlößnitz Herrl. Terrassenaussicht · Schott. Garten · Tanz im Freien · Tägl. frischer Spargel · Matbowle Zu. · Leipziger Straße — Weißes Roß — Paradiesstraße — Telefon 73931

Alt-Heidelberg Moritz Ecke Ringstr. Heute Dienstag **Gr. Operetten- u. Schlager-Abend** Mittwoch ab 4 Uhr gr. Kaffeekränzchen 1 Kännchen Kaffee mit Kuchen und Schlagsahne 60 Pf.

Tanzpalast Blumensäle Heute Dienstag **Witwenball**

Annensäle Morgen Mittwoch erstmalig im neuvergrößerten großen Saal mit verstärkter Kapelle Kellig **vornehmer Ball**

Sommerfrische Am Fuße d. Bielatob. O.-L., bietet beste Erhol. Gute Verpfl., p. Tag 2.75. R. Hollstein, Oppach 66 E.

Eine gr. Anzahl wen. gebr. tadell. **Pianos** empf. äußerst billig. **Rabe,** Zirkusstraße 38

Eier- und Spezialhaus Gunther Langebrück Donnerstag Schlach an Verb. Kegelbahn usw.

Miet-Pianos Kaitzerstr. 1

Wenig gebrauchte **Pianos Flügel** u. a. Bollmann, Lichstein, Blüthner, preisw. Teilz. **Wolfframm** Rinaktraße 18, Ecke Seestraße.

Radio, Musikinstrumente

Zu Radio-G. m. Lifpr. sehr, p. 18 an. Marschallstr. 1.

Solide gebrauchte **Pianos** Kreuz., Eiche, schwarz **M. 250—400** **Birke** Pianobau Ammonstraße 50

Radio-Wache Curt Wache Das Fachgeschäft der Neustadt **Königsbrücker Straße 24** Telefon: 51065 liefert s. in Apparate nach gegen Teilzahlung

Verkäufe Verschiedenes

Reformbetten 90×190, 48 mm nahtl. Rohr, Stahlbeden, Zeitl. Anlege-Matratze, Wollauflage, mit Kissen 161846 **M. 48.—** Auswahl, 4 M. Wochenrate 1 M. **Möbel-Ritter** Marienstr. 7, Eg., 1., 2., 3. Et.

Gut. Röh.-Radiors. Lifpr., w. neu, 50.- Neumarkt 11, pt.

Radio Gelegenheit Fabrikneuer Röhrenempfang Ebelholz, m. neu. Telefunk.-Röhre, Neuheitsskala, ind.-dyn. Lautspr., statt nur 72.- nur 49.50 M. bar. Färber, Ferdinandplatz 1.

Schlafzimmer echt Birke doppel. Fenster, herrl. Modell **nur 520.-** od. wer echt Eiche m. echt Nußb. nur 565.- **Küche** kol. 130.- Gl., m. Aufpr. **Reformküche 195.- Möbel-Jenzsch,** Hauptstraße 8/10.

Pianoneue gebr., t. Kl. Star. Miete billig. Gerlach, Jungendorfstr. 39.

Radio-Röhren Fabrikneuer Röhrenempfang Ebelholz, m. neu. Telefunk.-Röhre, Neuheitsskala, ind.-dyn. Lautspr., statt nur 72.- nur 49.50 M. bar. Färber, Ferdinandplatz 1.

Pianoneue gebr., t. Kl. Star. Miete billig. Gerlach, Jungendorfstr. 39.

Noack Friedengasse 3 Dresden-A. 1 Ruf 17309

Qualitäts-Spar-Kernseifen gut und billig!

2-Pfd.-Riegel	0.47	Gelbe gekrönte Schmierseife 12½-Pfd.-Kanne-Eim.	3.60
3-Pfd.-Riegel	0.68	lose Pfd.	0.30
Weiße Borax-Kernseife 2-Pfd.-Riegel	0.65	Weiße Salmiak-Terpentin-Schmierseife 10-Pfd.-Eimer	2.75
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver m. 20% Feinsäure gehalt, Pfd.-Pak.	0.25	25-Pfd.-Eimer	6.75
		lose	0.30
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver mit Borax Pfd.-Paket	0.30	Elfenbeinseife (100 g Frischgewicht) Stück	0.08
Scheuertücher grd, hell Stück	0.10	Scheuerbürsten große Stück	0.20
Hofbesen (Plasma) Stück	0.50	Kokosschrubbesen Stück	0.35
Kochstärke Pfd.	0.30	Reisstärke Pfd.	0.32
Borax Pfd.	0.22	Blitzblank-Gelfarbe (Marke Schmidt) 3 Pfd.	0.20

Sonderangebot Kernseife 1 Stück, 48 g Pfd. 0.40; Borax-Benzin-Seife, ca. 250-Gramm-Stück 0.22

Schuhcreme Hochglanz	Oelware, ¼-Pfd.-Dose schwarz	0.35	
	Oelware, ¼-Pfd.-D., braun	0.45	
	10 kleine Dosen Arol, braun oder schwarz	0.65	
Bohnerwachs gelb oder weiß	2-Pfd.-Dose	0.70	
	1-Pfd.-Dose	0.40	
Mopöl, 1-Pfd.-Blechf.	0.75	Patepom., „Gloria", D.	0.11
Fliegenfänger 4 St.	0.10	Lieber-Kosmetik, Pak.	0.30
100 St.	2.40	Gept, flüssiger Metallputz Nr. 5, Fl. 0.15, Nr. 10, Fl.	0.25
Salon-Kompositions-Kaffeebohnen, weiß, 500-g-Pak.	0.40	1/1-kg-Flasche	0.85

Im Hamburger Büfett Seestr. 8 hören Sie die unerhört rassige **Damenkapelle** „Reingerd" aus Berlin Küche und Keller von altbekannter Güte. 13

Burgberg-Hotel, Loschwitz Heute Mittwoch ab 4 Uhr **Kaffeekränzchen** mit Tanz und Kabarett ab 1/8 Uhr **vornehme Reunion** Eintritt frei! 2 Bundesbahnen Gedeck 1.00 1 Kännch. Kaffee, 2 St. Kuch. mit Sahne. Gedeck 1.50 1 Kännch. Kaffee, 2 St. Kuchen Sahne 1 warmes Abendbrot **Heute großes Schlachtfest**

Linden-Garten Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal Heute Dienstag: **Der feine Ball** Eintritt u. Tanz frei!

Lagerkeller Sonntag ab 5 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr **Tanz** Chemnitzer Straße 58 Linie 6 ★ Ruf 41198 **Puppenstube / Siegel-Hans.**

Amtliches

Ausschreibung der teilweisen Beschränkung und des teilweisen Ausbaues der Martin-Opitz-Straße und der Pirnaischen Straße.

Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, 3. O.-G., Zimmer 362, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit Aufschrift „Preisangebot Tiefbauarbeiten Martin-Opitz-Straße usw." ebenda bis Dienstag den 21. Mai 1935 10 Uhr (Öffnung der Angebote).

Dresden, am 13. Mai 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Baugenehmigungen
in der Woche vom 6. bis 11. Mai

1 Um- und Erweiterungsbau des Maschinengebäudes, Freiberger Platz 2—4, Flurst. 1851, Bauherr: C. Kempffmeyer, Grundstücksverwaltung, Berlin NW 21, Bauleiter: Gotzle, Schnorr, Architekt, Am Kirchberg 12.

1 Ladengebäude, 1 Gärtnerei-Nebengebäude, Königsaller, Flurst. 192, Bauherr: Willy Voigt, Gärtnereibes., Pirnaer Landstraße 190, Bauleiter und Ausführender: Karl Tähne, Baumeister, Pirnaer Landstraße 122.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Kaulbach Straße, Flurstück 135, Bauherr: Paul Hegewald, Tischler, Klopstockstraße 9, Bauleiter: Arbeitsgemeinschaft Baumstr. H. Jähnichen, W. Steinhäuser, Arch. v. Mollin, Holbeinstraße 30.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Kaiser Weinberg, Flurstück 111c, Bauherr: Willy Mieczer, Elektromstr., Bautzner Straße 38, Bauleiter: Otto Ender, Baumeister, Pirna-Copitz.

1 Einfamilien-Wohnhaus, Hanischstraße, Flurst. 512, Bauherr: Georg Petzold, Kaufmann, Renftstraße 1, Bauleiter: K. u. G. Schubert, Architekten, Kamenzer Straße 36, Ausführender: Max Baumgärtel, Baugeschäftsinhaber, Reichenbachstraße.

1 Einfamilien-Wohnhaus, Straße C, Neustadt, Flurst. 2188, Bauherr: Hanns verw. Lindenberg, Riesbachstraße 14, Bauleiter und Ausführender: Gebr. Haale, Architekten und Baumeister, Brockwitz, Bez. Dresden.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Zwickauerstraße, Flurstück 441c, Bauherr: Werner Schulze, Kaufmann, Wolfshügelstraße 16, Bauleiter: C. W. Baum, Architekt, Wielandstraße 5.

Erweiterung der Telegraphenwerkstatt, Hauptstr. 3, Flurst. 853, Bauherr: Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Dresden, Hauptstraße 4.

Baupolizeiamt der Stadt Dresden.

Abgabe von Milch an Verkaufen von 6½ Uhr ab.

Auf Grund von § 24 der Arbeitszeitordnung vom 26. Juli 1934 genehmige ich zunächst versuchsweise, daß die Abgabe von Milch in offenen Verkaufsstellen sowie das Austragen von Milch im Stadtbezirke Dresden an Verkäufen in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September 1935 beginnt von 6½ Uhr, ab erfolgt. Der Verkauf anderer Waren ist erst von 7 Uhr ab gestattet.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß durch diese Maßnahme die gesetzlich wie tariflich zulässige Arbeitszeit der Angestellten von 48 bzw. 51 Stunden wöchentlich nicht überschritten werden darf und daß sämtlichen Angestellten die gesetzliche Nachtruhezeit von 11 Stunden zu gewähren ist.

Dresden, den 13. Mai 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Amtliche Verkäufe
Donnerstag, den 16. Mai 1935 sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Hoyerstraße: Wohnungsmöbel, Betten, Decken, Küchengeschirr, Warenschränke, 4 Schreibmaschinen, 2 Registrierkassen, 1 Krupp-Kontrollkasse mit elektr. Antrieb, 1 Kopiermesse, 1 elektr. Kaffeemaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Photoapparat, 1 Klavier, 1 Mandoline, 1 Piano, 1 Klarinettenetui, Mundharmonikas, gotische Kritikel, Fahrräder, Fahrrad-Zubehörteile, Ventilatoren, Waschgeräte, Radiorröhren, 1 Hohlspiegelscheiter, 1 Grenzleuchter, 1 Polizei-Schale, Rucksäcke, 1 Fuß Wermutwein, 10 Flaschen Weißwein, 1 Zentner Weizenmehl; 12 C.

b) in Dresden-A., Markgraf-Heinrich-Str. 8: 45 Paletten verschiedenes Packpapier. 210.

Dresden, den 13. Mai 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Verschiedenes

Welches kinderlose Ehepaar nimmt mein 1jähriges Kind. Mädchen, als eigen an? Off. u. „W. S. 1448" Exp. d. Bl.

Wäsche a. Wasch., Bleich. übernimmt w. bei bill. Bed. ang., sowie f. feine Herrenw., Gardinen usw., Frau Schmidt, Johannstadt, R. 2, 310.

Erben gesucht von: Reinhard P. Müller, geb. Dresden 1884, im Weltkriege gefallen — war 1900 in Amerika —, s. w. unt. Einsendung v. Urkunden z. Erbnachweis an Dr. M. COUTOT, Vendenheimerstr. 6, Straßburg I. Els. (033

Kieslager zum Abbau zu vergeben: Laura Cunersdorf b. Ottendorf-Okrilla. Gef. Offerten unt. „A O 78" an Rudolf Mosse, König-Johann-Str. 8, erb. 13

Stempel-Walther Eilige Stempel in kurzer Zeit Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 30

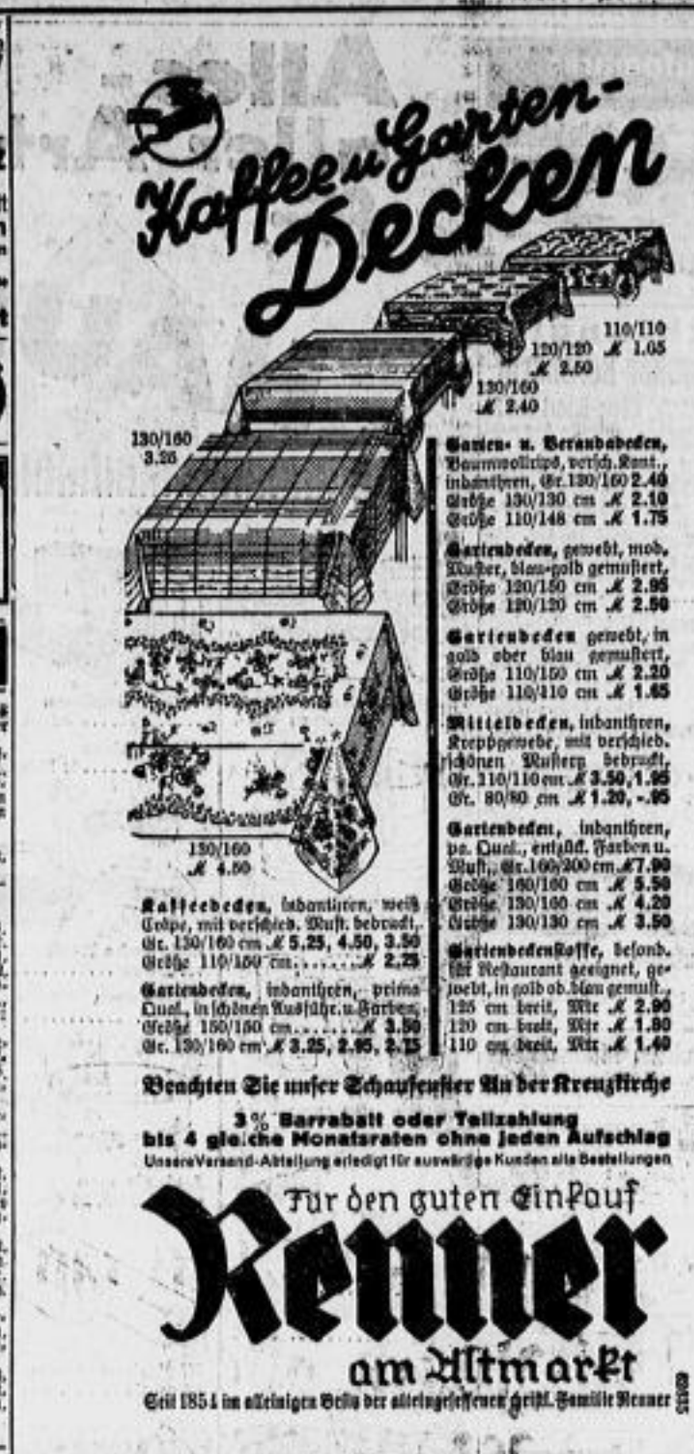
Markenbutter (reine Grasbutter) liefert täglich frisch am Herstellungstage aus einer Produktion in Probepäckchen mit 1 Pfund für Reichsmark 4.80 frei Haus. Empfehlungen langjähriger Kundschaft stehen zur Verfügung. Große Molkerei-Meierei-Genossenschaft Wilmsdorf, über Dubrau.

Dr. Bergers Rechtsmittelkur Vielbewährt, ärztl. erprobtes Mittel bei frischen u. veralteten **Flechten** Ausschlag in Gesicht u. andern Körperteil. Upsal, 18 Hauptwerk. Sachs. **Salomonis-Apoth.** Homöop. u. Biochem. Dresden, Neumarkt 1

Monats-Garderobe Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen Töpferstr. 3, I.

Bei Schmerz und Weh hilft Zinser-Tee!

Rofen Nadelgeh., Knocd., Schlingg. in bekannter Güte **C. Geißler** Baumschulen Reichs-Straße 65 Besichtigung erbeten.



Meine Damen! Wollen Sie einige Groschen bei sich selbst anlegen?

Welche Veränderung für so wenig Geld!

Einige Groschen, das ist nicht viel, aber es kann den Wendepunkt Ihres Lebens bedeuten. Heute schreit die Welt nach Jugend, Jugend, immer nur Jugend! Eine Filmschauspielerin verliert 75% ihrer Gage, wenn sie alt aussieht. Sie verliert 50%, wenn ihre Haut welk wird. Prof. Dr. Stejskal von der Universität Wien hat jungen Tieren einen besonderen, Biocel genannten Stoff entzogen, der die Haut ernährt und verjüngt. Dieser bemerkenswerte Stoff ist in der rosafarbigen Creme Tokalon enthalten. Die überraschend günstige Wirkung der rosafarbigen Creme Tokalon auf das Hautgewebe wird auf Grund praktischer Versuche von einem namhaften Hautspezialisten in der Wiener Medizinischen Wochenschrift besonders hervorgehoben. Es zeigt sich oft in kurzer Zeit eine ganz überraschende Veränderung des Teints, als gäbe man einer halb verhungerten Frau eine gute, reichliche Mahlzeit. Das erste, was ein Mann an Ihnen bemerkt, ist Ihr Teint. Ist dieser schlecht, so sieht er Sie vielleicht ein zweites Mal nicht mehr an. Ein armes, mittellosses Mädchen, das einen Millionär heiratete, erklärte, daß sie ihrer Meinung nach ihrem Mann unter so vielen schönen Frauen nie aufgefallen wäre, hätte sie nicht eine so wundervolle Haut gehabt.

Die rosafarbige Creme Tokalon soll des Nachts aufgetragen werden. Sie ernährt und verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Morgens ist die weiße, fettfreie Creme Tokalon zu verwenden. Sie enthält gleichfalls hautverbessernde Bestandteile, die erweiterte Poren zusammenziehen, die Haut aufhellen und sie frisch und fest machen. Packungen von 50 Pf. aufw.

Rat in allen Rechtssachen, Ehesch., Gesellschaft, a. d. Publizinger Str. 8, 1, Stadt. Erlaß, Kgbl. 1. A. 6—7. Testamente, Verträge.

Elegante Dauer-Wäsche mit Stoffeln, Abschneid Leib. Mauhalt Perlen Kragen **Max Weil,** Schloßergasse 2

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Verleger: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Reiche, für das Feuilleton: Dr. Heinz [illegible], für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. G. A. Gläser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Lucie Kröner-Tyler, für Sport: Herbert Brückner, verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Gaßmann, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Paulus Gmb.
D. A. IV. 35: über 18 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 16 Seiten.